

Johannes Callsen ist zentral fürs Grenzland

NORDSCHLESWIG/KIEL Johannes Callsen war bis vor Kurzem Landtagsmitglied in Schleswig-Holstein für die CDU und ehrenamtlich als Minderheitenbeauftragter der Landesregierung tätig. Doch nun musste er sein Mandat niederlegen, um eine noch wichtigere Rolle in Kiel einzunehmen: Callsen ist seit der Regierungsbildung vor einigen Monaten zusätzlich noch Bevollmächtigter des Ministerpräsidenten für die Zusammenarbeit mit Dänemark.

Mit der Funktion rückt er aus dem Parlament und direkt in die Staatskanzlei, wo er in Zukunft hauptberuflich angestellt ist, um sich teils um die Minderheiten in Schleswig-Holstein (und Nordschleswig) sowie um die deutsch-dänische Zusammenarbeit zu kümmern.

Callsen war in den vergangenen fünf Jahren als Minderheitenbeauftragter oft in Nordschleswig, und daher war sein Besuch kürzlich bei der deutschen Minderheit im Landesteil auch kein echter Antrittsbesuch: Man kennt sich bereits und schätzt sich.

Für die bisherige und die neue Aufgabe hat Callsen inzwischen ein großes Netzwerk im deutsch-dänischen Grenzland aufgebaut. Nun soll es noch größer werden, und daher besucht Johannes Callsen in diesen Tagen Zusammenarbeitspartner in Nordschleswig und Dänemark.

„Dem Ministerpräsidenten ist die deutsch-dänische Zusammenarbeit wichtig, und das hat er mit dieser Funktion deutlich gemacht“, sagt Callsen.

Ab nächster Woche werde außerdem eine eigene Geschäftsstelle zur Unterstützung der neuen Funktion in Kiel eingerichtet. Leiter wird der politisch aktive Flensburger Arne Rüstemeier.

Die Koordination der grenzüberschreitenden Aktivitäten Schleswig-Holsteins sei ein wichtiges Signal, so Johannes Callsen. Vor allem in einer Zeit, in der es in Europa einige Krisen gibt, wolle Schleswig-Holstein zeigen, dass es enge und freundschaftliche Beziehungen zum Nachbarland Dänemark führt.

Auch das Europaministerium pflegt Verbindungen nach Dänemark, und der neue Minister für Wirtschaft, Arbeit, Tourismus, Technologie und

Verkehr, der Däne Claus Ruhe Madsen, sowieso. Dies gelte es nun zu koordinieren.

„Ich möchte die Zusammenarbeit gerne noch mehr verbessern“, so Callsen, der auch ganz konkret Grenzbarrieren abbauen will – so wie er kürzlich Pferdehaltern helfen konnte, die plötzlich auf bürokratische Hindernisse beim Grenzübergang stießen.

Es soll leichter sein, Grenzlandbewohner zu sein, so sein Credo.

Gegenüber den Minderheiten sei die Fortsetzung seines Amtes ebenfalls ein Zeichen dafür, dass die neue Landesregierung sich ihrer Verantwortung gegenüber den Minderheiten – auch finanziell – bewusst ist.

„Wir wollen die Modellrolle weiter wahrnehmen und ausbauen“, sagte Callsen am Dienstag bei dem Gespräch mit Vertretern der deutschen Minderheit im Haus Nordschleswig in Apenrade.

Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, der Dachorganisation der Minderheit, Hinrich Jürgensen, beglückwünschte Callsen zum neuen Titel und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit und dessen Einsatz für die Minderheiten.

Auch die neue Funktion Callsens sei für die Minderheit wichtig, unterstrich Jürgensen, zumal die deutsche Volksgruppe mehrfach auf Grenzbarrieren und Grenzkontrollen aufmerksam gemacht habe.

Callsen sei ebenfalls auf die Probleme in Verbindung mit den dänischen Grenzkontrollen angesprochen worden. Er habe sich mit dem Anliegen an „die dänische Seite“ gewandt, und es seien auch Verbesserungen am Grenzübergang an der Autobahn Ellund/Fröslee durchgeführt worden (eine dritte Spur).

„Jetzt fehlt noch die rechtzeitige Beschilderung auf deutscher Seite – das ist ein Anliegen der Bundesautobahn Gesellschaft, aber es werden schon Gespräche geführt“, so der Bevollmächtigte.

„Wir wollen einen Grenzpendlerverkehr ohne Kontrollen“, sagte Johannes Callsen und verwies auf den Koalitionsvertrag der schleswig-holsteinischen Regierung.

Gwyn Nissen



Hinrich Jürgensen (im Vordergrund) und Johannes Callsen im Gespräch in Apenrade

GWYN NISSEN

Christa Hansen nimmt Abschied



ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

HADERSLEBEN/HADERSLEV Noch ein Vierteljahr, dann heißt es für die deutsche Pastorin in Hadersleben, Christa Hansen, Abschied nehmen von ihrer Gemeinde. Die Geistliche geht zum 1. Dezember in den vorzeitigen Ruhestand.

Ihre Entscheidung sei vor allem der Corona-Pandemie geschuldet: „Ich habe immer gedacht, man muss mich hier eines Tages hinaustragen“, sagt

Hansen über die Beziehung zu ihrer Arbeit und ergänzt lachend: „Aber während des Lockdowns habe ich festgestellt, dass ich mich auch so ganz gut beschäftigen kann.“

Ende November werde sie daher zwei Jahre vor Erreichen des Rentenalters in den Ruhestand gehen. Doch bis es so weit ist, werden noch einige Gottesdienste gefeiert, wie die Pastorin betont: „Das nächste Vierteljahr

steht noch viel an.“ Auch die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden werde sie bis dahin unterrichten.

Christa Hansen ist seit 1. Januar 2005 als Pastorin für den deutschen Teil der Haderslebener Domgemeinde und der Kirchengemeinde zu Althadersleben zuständig. Davor war sie viele Jahre lang Pastorin für die Nordschleswigsche Gemeinde in Tingleff.

Annika Zepke

Deutsche Schulen mit Rekordzahlen ins neue Schuljahr

Ein Plus von fast 200 Schülerinnen und Schülern bereitet dem Schulverband der Minderheit große Freude – aber es gibt auch einige Herausforderungen.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG Die Schulen der deutschen Minderheit haben den Schulalltag nach den Sommerferien mit rekordhohen Schülerinnen- und Schülerzahlen: Fast 200 Kinder und Jugendliche mehr als im Schuljahr zuvor werden die deutschen Schulen in Nordschleswig besuchen.

Im vergangenen Jahr waren zum 5. September (das ist der Stichtag des dänischen Unterrichtsministeriums für die Bezeichnung) 1.359 Mädchen und Jungen registriert. Nun werden es um die 1.550 sein.

„Wir sind sehr erfreut über den Zugang“, sagte die Schulleiterin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (Dachverband der schulischen Arbeit in der deutschen Minderheit), Anke Tästensen.

Neue deutsche Familien

Der größte Zugang kommt von Zuzüglerinnen und Zuzüglern in Nordschleswig. Während und nach der Corona-Pandemie hat Süddänemark eine Welle an deut-

schen Familien erlebt – und viele haben sich für die Schulen der deutschen Minderheit entschieden.

12 der 13 deutschen Grundschulen haben für das kommende Schuljahr Zuwachs (siehe Grafik).

„Es sind aber auch neue Kinder aus dänischen Familien zu uns gekommen, und wir erleben außerdem, dass unsere eigenen Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger in den Landesteil zurückkehren und sich für uns entscheiden“, sagt Anke Tästensen.

Schulen unter Druck

Der große Anstieg an Schülerinnen und Schülern gibt dem DSSV und den angeschlossenen Schulen aber auch Kopfzerbrechen, denn die meisten Schulgebäude sind für diesen Ansturm nicht eingerichtet.

So gibt es an einigen Schulen ab dem neuen Schuljahr Pavillon-Lösungen (unter anderem am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig und an der Förde-Schule Gravensstein), während andere Schu-

len Räumlichkeiten umgestaltet haben (zum Beispiel die Deutsche Schule Feldstedt).

„Wir ziehen alle Möglichkeiten in Erwägung, um den notwendigen Platz zu schaffen – das ist vor Ort aber sehr unterschiedlich“, sagt die DSSV-Schulrätin. Zum jetzigen Zeitpunkt sei es allerdings keine Option, Umbaumaßnahmen durchzuführen.

„Wir versuchen, die jetzigen Rahmen anzupassen, und beobachten die Entwicklung, ob der Anstieg in den kommenden Jahren ein Trend wird, oder ob es bei diesem einmaligen Zuwachs bleibt. Daher werden wir zum jetzigen Zeitpunkt keinen millionenschweren Investitionen tätigen“, sagt sie.

Kleine Klassen

Dabei sei es ihr und den Schulen auch wichtig, weiterhin verhältnismäßig kleine Klassen zu haben. Dies bedeute auch, dass an einigen Schulen Aufnahme- und Platzstopp ist, zum Beispiel an der Deutschen Schule Hadersleben.

„Aber auch in anderen Schulen gibt es in einigen Klassen keinen Platz mehr, während wir in anderen Klassen vielleicht noch ein bis zwei aufnehmen könnten“, so Tästensen.

„Wir wollen gerne die relativ kleinen Klassen beibe-

halten, um damit den engen Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zu haben – und damit die fachliche Qualität gewährleistet ist“, erklärt die Schulrätin.

Eine Maßnahme ist daher, dass in den deutschen Schulen vermehrt das Konzept Co-Teaching eingeführt wird – das heißt, dass jeweils zwei Lehrkräfte gemeinsam die Klasse unterrichten.

Neue Aufnahmekriterien

Der große Andrang bedeutet, dass der Deutsche Schul- und Sprachverein gemeinsam mit den Schulen vor Ort an neuen Aufnahmekriterien arbeitet.

Es sollen vom DSSV übergeordnete Kriterien erstellt werden, die mit lokalen Kriterien komplettiert werden, weil die einzelnen Schulen unterschiedliche räumliche Möglichkeiten beziehungsweise Begrenzungen haben.

Eine Arbeitsgruppe im DSSV arbeitet derzeit an den Aufnahmekriterien.

„Wir nehmen uns die Zeit, dieses Thema gründlich zu überdenken und werden zum Jahreswechsel wahrscheinlich die Kriterien veröffentlichten können“, sagt Anke Tästensen.

Mensch, Leute

Mit 90 bewegt sie immer noch etwas für die Kultur

Doris Jebsen setzt sich seit Jahrzehnten für die Kultur in der deutschen Minderheit ein. Dafür erhielt sie 2017 bereits die höchste deutsche Anerkennung.

Von Gwyn Nissen

APENRADE/LOIT Doris Jebsen, Løjt Süderholz, Apenrade (Aabenraa), vollendete am 4. August das 90. Lebensjahr.

Doris Jebsen ist eine geborene Heckmann und wurde in Duisburg geboren. Ihr Weg nach Nordschleswig führte zunächst über Hongkong, nachdem sie den Apenrader Schiffsreeder Hans Jacob Jebsen geheiratet hatte.

1969 ließ sich die Familie Jebsen in Løjt Süderholz nieder. Dort hatten Doris und Hans Jacob Jebsen fünf Jahre zuvor den früheren Wohnsitz des Malers Nico Wöhlk direkt an der Apenrader Förde erworben. Das Haus wurde renoviert und dient heute noch als Familienwohnsitz für Doris Jebsen. Dort wuchsen der Sohn aus Hans Jacob Jebsens erster Ehe, Hans Michael Jebsen, sowie die gemeinsamen Kinder Christian, Markus (2021 verstorben),

Amelie und Irmela auf.

Doris Jebsen engagiert sich in Nordschleswig seit Jahrzehnten für die Belange der kulturellen Arbeit in der deutschen Minderheit. Teils als Mäzenin, teils legt bis heute noch selbst Hand an bei der Durchführung von Veranstaltungen – sei es bei der jährlichen Adventsvesper oder bei den Konzerten der Talentspur, die talentierte junge Musikerinnen und Musiker aus der Minderheit fördert.

Großer Einsatz für die Kulturarbeit

Doris Jebsen war viele Jahre im Kulturausschuss des Bundes Deutscher Nordschleswiger aktiv. Dort hat sie früher unter anderem die ein bis zwei jährlichen Kulturfahrten der deutschen Minderheit nach Deutschland organisiert und geleitet. Sie war auch – sowohl in Nordschleswig als auch in Deutschland – im Verein für Deutsche Kul-



Doris Jebsen 2017 bei der Verleihung des Verdienstkreuzes durch Botschafter Robert Krumrei
ANDRÉ THORUP, JYDSKEVESTKYSTEN

turbeziehungen im Ausland (VDA) aktiv.

Auf ihre Initiative wurde der Jugendmusikfonds gegründet. Heute noch ist sie ein aktives Mitglied im Vorstand. Der Musikfonds unterstützt junge deutsche Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger bei der Ausübung ihrer Musik und in der

weiteren Ausbildung in diesem Bereich.

Doris Jebsen war 1998 zusammen mit dem damaligen BDN-Kulturausschussvorsitzenden Manfred Ritter ebenfalls an der Gründung des „Deutsch-Dänischen Vereins der Musikfreunde von 1998“ in Flensburg beteiligt. Die Vereinsgründung war eine

Initiative zur Intensivierung der grenzüberschreitenden Musikarbeit.

Die Grande Dame der Kulturarbeit

Sie ist so etwas wie die Grande Dame der Kultur in der deutschen Volksgruppe, doch am liebsten hält sich Doris Jebsen etwas bescheiden im

Hintergrund. 2017 rückte sie dennoch bei einer Feier im Haus Nordschleswig ins Rampenlicht, als sie für ihr Engagement in der Kulturarbeit im Grenzland das Bundesverdienstkreuz am Bande erhielt.

„Im Kulturbereich schlägt dein Herz insbesondere für die Musik und ganz entschieden für die der Jugend“, sagte der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, bei der Überreichung durch den damaligen deutschen Botschafter Robert Krumrei. „Du hast einen großen ehrenamtlichen Einsatz für die deutsche Volksgruppe geleistet und warst dir dabei auch für die praktische Arbeit nie zu schade“, so Jürgensen.

Dass man heute in Nordschleswig in einer „blühenden Landschaft“ stehe, in einer harmonischen, friedlichen Gesellschaft, sei Menschen wie Doris Jebsen zu verdanken, sagte Botschafter Krumrei: „Sie werden durch Ihr herausragendes Engagement als Co-Autorin dieser Geschichte geehrt.“

65 Jahre gemeinsam durchs Leben

TONDERN/TØNDER Eiserne Hochzeit feierten Charlotte und Kaj Elkjær Larsen, Grev Schacksvej 3, Tøndern, am Mittwoch, 10. August.

Charlotte Larsen machte in jungen Jahren eine Banklehre. Sie setzt sich seit vielen Jahren in sozialen Vereinen ein. Sie hat auch im Kirchenchor in Møgeltondern (Møgeltønder) und im „Tønderkoret“ gesungen. Außerdem engagierte die eiserne Braut sich mehr als 25 Jahre lang bei den Odd-Fellow-Schwestern.

Ihr Mann ließ sich am damaligen Lehrerseminar in Tøndern zum Lehrer ausbilden. Zu seinen beruflichen Stationen gehörte „Tønder Kommuneskole“. Dort übernahm er 1972 den Posten als Vizeschulleiter.

Kommunaler Schuldirektor
Ab 1983 bis zu seiner Pensionierung zehn Jahre später war Kaj Elkjær Larsen kommunaler Schuldirektor. Er hat sich drei Jahrzehnte bei der Heimwehr engagiert, und beim Luftmeldekörps hatte er eine führende Position inne.

Kaj Elkjær Larsen hat sich auf Vereinsbasis für den Erhalt alter Häuser in Tøndern eingesetzt. Im Lokalhistorischen Verein für die alte Kommune Tøndern bekleidete er 17 Jahre lang den Vorsitz. Sein Name ist auch in der Welt des Schachs bekannt.

Kaj Elkjær Larsen, der nach wie vor Schach spielt, hat nicht nur in Tøndern, sondern auch im übrigen Teil Nordschleswigs Schachmeisterschaften gewonnen.

Charlotte und Kaj Elkjær

Larsen lassen sich gerne von der Reiselust packen und sind unter anderem in China, Neuseeland, Mexiko, in den USA, Kanada, Europa und im Norden unterwegs gewesen. Das Ehepaar interessiert sich für Musik und Theater.

Die Kinder und ihre Familien sind über das ganze Land verstreut. Astrid wohnt in Lystrup bei Aarhus, Kirsten in Vodskov in der Nähe von Aalborg und Finn in Ordrup im nördlichen Kopenhagen.

Monika Thomsen



Charlotte und Kaj Elkjær Larsen gaben sich vor 65 Jahren das Jawort.
PRIVAT

„Havnegrill“-Walter wurde 80

APENRADE/AABENRAA Walter Jürgensen ist nicht nur den Einwohnerinnen und Einwohnern von Apenrade ein Begriff. Er ist weit über die Grenzen der Fördestadt hinaus bekannt wie ein bunter Hund. In seinem Fall müsste die Wendung wohl eher „bekannt wie ein roter Hotdog“ lauten.

Viele Jahre haben er und seine Frau Christa Imbissbuden in Apenrade betrieben. Zu einer lebenden Legende haben Walter (und Christa) jedoch die knapp 15 Jahre im „HavneGrillen“ am Apenrader Hafen gemacht.

Am Sonntag, 7. August, vollendete er sein 80. Lebensjahr.

Das ist jedoch nicht das erste Jubiläum, das in diesem Jahr im Hause Jürgensen gefeiert wird. Im Januar konnten Christa und Walter Jürgensen ihren 50. Hochzeitstag begehen.

Sie war seine erste Liebe, als der gelernte Bäcker Ende der 1960er Jahre nach einem vierjährigen Abenteuer im heutigen Namibia (damals Deutsch-Südwestafrika) in die nordschleswigsche Hei-

mat zurückkehrte.

Walter hat mit seiner Christa nicht nur zu Hause Tisch und Bett, sondern viele Jahrzehnte hindurch auch den Arbeitsplatz geteilt.

Mit 78 Jahren hat Walter Jürgensen seine letzte Grillwurst über die Ladentheke gereicht. Heute genießen die Eheleute ihren Lebensabend im Eigenheim in Gjenner (Genner).

Obwohl sich der wahre Genuss des Müßiggangs noch nicht eingestellt hat. Nach den vielen Berufs Jahren mit



Knapp 15 Jahre lang haben Walter und Christa die Imbissbude am Apenrader Hafen betrieben. Bei einem Hotdog-Wettbewerb belegte der „HavneGrillen“ 2012 den zweiten Platz. Die Stammkundschaft jedoch war ganz klar anderer Meinung: Walters Hotdogs sind die allerbesten.
JAN STERNKOPF/JYDSKEVESTKYSTEN

Nordschleswig

Leitartikel

Einspruch, Herr Vize-Kanzler

Der Aufstieg des Flensburger Grünen-Politikers Robert Habeck aktuell zum beliebtesten Politiker Deutschlands ist bewundernswert. Das Wort „populär“ würde er selber nicht gern in den Mund nehmen. Habeck ist aber zweifelsohne gegenwärtig im politischen Spiel ein Gewinner der gegenwärtigen Krise. Wie er seine Doppelfunktion als Minister für Wirtschaft und Klimaschutz glaubwürdig meistert, ist schon beachtlich, und das hatten ihm selbst manche Freunde so nicht zugetraut.

Habeck hat oft dozierend-philosophische Züge, seltene Eigenschaften eines Politikers, der gleichzeitig pragmatische Realpolitik betreiben muss – im Hinblick auf den Konflikt Russland-Ukraine und auch auf seine berechtigten Sorgen in Verbindung mit Energie und Inflation in Deutschland.

Mitten in der auch physisch enormen Belastung des Ministeramtes fand er kürzlich erfreulicherweise Zeit, als Vize-Kanzler die offiziellen Glückwünsche der Bundesrepublik anlässlich des auch mit deutschen Bundesmitteln finanzierten neu eingeweihten Flucht-Museums in Oksbøl zu überbringen.

Dass er seine Rede stolz in dänischer Sprache halten konnte, war sicherlich nicht nur zur Freude der anwesenden Königin. Für Dänemark ist es ein Gewinn, dass es einen führenden deutschen Politiker gibt, der nicht nur sprachlich seine Sympathien für Dänemark bekundet, sondern gerade auch in jenen grünen Feldern Einfluss hat, die Dänemark bei der Klima-Herausforderung bisher erfolgreich beackert.

Hier entsteht eine deutsch-dänische Synthese auch für Europa.

Der Grenzland-Bewohner Habeck, der selbst in Roskilde Humanwissenschaften studiert hat und bei Gyldeendal auch gemeinsam mit seiner Frau Andrea Paluch ein dänisches Unterrichtssystem für Deutschschüler unter anderem mit dem Titel „Super“ herausgegeben hat, kennt die deutsch-dänische Geschichte wie kaum ein anderer.

Dies unterstrich er besonders eindrucksvoll 2014 bei seiner Festansprache auf dem Deutschen Tag, wo er die Begriffe Heimat und Patriotismus neu definierte – sich deutlich unterscheidend von der früheren Grünen-Tonart.

Für ihn seien „die Düppeler Schanzen bei Sonnenschein der schönste Ort, wenn man auf den Kanonen sitzend den Blick auf Flensburg richtet“, sagte er in Tingleff.

Vor diesem Hintergrund sahen sich einige Zuhörer bei der Eröffnungsfeier in Oksbøl doch ziemlich verduzt an, als Habeck einen Vergleich zwischen dem deutsch-dänischen Grenzland und der kriegerisch umkämpften Donbass-Region zog.

„1864 ist das deutsch-dänische Grenzland Europas Donbass gewesen“, stellte Habeck überraschend fest. Diese bemerkenswerte geopolitische Parallele mag vielleicht einer smarten Überschrift dienen, und viele im Publikum, die mehr oder weniger geschichtslos die Verhältnisse von damals gar nicht kennen, werden über diesen Satz auch nicht gestolpert sein, aber dennoch: Einspruch, Herr Vizekanzler!

Dieser historische Deutungsversuch entspricht nicht den Tatsachen, selbst dänische Politiker und Historiker haben längst den zweiten Schleswigschen Krieg 1864 nicht Bismarck (allein) zugeschrieben, wie es noch vor Jahren in Dänemark gang und gäbe war.

Mit Habeck – wie er es in seiner im Übrigen sehr gelungenen Oksbøl-Rede betonte – stimmen wir jedoch gern darin überein, dass heute nur Freude darüber bestehen kann, wie sich das deutsch-dänische Verhältnis mit Mehr- und Minderheiten inzwischen vorbildhaft entwickelt hat.

Das war nicht das Ergebnis deutsch-dänischer Harmonie seit 100 Jahren, wie es manche historisch völlig unkorrekt behaupten, doch selbst in den Zeiten der deutschen Besatzung und des Überfalls auf Dänemark am 9. April 1940 gab es – glücklicherweise – keine brutalen Gewalt-Exzesse an der Zivilbevölkerung, ohne etwa deshalb die Opfer jener Politik zu leugnen oder gar zu vergessen.

Die deutsche Minderheit in Nordschleswig hat sich – angesichts des eigenen nationalsozialistischen Irrweges – zu Recht zu ihrer historischen Mitverantwortung bekannt, aber selbst in schwierigsten Zeiten für die Dänen in den Jahren 1940-1945 hat sie nie eine militärisch-separatistische-gewalttätige Politik geführt wie etwa die russischsprachige Minderheit/Mehrheit im ukrainischen Donbass.

Hitlers Angriff auf Dänemark hat schwere Schäden mit sich gebracht – auch langfristige Folgen für das deutsch-dänische Verhältnis –, aber glücklicherweise haben beide Länder und auch die beiden Minderheiten daraus nach Jahren des Kalten Krieges die richtigen Schlussfolgerungen gezogen, um so die Weichen für gute Nachbarschaft zu stellen. Eine Nachbarschaft, die hoffentlich in der Zeit von Vize-Kanzler Habeck auch im Grenzland weiter ausgebaut wird.

In der deutschen Sprache gibt es den feinen Unterschied: Das Gleiche ist nicht dasselbe. Im Volksmund würde man sagen, man solle nicht Äpfel mit Birnen vergleichen. Wortspiele können zwar flüchtige Medien befriedigen, aber die Substanz muss schon stimmen, denn sonst sind sie gefährliche Früchte, weil eben durch solche Missverständnisse falsche Bilder in den Köpfen entstehen können.

Viele wünschen sich, ja träumen davon, dass die positive deutsch-dänische Entwicklung im Grenzland eines Tages auch in der Ukraine umgesetzt werden kann – dann so oder ähnlich auch mit entsprechenden Minderheitenrechten.

Dass sich ein im deutsch-dänischen Grenzland lebender Politiker wie Robert Habeck in seiner nicht nur für Deutschland führenden Position aktiv für einen solchen Friedens-Prozess einsetzt, ist ermutigend und aner kennenswert, aber selbst die Hoffnung darauf lässt den trügerischen Vergleich mit dem Donbass leider nicht zu.

Deshalb rufen wir dem dänischsprachigen deutschen Vizekanzler gerne zu: Godt ord igen!



Siegfried Matlok
Senior-Korrespondent



In Krusau kommt es ebenso wie am Grenzübergang Ellund/Fröslee ständig zu Staus, wenn bei hohem Verkehrsaufkommen die dänische Polizei Einreisekontrollen vornimmt, die laut Kritikern nicht geeignet ist, beispielsweise Gefahren durch Terroristen zu mindern.

KARIN RIGGELSEN

PET: Keine Daten, die belegen, dass Grenzkontrollen vor Terror schützen

Die Regierung begründet die Kontrollen gegenüber der EU mit einer Analyse des polizeilichen Nachrichtendienstes PET. Doch Zahlen, ob die stichprobenartigen Grenzkontrollen vor Terror schützen, gibt es nicht. EU-Rechtsexpertin Wind: Es muss Evidenz geben, wenn kontrolliert wird.

Von Cornelius von Tiedemann

APENRADE/KOPENHAGEN Dem dänischen polizeilichen Nachrichtendienst PET liegen keine Statistiken vor, die belegen, dass die derzeitigen Grenzkontrollen zwischen Deutschland und Dänemark dazu beitragen, die Terrorgefahr in Dänemark zu verringern.

Das geht aus einer Antwort des PET auf eine Anfrage des „Nordschleswigers“ hervor.

Dänemarks Regierung nennt Terrorgefahr als Argument für die Kontrollen

Seit 2016 kontrolliert Dänemark mit regelmäßig erneuerten Ausnahme-Genehmigungen der EU durchgehend mit „Stichprobenkontrollen“ an der deutsch-dänischen Grenze.

Die Begründungen dafür wechseln, aktuell argumentiert die dänische Regierung gegenüber der EU wieder mit Terrorgefahr, dazu für die Kontrollen zu Schweden auch mit Bandenkriminalität.

Im Punkt Terror beruft sich das Justizministerium auf die Einschätzung der Analyseeinheit CTA des polizeilichen Nachrichtendienstes PET, dass die terroristische Bedrohungslage für Dänemark „weiterhin ernsthaft“ sei und dass unter Flüchtenden und Migrierenden „Individuen sein könnten“, die „eine Terrorgefahr darstellen“.

Expertin: PET-Aussage

Ausdruck dafür, dass es keinen Beweis für Effektivität gibt

Aus dem Begründungsschreiben des Justizministeriums an EU-Innenkommissarin Ylva Johansson aus dem April geht jedoch nicht hervor, ob PET auch davon ausgeht, dass die Grenzkontrollen in ihrer derzeitigen Form ein geeignetes Mittel sind, der Terrorgefahr entgegenzutreten.

„Ich weiß nicht, ob andere Behörden als PET oder ob PET selbst vorrangig die Daten zur Effektivität der Grenzkontrollen einsammeln. Doch wenn PET die relevante Behörde ist und weder Daten noch Statistiken kennt, dann ist dies Ausdruck dafür, dass es schlicht und ergreifend keinen empirischen Beweis dafür gibt, dass die stationären Grenzkontrollen ihren Zweck erfüllen“, sagt Marlene Wind, Professorin für Politikwissenschaft an der Universität Kopenhagen und Expertin für EU-Recht.

Das Justizministerium selbst beruft sich gegenüber dem „Nordschleswiger“ auf die schriftliche Begründung der Kontrollen gegenüber der EU-Kommission. In ihr wird die genannte Analyse der PET-Einheit CTA als Grundlage angeführt. Bei der Recherche zu Statistiken zu terrorbezogener Kriminalität wurde „Der Nordschleswiger“ von der Polizei ebenfalls an PET verwiesen.

PET: Keine Kenntnis von Statistik zu Grenzkontrollen und Terror

Gefragt nach Zahlen, wie viele terroristische Straftaten durch die Grenzkontrollen vereitelt werden konnten oder wie viele Terrorverdächtige durch die Grenzkontrollen festgenommen wurden, gibt das PET „keinen Kommentar“.

Auf die Frage, ob es Statistiken gibt, die zeigen, dass die derzeitigen stationären Grenzkontrollen effektiv dazu beitragen, Terror in Dänemark vorzubeugen, lautet die Antwort der Pressestelle von PET jedoch, dass „PET von solchen Statistiken keine Kenntnis hat“.

Für Marlene Wind ist dies, „vorausgesetzt, dass PET die Stelle ist, die die notwendigen Daten erhebt“, so Wind, „Ausdruck dafür, dass es keine objektive Begründung dafür gibt, die Kontrollen als physische Kontrolle an der Grenze aufrechtzuerhalten“.

Wind: Es muss Evidenz dafür geben, dass die Grenzen wirksam sind

Auf Druck der nationalen Regierungen hat die EU es kürzlich trotz massiver Kritik an den Kontrollen aus EU-Parlament und EU-Kommission erleichtert, die Ausnahmen für Grenzkontrollen zu verlängern. Doch Wind stellt klar: „Selbst wenn man sich einig geworden ist, die Re-

geln zu erleichtern, muss es immer noch Evidenz dafür geben, dass sie Wirkung zeigen, wenn sie so viele Menschen behindern.“

Die Grenzkontrollen in Dänemark seien „Symbolpolitik, bei der die rechte und die linke Seite im Parlamentssaal miteinander konkurrieren – wie bei der Ausländerpolitik. Es geht darum, wer die Däninnen und Dänen ‚am besten‘ hinter einer verriegelten Grenze einsperren konnte. Auch hier haben die Sozialdemokraten die DF-Politik übernommen“.

Dafür, dass die EU die dänischen Kontrollen bisher immer wieder zulässt, sagt die Expertin, dass „es auch an den französischen Grenzen Kontrollen (mit Terror als Begründung) gab, und solange dies der Fall war, hat man bei Dänemark nicht so genau hingesehen“.

Minderheiten-Chef:

Die Kontrollen haben null Effekt

Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Dachverbandes der deutschen Minderheit in Dänemark, Bund Deutscher Nordschleswiger, sieht die Kontrollen schon lange kritisch. „Gegen intelligente Kontrollen habe ich nichts“, sagt er und nennt Nummernschildscanner und die seiner Meinung nach effektiven Hinterlandkontrollen, die immer wieder zu Fahndungserfolgen führen. „Doch jeder muss erkennen, dass stationäre Kontrollen an 3 von 14 mit dem Auto passierbaren Grenzübergängen nicht effizient sein können.“

„Diese Kontrollen stelle ich infrage. Hinter vorgehaltener Hand habe ich immer wieder von Polizeibeamten gehört, dass diese Kontrollen null Effekt haben“, sagt er. Die Polizistinnen und Polizisten würden sich darüber beklagen, dass sie „Autos zuwinken müssen, während sich auf dem Schreibtisch die Aktenberge stapeln“.

Statistiken, die die ersten beiden Jahre der Kontrollen umfassen, hätten zudem gezeigt, dass damals keinerlei Waffen beschlagnahmt worden seien, die „Terroristen brauchen könnten. Schusswaffen, Sprengstoff oder so etwas“.

Darüber, dass PET keine Daten zur Abwehr von Terror durch die Grenzkontrollen bekannt sind, sagt er: „Ich glaube, es gibt keine Statistiken, damit nicht deutlich wird, wie ineffektiv die Kontrollen sind.“

Polizei will Grenzchaos mit handgeschriebenen Papierzetteln lösen

Am Grenzübergang Ellund/Fröslee weisen lediglich zwei aufgeklebte Notizen auf die mittlerweile auch für Autos und Kleintransporter geöffnete Lkw-Spur hin. SP-Sekretärin Candussi ärgert sich, dass der ihrer Ansicht nach klägliche Versuch gescheitert ist, die Verkehrssituation an der deutsch-dänischen Grenze zu entschärfen.

Von Lorcan Mensing

NORDSCHLESWIG/FRÖSLEE

Um kilometerlange Staus am Autobahngrenzübergang Fröslee (Frøslev) zu verhindern, hat sich die Polizei für Süd-jütland und Nordschleswig vor wenigen Tagen dafür entschieden, die Lkw-Spur auch für Pkw und Kleintransporter zu öffnen. Das Öffnen der abzweigenden rechten Spur hat bisher dennoch zu keiner erkennbaren Entschärfung der Verkehrssituation geführt, denn vielen Fahrerinnen und Fahrern ist nicht bewusst, dass sie mittlerweile die Spur über den Parkplatz nutzen dürfen.

Die Frage, weshalb dies der Fall ist, lässt sich kurioserweise folgendermaßen beantworten: Zum einen befindet sich das eine der zwei kaum zu erkennenden Schilder, durch welche die Erlaubnis des Ausweichens auf die eigentliche Lkw-Spur angezeigt wird, nur wenige Meter vor der entsprechenden Ausfahrt – und somit etwa 200 Meter vor dem Grenzübergang. Und zum anderen weisen hier allein zwei handgeschriebene, auf ein Schild aufgeklebte Papier-Zettel in DIN-A4-Größe auf die Möglichkeit hin, mit einem Pkw auf die Drittspur ausweichen zu können.

SP-Sekretärin Candussi zeigt sich verständnislos

Auch die Sekretärin der Schleswigschen Partei (SP), Ruth Candussi, erlebte dieser Tage nach einer Urlaubsreise südlich der deutsch-dänischen Grenze die ärgerliche Situation, vor dem Autobahngrenzübergang Ellund/Fröslee über eine halbe Stunde im Stau zu stehen.

Sie ärgert sich über das bisherige Scheitern der Maßnahme zur Erleichterung der dortigen Grenzüberquerung. Wenn die Polizei das Problem der Grenzstaus tatsächlich auf seriöse Weise angehen wolle, dann doch aber bitte nicht mit einem aufgeklebten Papierzettel, so die Meinung von Candussi.

„Es ist unhaltbar, dass Dänemark darauf besteht, die mittlerweile permanenten zwischenzeitlichen Grenzkontrollen zu verlängern, und dann nicht bereit ist, die Umsetzung dieser Grenzkontrollen mit entsprechenden Ressourcen so zu gestalten, dass die durch das Schengen-Abkommen garantierte persönliche Bewegungsfreiheit der Bürgerinnen und Bürger nicht derartig eingeschränkt wird, wie jetzt der Fall. Und ja, vor diesem Hintergrund



Viele Autofahrerinnen und -fahrer scheinen den auf ein Verkehrsschild aufgeklebten handschriftlichen Hinweiszetteln (rechts im Bild) nicht zu trauen.

DER NORDSCHLESWIGER

ist das Schild am Grenzübergang Fröslee ein Witz“, sagt die SP-Sekretärin, laut der eine bessere Beschilderung bezüglich der Lkw-Spur zwingend notwendig wäre.

Deutsche Behörden laut dänischer Polizei zuständig

Dem Vize-Polizeikommissar der Ausländerkontrollabteilung West mit Sitz in Pattburg (Padborg), Kristian Garbo Sörensen, zufolge sind die Behörden in Deutschland für die Beschilderung auf der südlichen Seite der Grenze zuständig.

„Wir haben eine sehr gute Zusammenarbeit mit den deutschen Behörden. Die

Schilder mussten innerhalb kürzester Zeit aufgrund von Staubildungen, die in Verbindung mit dem Ferienverkehr entstehen, geändert werden. Wir haben Verständnis für die zwischenzeitliche Lösung und sind weiterhin im Dialog mit den deutschen Behörden bezüglich einer zukünftigen Beschilderung“, meint Sörensen.

Ein jährlich wiederkehrendes Problem

Candussi gibt sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden, zumal Staubildungen durch die Grenzkontrollen jeden Sommer zur Urlaubszeit zu erwarten seien.

„Darüber hätte man sich vor drei Monaten schon Gedanken machen können. Jedes Jahr wiederholt sich das, weswegen die Staubildungen doch keine Überraschung sind“, sagt sie.

„Wenn man es wirklich seriös angehen möchte, dass der Verkehr am Grenzübergang Fröslee über zwei Spuren fließt, muss dies ganz anders, umfassend und für alle eindeutig ausgedrückt werden. Dies dient auch der Entlastung der anderen Grenzübergänge in Pattburg und Krusau“, so Candussi, der das vordere Papier-Hinweisschild bei ihrer Fahrt über die Grenze noch nicht einmal auffiel.

Keine Kontrolle an der Lkw-Spur

„Nur wenige Autos wagen es bisher, die Lkw-Spur zu nutzen, wodurch sich am Stau nichts ändert. Auch ich entschied mich, erst einmal brav im Stau stehen zu bleiben, bis ich das Erlaubnisschild bezüglich der Lkw-Spur erreichte. Doch kein einziges Auto vor und hinter mir nutzte die Abzweigung. Alle blieben in der Stau-Spur“, berichtet sie.

„Autofahrer, hierunter vor allem Touristen und Dänen, die nicht täglich die Grenze überqueren, nehmen ein kleines handgeschriebenes Schild verständlicherweise nicht ernst“, sagt Candussi, die sich im Stau wartend vornahm, den Kontrolleur in der Lkw-Spur zu fragen, ob er sich nicht wundere, dass pro Viertelstunde nur ein Auto vorbeikomme.

Dazu sei sie jedoch nicht gekommen, da das Kontrollhaus der Spur unverständlicherweise leer war.

SP gegen Grenz- und für Hinterlandkontrollen

Die Haltung der SP ist laut Candussi stets gewesen, dass die Grenzkontrollen eingestellt werden sollen. „Das bedeutet aber nicht, dass auch die Kriminalitätsbekämpfung eingestellt wird“, erklärt Candussi. Stattdessen könne dies laut der SP-Sekretärin auf anderen Wegen geschehen, wie beispielsweise mit der Hilfe von Hinterlandkontrollen, Autokennzeichenscannern, deutsch-dänischer Polizeizusammenarbeit und der Nutzung von Datenbanken bei Europol.

EU-Kommission will innereuropäische Grenzkontrollen im Licht eines Urteils des Europäischen Gerichtshofs neu bewerten

NORDSCHLESWIG/FRÖSLEE In der Debatte über dänische Grenzkontrollen hat EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen dazu ermahnt, dass diese nicht völlig ausufern dürfen. Zwar könnten Grenzkontrollen „ein legitimes Mittel gegen Bedrohungen der inneren Sicherheit sein“. Dies müsse jedoch „in einer Weise geschehen, die die Prinzipien von Notwendigkeit und Verhältnismäßigkeit ebenso beachtet wie die Garantie der Bewegungsfreiheit“.

Das unterstreicht von der Leyen in einem Brief an die schleswig-holsteinischen Europa-Abgeordneten Rasmus Andresen (Grüne), Nicolas Herbst (CDU) und Delara Burkhardt (SPD).

Die drei Parlamentarier hatten gegenüber der Kommissionspräsidentin zuvor schriftlich ihr Unverständnis über die seit Anfang 2016 andauernden Grenzkontrollen durch Schleswig-Holsteins Nachbarland zum Ausdruck gebracht.

Von der Leyen betont in ihrer Antwort, dass die EU-Kommission Grenzkontrollen

durch EU-Mitgliedstaaten derzeit im Lichte eines Urteils des Europäischen Gerichtshofs neu bewertet.

Der hatte im April entschieden, dass ein Land nicht mehrfach hintereinander mit derselben Begründung sogenannte „vorübergehende“ Grenzkontrollen verlängern dürfe. Das Urteil fiel in einem Verfahren gegen Österreich.

Der Richterspruch betrifft indes genau so Dänemark. Seit der großen Flüchtlingswelle hat das stark ausländerkritische Königreich immer wieder um ein halbes Jahr Grenzkontrollen zu Deutschland und Schweden verlängert.

Die Begründung war stets eine angebliche Gefahr seiner

inneren Sicherheit. Meistens fielen dabei islamistischer Terror und organisierte Kriminalität als Stichwörter. Laut dem Schengen-Abkommen, das auch Dänemark unterzeichnet hat, müssen derartige, eigentlich für höchstens sechs Monate vorgesehene Grenzkontrollen jedoch die Ausnahme bleiben. Grundsätzlich garantiert das Abkommen die persönliche Bewegungsfreiheit in allen Mitgliedsländern.

Derzeit auf dem Höhepunkt der Sommer-Reisewelle sorgen die Kontrollen durch Dänemark wieder für lange Staus und deshalb für besonderen Ärger.

„Wir Grüne begrüßen, dass Ursula von der Leyen auf unseren Druck die Grenzkontrollen

an unserer deutsch dänischen Grenze nochmal analysieren will“, sagt der aus Flensburg stammende EU-Abgeordnete Rasmus Andresen.

„Wir hätten uns zwar gewünscht, dass die Kommissionspräsidentin sich deutlicher von den Kontrollen distanzieren. Aber dass sie nach jahrelanger Ignoranz bereit ist, sich die Kontrollen genauer anzuschauen, ist ein gutes Zeichen.“

Aus Andresens Sicht „kann es nur ein Ergebnis der Prüfung geben: Die Kontrollen sind rechtswidrig und unsinnig. Die EU Kommission muss die Genehmigung zurückziehen.“

Jedoch zeichnet sich durch Bewegung an anderer Stelle eine größere Bewegungsfreiheit für Dänemark und seine Grenzkontrollen ab: Anfang Juni haben sich Minister aller EU-Mitgliedsländer auf eine Regelung verständigt, nach der ein Land trotz Schengen sogar für zweieinhalb Jahre Grenzkontrollen verfügen kann.

Auch hier wieder bei besonderen Gefahren für die innere Sicherheit. Dänemarks sozialdemokratischer Ausländermi-

nister Kaare Dybvad Bek äußerte sich darüber gegenüber der dänischen Nachrichtenagentur Ritzau „sehr zufrieden“. Er legt die Vereinbarung so aus, „dass es nun einfacher wird, Grenzkontrollen zu haben“.

In Kraft treten kann diese Vereinbarung des europäischen Ministerrats indes erst, wenn darüber mit dem EU-Parlament und der EU-Kommission Einigkeit erzielt worden ist.

Einstweilen hat Dänemark die jüngste Verlängerung seiner Grenzkontrollen im Mai sicherheitshalber ein bisschen am Urteil des Europäischen Gerichtshofs ausgerichtet.

Bei der Suche nach einer zumindest marginal neu klingenden Begründung ist Kopenhagen fündig geworden: Nun sind es nicht nur einfach Migrantebewegungen an sich. Jetzt richtet sich die Sorge laut Nachrichtenagentur Ritzau darauf, „dass die größeren Flüchtlingsströme, die der Krieg in der Ukraine ausgelöst hat, von Personen ausgenutzt werden könnten, die eine Bedrohung für Dänemark darstellen“. Frank Jung, shz.de

Staus ändern nichts an den Grenzkontrollen

FLensburg „Obwohl sich jeden Sommer wieder täglich kilometerlange Staus an den deutsch-dänischen Grenzübergängen bilden, hält die Regierung weiter an ihrer Meinung fest, dass die Kontrollen notwendig seien, um Gefahren durch Terroristen zu vermeiden.“

„Ich habe Verständnis dafür, dass die Grenzkontrollen bei einigen Menschen für Frustrationen sorgen – nicht zuletzt bei den Menschen, die im Grenzland arbeiten“, sagt Justizminister Mattias Tesfaye (Soz.), laut dem die Staubildungen während der Sommerferien aber unvermeidbar seien.

„In der Sommerzeit verreisen viele dänische Bürgerinnen und Bürger. Zudem fahren viele Touristinnen und Touristen nach oder durch Dänemark. Da lässt es sich nicht verhindern, dass es zeitweise zu Staubildungen kommt“, meint Tesfaye.

Laut dem Justizminister würde die Polizei bereits ihr Bestes tun, um trotz der Kontrollen die bestmöglichen Verkehrsbedingungen zu schaffen. ritzau/nlm



Ein Dauerbrenner in diesem Sommer: Lange Diskussionen über lange Staus an der Grenze.

BENJAMIN NOLTE, SHZ.DE

Theater-Abo Nordschleswig 2022/2023



04. Oktober 2022, WIE IM HIMMEL

Stück mit viel Musik von Kay Pollak

08. November 2022, TOSCA

Melodramma in drei Akten von Giacomo Puccini

10. Januar 2023, MOZART REQUIEM

Tanztheater von Emil Wedervang Bruland

21. Februar 2023, HÄNSEL UND GRETEL

Märchenspiel in drei Bildern von Engelbert Humperdinck

14. März 2023, TERROR

Gerichtsdrama von Ferdinand von Schirach

18. April 2023, DER KIRSCHGARTEN

Komödie von Anton Tschechow

Jeweils dienstags um 19:30 Uhr.

Der Bund Deutscher Nordschleswiger bietet für die kommende Theatersaison ein kostengünstiges Abo für insgesamt 6 Theatervorstellungen im Landestheater Flensburg inkl. Bustransport an – ein Kulturangebot, das sich keiner entgehen lassen sollte. [Informationen unter www.bdn.dk/ABO](http://www.bdn.dk/ABO)

ONLINE buchen unter www.bdn.dk/buchen

Normalpreis für BDN Mitglieder: 1.900 DKK

Schüler/Studenten: 50% des Normalpreises in allen Kategorien

Für Nicht-Mitglieder ist der Preis Abo DKK 400,- höher.

Informationen auf www.bdn.dk/abo oder beim Bund Deutscher Nordschleswiger, Uffe Iwersen, Vestergade 30, 6200 Aabenraa/Apenrade, +45 73629108, iwersen@bdn.dk.

Für den guten Zweck: Im Ruderboot einmal rund um Dänemark

Wir sitzen alle in einem Boot: Christian Havrehed und Lars Gabe starteten und beendeten ihre 35-tägige Umruderung Dänemarks im deutsch-dänischen Grenzgebiet. Auf ihrer Reise hatten sie eine besondere Mission, und die hat mit Müll zu tun. „Der Nordschleswiger“ hat die beiden Ruderer im Sønderborg Roklub auf ihrer Umrundung getroffen.

Von Judith Reicherzer

SONDERBURG/SØNDERBORG Sie schafften, was 30 Kajaks und ein SUP-Board bereits vor ihnen taten – sie umrundeten Dänemark.

Vor kurzem endete die 1.300 Kilometer lange Tour rund um Dänemark beim Grenzstein 1 bei Schusterkate (Skomagerhus). Die beiden Ruderer Christian Havrehed und Lars Gabe, die mit nur einem Tag Verspätung ihr Ziel erreichten, warben auf ihrer Umruderung für saubere Meere und Strände.

Die Idee

„Ich rief Lars an und erzählte ihm von meinem Vorhaben. Seine Antwort: Nein. 20 Minuten später ruft er mich mit einer Kehrtwende zurück und sagt, dass er dabei ist“, erzählt Christian Havrehed schmunzelnd.

Eigentlich ist die Reise eine Aufwärtstour für Christian Havrehed, denn sein geplantes Projekt – Auf den Spuren chinesischer Expeditionen in das Amerika vor Kolumbus – fiel wegen der Corona-Pandemie ins Wasser.

Aufgrund der anhaltenden Beschränkungen in China war es seinem Kollegen Sun Haibin außerdem nicht möglich, nach Dänemark zu kommen, um an der Umrundung teilzunehmen.

So kam Christian Havreheds Bekannter Lars Gabe ins Spiel, der nach 20 Minuten Bedenkzeit doch noch an Bord des Projekts war. Ein

paar kleinere Runden mussten zur Vorbereitung reichen, und das Abenteuer konnte beginnen.

Start und Endpunkt im Grenzgebiet

Die Route startete am 27. Juni in Ruttebüll (Rudbøl) und endete 35 Tage später in der Flensburger Förde bei Schusterkate mit qualmenden Packeln.

Christian Havrehed, der auch Deutsch spricht, war begeistert von der Erfahrung, mit deutschen und dänischen Ruderklubs in Kontakt zu treten: „Viel Geschichte und der Kontakt mit der Lokalbevölkerung waren großartig“, sagt er.

Lars Gabe empfand die Menschen unglaublich positiv, freundlich und offen. „Ein fantastisches Abenteuer“, fasst Lars Gabe, der in seiner Freizeit Kajak fährt, die Rundreise zusammen.

35 Tage, 135 Freiwillige, 894 Kilo Müll

Ein schwimmendes Klassenzimmer: Mit dem Projekt wollten die Ruderer auf die Bedeutung von sauberen Meeren aufmerksam machen. Auf ihrer Reise hielten sie vor über 300 Menschen Vorträge zu diesem Thema.

„Insgesamt haben wir zusammen mit 135 Freiwilligen 894 Kilo Müll gesammelt“, sagt Christian Havrehed, der bereits in seiner Zeit auf dem United World College (UWC) für das Thema Umwelt sensibilisiert wurde.

Auf dem College entdeckte Christian Havrehed auch



Ein schwimmendes Klassenzimmer: Mit dem Projekt wollten die Ruderer auf die Bedeutung von sauberen Meeren aufmerksam machen.

SEBASTIAN MUTH

seine Abenteuerlust, und das ist kaum verwunderlich, da zu den Paten der Schule kein Geringerer als Thor Heyerdahl zählte. Der norwegische Ethnologe und Abenteuerer ging mit seinen Seeabenteuern in die Geschichte ein und fuhr unter anderem mit einem Floß von Südamerika nach Polynesien.

Vielleicht bezeichnet sich Christian Havrehed auch wegen seiner Begeisterung für den Norweger gerne als dänischen Wikinger.

Ein Tropfen auf dem heißen Stein?

Ist das Projekt ein Tropfen auf dem heißen Stein? Nein,

wenn es nach den beiden Ruderern geht. Sie wollen mit ihrer Aktion für saubere Meere den Stein für mehr Bewusstsein vielmehr ins Rollen bringen, und deshalb ist es auch weiterhin möglich zu spenden.

Unterwegs arbeiteten sie mit verschiedenen Umweltverbänden und örtlichen Rudervereinen zusammen und machten Station in Esbjerg, Læsø, Grenå, Helsingør, Klintholm, Sønderborg (Sønderborg) und in Kølund, wo Strandsäuberungen durchgeführt wurden.

Da nur etwa 30 Prozent des Mülls, der ins Meer gelangt, an die Strände zurück-

gespült werden, sammelten die beiden Ruderer Geld für die Organisation Os Om Havet. Diese adressiert die etwa 70 Prozent Müll, die im Meer bleiben und hat sich darauf spezialisiert, Tauchende auszubilden, um diesem Müll den Kampf anzusagen.

Mehr als 18.000 Kronen (2.415 Euro) konnten per Crowdfunding bereits eingesammelt werden, und es werden weiterhin Spenden über MobilePay 773349 entgegen genommen.

Alle in einem Boot

Ein besonderes Anliegen der beiden Ruderer: die dänische Bevölkerung in das Pro-

jekt miteinbinden. „Es sollte auch ein Gemeinschaftsprojekt mit Menschen für die Natur sein“, so Christian Havrehed.

Das Projekt orientiert sich insgesamt an 4 der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele, wie das Ziel, nachhaltige Städte und Gemeinden zu fördern. „Wir wollen etwas zurückgeben und PR für die Natur machen“, sagt Lars Gabe über die Umrundung.

Auf die Frage, ob es noch weitere gemeinsame Projekte geben wird, antworten die beiden mit einem verschmitzten Lächeln: „Sag niemals nie. Wir schließen es auf jeden Fall nicht aus.“

U-18 Faustball EM: Turnierbilanz – Kampfgeist geweckt

Die Spielerinnen und Spieler vom Team Denmark konnten bei der Europameisterschaft kaum Sätze gewinnen, aber freuen sich auf neue sportliche Herausforderungen.

NORDSCHLESWIG Gut geschlagen trotz sportlicher Schlappe haben sich die U-18 Frauen- und die U-18 Männermannschaft des Team Danmark bei der Faustball-EM in Vaihingen an der Enz in der Nähe von Stuttgart.

„Enttäuscht sind wir alle etwas, aber wir haben Lust auf mehr und sind motiviert für neue Herausforderungen“, sagt Thore Naujeck vom Deutschen Jugendverband für Nordschleswig, der die U-18 Frauen trainiert.

Der Jugendverband der deutschen Minderheit in Nordschleswig stellt die Spielerinnen und Spieler für die dänischen Faustball-Natio-

nalmannschaften. „Natürlich hätte es sportlich besser sein können, aber die Gemeinschaft hat auf jeden Fall von der Reise und dem Turnier profitiert“, so Thore Naujeck.

Tolle Organisation

Zufrieden sind die Spielerinnen und Spieler vor allem mit der Organisation und der Verpflegung beim Wettkampf.

Neben dem Turnier war auch das Sportcamp für jüngere Spielerinnen und Spieler aus den nordschleswigischen Vereinen ein großer Erfolg, sagt Naujeck dem „Nordschleswiger“.

Intern schlugen die U-18 Frauen die Männer, denn sie konnten acht Punkte mehr



Spiel, Spaß und Wettkampf

BERNHARD KAISER

vorweisen. „Zu gewinnen gab es nichts, es ging nur um die Ehre und den Spaß“, verrät Naujeck.

Acht Kämpfe, acht Niederlagen: Am ersten Spieltag konnte das Team Denmark

kein Spiel für sich entscheiden – den Frauen gelang allerdings ein Satzgewinn gegen die Schweiz.

U-18 Frauen: Schweiz-Dänemark (2:1), Italien-Dänemark (2:0), Öster-

reich-Dänemark (2:0), Deutschland-Dänemark (2:0)

U-18 Männer: Schweiz-Dänemark (2:0), Italien-Dänemark (2:0), Österreich-Dänemark (2:0), Deutschland-Dänemark (2:0)

EM-Titel vergeben

Am zweiten Spieltag trafen die beiden Mannschaften erneut auf Italien. Sie konnten sich deutlich verbessern, und sowohl die U-18 Frauen als auch die U-18 Männer gewannen jeweils einen Satz. Als Sieger der Partien gingen dennoch die italienischen U-18 Frauen und Männer hervor.

U-18 Frauen: Italien-Dänemark (3:1)

U-18 Männer: Italien-Dänemark (3:1)

Die EM-Titel gingen an die deutschen Faustballteams. Doppelerfolg: Die deutschen Mannschaften besiegten im Finale die österreichischen Teams im Finalspiel.

U-18 Frauen: Deutschland-Österreich (3:2)

U-18 Männer: Deutschland-Österreich (3:2)

Judith Reicherzer

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Rentnerin über-
gibt Bankkarte
an Trickdieb

APENRADE/AABENRAA Ein Trickbetrüger hat einer älteren Apenraderin die Bankkarte abgeluchst, indem er vorgab, ein Mitarbeiter ihrer Bank zu sein. Unbekannte hätten im Ausland Einkäufe von ihrem Konto gezahlt, weshalb er jetzt die Karte abholen solle, damit kein weiteres Schindluder mit den Kartendaten betrieben werden könne.

Eine 89-jährige Frau aus der Jernbanegade in Apenrade hat dem freundlichen Mann ihre Karte überlassen, während eine 85-jährige Person vom Søgårdvej in Klipleff (Kliplev) argwöhnisch wurde und eine Ausgabe der Karte verweigerte.

Beide Fälle wurden am vergangenen Montag im Zeitraum von etwa 14 und bis 15 Uhr verübt. Die Polizei geht ganz klar davon aus, dass es sich in beiden Fällen um denselben Trickbetrüger handelt, da die Personenbeschreibung doch sehr gleichlautend ist: Mann, osteuropäisches Aussehen, 1,80 bis 1,85 Meter groß, normale Statur, schwarzes, kurzes Haar, dunkle Hose (vermutlich eine Jeans) und dunkler Pullover. Einziger Unterschied: In einer Täterbeschreibung ist ein schwarzer Vollbart vermerkt.

Die Polizei geht davon aus, dass die Karte der 89-Jährigen gesperrt werden konnte, bevor der Trickdieb Schindluder damit treiben konnte.

Anke Haagensen

Schlachter Johansen gibt 148 Jahre alten Familienbetrieb ab

Am 1. September übernimmt René Degerth Tarp aus Sommerstedt die Leitung des Schlachterladens an der Apenrader Søndergade.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Seit 148 Jahren ist der Schlachterladen an der Søndergade in Familienbesitz. Am 1. September endet diese Ära. Schlachtermeister Hans Henrik Johansen übergibt die Leitung und damit die Verantwortung seines Betriebs an René Degerth Tarp aus Sommerstedt (Sommersted).

Hans Henrik Johansen zieht sich aber mitnichten nach 48 Jahren im Betrieb auf das Altenteil zurück. Er wird auch weiterhin in der Wurstmacherei und hinter der Ladentheke anzutreffen sein. Das haben die beiden Geschäftspartner nämlich so vereinbart.

Handwerk und
Kunstwerk zugleich

„Ich bin unglaublich froh

darüber, einen kompetenten und tüchtigen Schlachter gefunden zu haben, der den Laden übernehmen will, der immerhin 148 Jahre im Besitz meiner Familie gewesen ist. Es war mir deshalb ein Anliegen, jemanden zu finden, der aus dem Landesteil kommt und Wert auf Qualität, gutes Handwerk und Schlachterkunst legt. Und das tut René“, ist Schlachter Johansen überzeugt.

René Degerth Tarp hat seinerseits schon lange den Wunsch gehabt, sich selbstständig zu machen. Nach 26 Jahren bei Schlachter Lampe in Hadersleben (Haderslev) und später in Woyens (Vojens) hat er den Rucksack mit jeder Menge Erfahrung und Know-how gefüllt. In dem Betrieb der Familie Lampe hat er das Schlachterhandwerk von der Pike auf gelernt



Schlachter Hans Henrik Johansen (l.) wird künftig Mitarbeiter im „eigenen“ Haus. René Degerth Tarp wird sein Chef.

PRESSEFOTO

und war zuletzt auch Mitbesitzer.

„Ich habe lange davon geträumt, meinen eigenen Laden zu haben. Ich freue mich darauf, ein Geschäft zu übernehmen, dem ich meinen Stempel aufdrücken kann – mit großem Respekt vor dem, was Hans Henrik Johansen aufgebaut hat“, sagt der kommende „AabenraaSlagteren“.

Die Kundschaft wird auch künftig die bekannten Pro-

dukte im Sortiment finden. Sukzessive soll das Angebot jedoch erweitert werden, so der Plan.

Neuer Chef auf
Entdeckungsreise

„Nun will ich erst mal im Geschäft landen und auf eine Art Entdeckungsreise gehen. Ich denke, dann werden die Ideen schon kommen und mein Drang zum Experimentieren kann aufblühen. Ich

habe aber keine Eile. In erster Linie freue ich mich darauf, das Personal und die Kundschaft kennenzulernen“, sagt René Degerth Tarp.

Er hat die Entscheidung getroffen. Seine Frau Annika werden die Kundinnen und Kunden künftig auch im Laden antreffen können. Das wird aber meistens sonntags abends der Fall sein. Ansonsten wird sie vornehmlich Büroarbeiten verrichten.

Kreditbank hält den eingeschlagenen Kurs ein

Die erste Jahreshälfte
weist ein zufrieden-
stellendes Ergebnis mit
einem Gewinn von 22,6
Millionen Kronen auf.

APENRADE/AABENRAA Die Apenrader Kreditbank hat kürzlich ihr Halbjahresergebnis vorgelegt. Die ersten sechs Monate sind im Prinzip genauso verlaufen wie die ersten drei. Die erste Jahreshälfte weist so einen Gewinn von 22,6 Millionen Kronen auf.

„Das Ergebnis ist von zwei gegensätzlichen Einflüssen geprägt. Zum einen geht es der Bank grundsätzlich richtig gut. Zum anderen haben die Zinszuwächse auf den Fondsmärkten der Bank ne-

gative Kursregulierungen eingebracht“, sagt Bankdirektor Lars Frank Jensen.

Die Kreditbank verfügt über eine aktive Kundschaft. Die vergebenen Darlehen sind um 17 Prozent, die Einlagen um 6 Prozent gestiegen, berichtet die Bank. Darüber hinaus wächst die Anzahl der Kundinnen und Kunden weiter stetig an, und was Lars Frank Jensen auch als Zeichen einer gesunden Bank wertet, ist die Tatsache, dass die Kreditbank kein Geld an ihrer Kundschaft verliert. „Im Gegenteil. Wir haben 2,5 Millionen Kronen an erwarteten Verlusten bereits zurückführen können. Dabei verfügen wir weiterhin über einen soliden Puffer, um künftige Verluste abfedern



Lars Frank Jensen, Direktor von Kredibanken, hat keinen Ruhestand in petto, obwohl er gerade 60 geworden ist.

PAUL SEHSTEDT

zu können“, sagt der Bankdirektor. Für jede 100. Krone, die die Bank ausleiht, hält sie momentan 7 Kronen zurück, um für den Ernstfall gewappnet zu sein.

Der Krieg in der Ukraine hängt wie ein Damoklesschwert als ständige Bedrohung über der Weltwirt-

schaft. „Und damit auch über der dänischen Finanzwelt“, fügt Lars Frank Jensen hinzu. „Das ist auch die wesentliche Ursache dafür, dass die Bank und die Investoren im ersten Halbjahr 2022 erhebliche Kursverluste haben hinnehmen müssen. Die Unsicherheit, was die Zukunft anbelangt, hat zu Zinsanstiegen geführt, die selbst vorsichtige Investoren – darunter auch die Kreditbank – bereits hart getroffen haben“, sagt der Bankdirektor.

Ein kleiner Lichtblick ist für Lars Frank Jensen jedoch die Tatsache, dass die Nationalbank kürzlich den Zinssatz für Einlagen angehoben hat, weshalb die Kreditbank beschlossen hat, den Negativzins für Privatkundinnen

und -kunden aufzuheben. Ab dem 15. August fällt der Zins für Einlagen weg.

Das Halbjahresergebnis deutet darauf hin, dass die Kreditbank weiterhin auf Kurs ist. Zu Jahresbeginn wurde ein Ultimoergebnis im Rahmen zwischen 60 und 80 Millionen Kronen ausgeben. Das ist weiterhin erreichbar, ist Lars Frank Jensen überzeugt. Die recht große Spanne fußt jedoch auf den vielen Unsicherheitsfaktoren, angeführt von dem Krieg in der Ukraine.

Wie berichtet, belegte das Apenrader Geldinstitut in diesem Jahr beim Bankrating von Bankresearch den ersten Platz bei den sogenannten kleinen Banken.

Anke Haagensen

„Business Aabenraa“: Charlotte soll für Aufschwung sorgen

Die kommunale Wirtschaftsförderung hat eine neue
Chefin. Warum sie für die Position so geeignet ist,
erklärt der Vorsitzende.

APENRADE/AABENRAA Die lokale Wirtschaft unterstützen und wachsen lassen. Das sind unter anderem zwei der wichtigsten Aufgaben des kommunalen Wirtschaftsförderers „Business Aabenraa“ (BA), das ein Bindeglied zwischen den Unternehmen und der Kommune darstellt. Das ist bisher unter anderem bei der Schaffung von Arbeitsplätzen gelungen. BA ist demnach ein wichtiger Faktor für die kommunale Wirtschaft.

Nachdem die frühere Direktorin Helle Malene Kjølse Olsen kürzlich eine andere Stelle angetreten hatte, war der

Direktorenposten vakant. Jetzt hat „Business Aabenraa“ mitgeteilt, dass Ersatz gefunden werden konnte, „denn es handelt sich um eine besondere Stelle, die besondere Kompetenzen erfordert. Es ist schwer, die oder den Richtigen zu finden“, wie der BA-Vorsitzende Anders Tourlin Kolte hervorhebt. Das sei jedoch geglückt.

Die Person, die die richtigen Kompetenzen mitbringt und den Vorstand überzeugt hat, ist die Apenraderin Charlotte Hylleberg. In ihrem Lebenslauf stehen unter anderem die Selbstständigkeit, jedoch auch



Charlotte Hylleberg

BUSINESS AABENRAA

langjährige Erfahrung beim „Sønderjyllands Amt“, wo sie die Verwaltung grundlegend kennenlernen konnte. „Das ist natürlich ein Vorteil, die Abläufe dort zu kennen, dort Kontakte zu haben, aber auch

zu wissen, wo Fördergelder zu holen sind“, sagt Tourlin Kolte.

Als selbstständige Gewerbetreibende konnte sie jedoch auch Erfahrungen aus diesem Bereich sammeln, und „weiß, wo der Schuh der Geschäfts-

leute drückt, wo sie Hilfe benötigen, und sie weiß, wie es ist, selbstständig zu sein“, so der BA-Vorsitzende.

„Zudem verfügt sie über die Fähigkeit, strategisch zu denken und auch langfristige Pläne für BA zu machen“, lobt der in Apenrade ansässige Anwalt, und fügt hinzu: „Zudem kann sie die Organisation hervorragend vertreten, wenn beispielsweise Vorträge gehalten werden müssen.“

Darüber hinaus passe Charlotte Hylleberg in das BA-Team. „Charlotte bringt eine Kompetenz-Mischung mit, die ihresgleichen sucht und für diese Stelle einfach wie gemacht ist. Sie ist die ideale Besetzung“, ist sich der Vorsitzende Anders Tourlin Kolte sicher.

Charlotte Hylleberg tritt ihre Arbeit voraussichtlich im Oktober an. „Für mich ist es eine große Ehre, diese Arbeit bekommen zu haben. (...) Ich freue mich darauf, Dinge passieren zu lassen, und durch mein Netzwerk Werte zu schaffen. Ich bin sicher, dass das große fachliche Wissen der Mitarbeiter vorhanden ist, das einem Zweck dient: den Unternehmen zu helfen, besser zu werden“, erklärt die designierte BA-Direktorin in einer Mitteilung.

In ihrer Freizeit engagiert sich Charlotte Hylleberg als ehrenamtliche Mitarbeiterin bei verschiedenen Organisationen, so setzt sie sich unter anderem für behinderte Kinder der „Lykke Liga“ ein. Jan Peters

Apenrade

Das machen zehn süße Hundewelpen in einem Geschäft für Damenmode

Die Rudebecks aus Jordkirch züchten cremefarbene Golden Retriever. Vor Jahren haben sie zufällig Ladenbesitzerin Susanne Wartenberg König kennengelernt. Daraus hat sich jetzt ein wichtiger Bestandteil des Sozialisierungsprogramms der Welpen ergeben.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Vor dem Modeladen „Wartenberg“ in der Apenrader Fußgängerzone hat es am Dienstagnachmittag einen gewissen Menschenandrang gegeben. Schuld waren zehn süße Hundewelpen, die dort auf einem pinkfarbenen Teppich mit hellblauen Tupfen in einem kleinen „Laufstall“ umhertapsten.

Es handelt sich bei den Welpen um cremefarbene Golden Retriever, die am Sonntag genau acht Wochen alt werden. „Die Aktion im Modeladen ist Teil des Sozialisierungsprogramms unserer Hunde“, erzählt Palle Rudebeck, der mit seiner Frau Gitta eine Retrieverzucht in Jordkirch betreibt.

Beste Erfahrungswerte

„Es ist sicherlich recht ungewöhnlich, die Sozialisierungsphase in einen Laden zu verlegen, aber sie hat sich absolut bewährt. Wir haben nur gute Erfahrungen gemacht“, sagt der Hundezüchter.

Per Zufall sei man auf die Idee gekommen. „Wir waren vor Jahren mit unserer Hündin in der Fußgängerzone und hatten uns am Nørretorv auf eine Bank gesetzt. Ladenbesitzerin Susanne (Wartenberg König, red. Anm.) kam heraus, um den Hund zu streicheln. Wir kamen ins Gespräch. Daraus entwickelte sich zunächst, dass drei unserer Hunde bei einer

Modenschau mit den Models auf dem Catwalk mitgingen“, erzählt er.

Viele verschiedene Eindrücke

Seitdem kommen die Rudebecks regelmäßig mit ihren Welpenwürfen in den Laden. Die Hündchen werden auf diese Weise an Menschen verschiedener Größe gewöhnt – mit Bart, ohne Bart, mit Käppi, ohne Käppi, mit wehenden Kleidern oder eng sitzenden Hosen, an klappernde Handtaschen und ganz viele fremde Geräusche und Gerüche.

Ein kleiner Junge steht vor dem Laufstall und schaut sich neugierig die süßen Hundebabys an. „Komm rein! Du darfst sie gerne streicheln“, fordert Palle Rudebeck den Jungen auf, der sich nicht zweimal bitten lässt: Prompt kniet er mitten in dem Hundeknäuel.

Alle Hunde sind vergeben

Kinder sind ein wichtiger Teil des Sozialisierungsprogramms. Die Welpen aus der Hundezucht „Rudebeck“ sollen nach Möglichkeit kinderlieb sein.

Umstehende Eltern atmen hörbar erleichtert auf, als Palle Rudebeck erzählt, dass alle Welpen des aktuellen Wurfs bereits einen Abnehmer beziehungsweise eine Abnehmerin gefunden haben.

Ein Hund geht demnächst an eine Züchterin in die USA. Es handelt sich um einen kleinen Rüden namens Rudebecks Photograph. Der außergewöhnliche Name stammt



Die vielen Eindrücke machen müde. Ab und zu gönnten sich die Welpen zwischen dem Gestreicheltwerden und dem Schuhebschnupern eine kleine Pause.

ANDRÉ MACKUS

daher, dass die Rudebecks ihre Hunde nach Liedtiteln benennen. Die zehn Welpen des aktuellen Wurfs sind nach Songs des britischen Popstars Ed Sheeran benannt.

Hund mit Gütezeichen

Photographs Geschwister heißen 2 Step, Sing, Bad Habbits, Thinking out loud, Perfect, I don't care, Overpass Graffiti, Shivers and Shape of you.

Letztgenannte Hündin behalten die Rudebecks übrigens selbst, weil sie eine Art „Gütezeichen“ trägt. Auf dem linken Vorderlauf hat sie eine schmale schwarze Zeichnung im Fell, die einem geschwungenen Haken gleicht.

„Der Golden Retriever wurde Mitte des 19. Jahrhunderts in Schottland von einem gewissen Lord Tweedmouth durch Kreuzung eines Flat Coated Retriever mit einem Water Spaniel gezüchtet. Der Ur-Vater der Golden Retriever ist also schwarz. Deshalb ist es quasi eine Art Echtheitszertifikat, wenn Golden Retriever heute mit einer schwarzen Zeichnung auf die Welt kommen“, erläutert Palle Rudebeck die Besonderheit.

Gesunde Hunde

Bevor er die Welpen abgibt, werden sie noch von einem Osteopathen behandelt, der auf Tiere spezialisiert ist.

Auch wenn das keine ganz billige Angelegenheit ist – noch dazu bei zehn Welpen – ist es den Rudebecks das wert. Ihnen ist es nämlich wichtig, gesunde Hunde abgeben zu können.

Ob sie jedoch mit einer genetischen Hüftgelenksdysplasie geboren sind, kann erst mit einem Jahr festgestellt werden. Verbreitet ist bei Golden Retrievern auch das sogenannte ICT-Gen. Es handelt sich um eine angeborene Veranlagung für Schuppen.

Die Welpen werden nur auf Wunsch des späteren Besitzers oder der späteren Besitzerin auf das Gen hin untersucht, weil auch das eine

teure Angelegenheit ist. Die amerikanische Züchterin hatte diesen Wunsch, obwohl es inzwischen gute Medikamente gibt, mit denen Schuppen vermindert oder gar ganz entfernt werden kann. Der Gentest hat aber gezeigt: Photograph ist garantiert ICT-frei.

Stolze Mutter des 40-beinigen Wollknäuels ist übrigens die dreieinhalbjährige Victoria von Schnellenberg, die allerdings auf den Namen Vicki hört. Die Rudebecks haben sie vor drei Jahren von einem deutschen Züchter gekauft. Es ist ihr erster Wurf.

Vater ist ein preisgekrönter Champion namens Robin aus einer Zucht auf Fünen.

Sanierung der „Fjordskole“: Übergangslösung in Feldstedt statt in Pavillons

Einige Klassen der Sonder- und Behindertenschule in Krusau müssen wegen anstehender Renovierungsarbeiten vorübergehend woanders unterrichtet werden. Statt für Pavillons hat sich der Kinder- und Ausbildungsausschuss für freie Räume in Feldstedt entschieden. Es wäre eine günstige Lösung.

KRUSAU/KRUSÅ Trakte der Sonder- und Behindertenschule „Fjordskole“ in Krusau müssen saniert werden, um Feuchtigkeitsschäden und Schimmelbildung zu beseitigen, die mit schlechter Raumluft in Verbindung gesetzt wurden.

Der Stadtrat der Kommune Apenrade (Aabenraa) beschloss im April, eine umfangreiche Renovierung mit einem Volumen von rund 52 Millionen Kronen in die Wege zu leiten unter der Voraussetzung, dass angemessene alternative Unterrichtsmöglichkeiten für die Klassen gefunden werden, die von den Arbeiten erheb-

lich gestört werden.

Es wurde eine Expertengruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der „Fjordskole“ und der Verwaltung gebildet, um geeignete Ausweichmöglichkeiten zu finden.

Vier Optionen

Im Raum standen schließlich vier Optionen: ausweichen in die Krusauer Grenzhallen, in die Trakte des Krusauer Kindergartens am Åbjerg, in feste Pavillons bzw. Bürocontainer auf dem Parkplatz der „Fjordskole“ oder in freie Räume der Zentralschule Feldstedt („Filsted Central-skole“).



Der „Fjordskole“ am Åbjerg in Krusau steht eine umfangreiche Sanierung bevor.

KJELD THOMSEN

Geplant wird mit einem Zeitraum von Oktober bis Ende Februar.

Der Kinder- und Ausbildungsausschuss hat sich auf seiner August-Sitzung für die

Feldstedter Schule als Ausweichort entschieden.

Sie liegt zwar 25 Kilometer von der „Fjordskole“ entfernt, hat laut Beschluss aber Vorteile. So kann in der Schu-

le wegen geringer Auslastung zeitnah ein kompletter Gebäudeflügel mit fünf Klassenräumen und mit überschaubaren Umbaumaßnahmen genutzt werden.

Vermutlich praktischer und billiger

Zur Verfügung steht zudem ein separater Zugang. Der vorübergehende Umzug dorthin bedeutet außerdem geringere Ausgaben im Vergleich zu den Pavillons, die zunächst favorisiert waren.

Während das Aufstellen und die Nutzung der Pavillons rund 4 Millionen Kronen kosten würde, wird beim Ausweichen nach Feldstedt lediglich mit Kosten in Höhe

von 200.000 Kronen gerechnet.

Hinzu kommen allerdings Mehrausgaben durch Änderungen der Schüler-Beförderung. Zwischen 700.000 und 1,025 Millionen Kronen soll es in dem angesetzten Zeitraum von fünf Monaten zusätzlich kosten.

Sowohl der Ausschussvorsitzende Preben Elkjær Larsen (Konservative) als auch Ausschusskollegin und Vorsitzende der vorherigen Legislaturperiode, Kirsten Nørgaard Christensen (Venstre), haben sich gegenüber „JydskeVestkysten“ noch einmal klar für diese Lösung ausgesprochen.

Kjeld Thomsen

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

Seniorenrat: Dieter Johannsen oder doch ein ganz neuer „Kopf“

Nach dem krankheitsbedingten Ausfall von Jens-Christian Ingwersen hat Dieter Johannsen kommissarisch den Vorsitz des Gremiums übernommen.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Mitte Juni ist der Vorsitzende des Apenrader Seniorenrates, Jens-Christian Ingwersen, aus gesundheitlichen Gründen aus dem Gremium ausgeschieden. Als 2. Vorsitzender ist Dieter Johannsen daher nachgerückt. „Das ist aber nur kommissarisch“, betont der frühere Stadtratsabgeordnete der Schleswigischen Partei in der damaligen Kommune Tingleff (Tinglev). Am 22. August wird der Seniorenrat zusammentreten, um die Nachfolge zu beraten.

Hohes Anspruchsniveau „Jens-Christian Ingwersen ist ein sehr aktiver und engagierter Vorsitzender gewesen. Er hat auch viel in Gang gesetzt“, zollt Johannsen seinem Amtsvorgänger großen Respekt. Ingwersen habe zudem viel Zeit und Herzblut in die Arbeit gesteckt. „Dass wir dieses Niveau künftig halten können, wage ich zu bezweifeln“, gesteht Johannsen. Die Arbeit des Seniorenra-

tes ist nicht auf die monatliche Sitzung beschränkt. Hinzu kommen noch etliche Treffen in den Unterausschüssen, die auch jeweils eine gewisse Vor- und Nachbereitung erfordern.

Suppleanten fehlen Durch den Ausfall von Jens-Christian Ingwersen fehlt dem Seniorenrat nicht nur der Vorsitzende, sondern es fehlt auch ein Mitglied. Das Problem: Es gibt keine Suppleanten, die nachrücken könnten.

2019 wurden in der Kommune Apenrade nämlich keine regelrechten Wahlen für den Seniorenrat durchgeführt. Am Ende der Meldefrist hatten sich genau elf Frauen und Männer zur Kandidatur bereiterklärt. Das entsprach der Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze. Nach Rücksprache mit dem zuständigen Ministerium wurde entschieden, 2021 keine Wahlen stattfinden zu lassen.

„Da wir genau elf waren, die es bedurfte, haben wir keine Suppleanten. Wir müssen daher mit dem vorhandenen Personal auskommen



Dieter Johannsen ist seit vielen Jahrzehnten treuer Besucher des Knivsbergfestes.

NILS BAUM

– und das die nächsten knapp dreieinhalb Jahre“, stellt Dieter Johannsen fest.

Werbung für den Seniorenrat Eine der wichtigsten Aufgaben für den amtierenden

Seniorenrat wird es deshalb sein, in den kommenden Jahren Werbung für dieses Gremium zu machen, sodass 2025 möglichst viele sich für eine Kandidatur entschließen, damit eine echte Wahl

stattfinden kann und es auch Personen gibt, die im Bedarfsfall nachrücken können. „Die Arbeit des Seniorenrates ist wichtig“, unterstreicht Dieter Johannsen. Auf die Frage, ob er sich am

22. August für den Posten des Vorsitzenden zur Verfügung stellt, antwortet er: „Ich reiß mich nicht darum. Ich bin aber gerne bereit, wieder den stellvertretenden Vorsitz zu übernehmen.“

Warum die Apenraderinnen und Apenrader am 18. August zum Bürgertreffen gehen sollten

APENRADE/AABENRAA Dieter Johannsen hält den 18. August für ein wichtiges Datum, den sich alle Apenraderinnen und Apenrader in ihren Kalendern ankreuzen sollten. An dem Donnerstag findet im „Folkehjem“ ein Bürgertreffen zur kommunalen Senioren- und Würdepolitik der Zukunft statt, für das er sich möglichst viele Teilnehmende erhofft. Der ehemalige Stadtratsabgeordnete in der einstigen Kommune Tingleff (Tinglev), Dieter Johannsen aus Bilderup-Bau (Bylderup-Bov), ist nicht nur gemeinsames Mitglied des Apenrader Seniorenrates, sondern derzeit dessen kommissarischer Vorsitzender, nachdem sich der bisherige Vorsitzende Jens-Christian Ingwersen im Juni gesundheitsbedingt zurückgezogen hat. Die Senioren- und Würdepolitik der Kommune Apenrade ist unter Mitwirkung des Seniorenrates überarbeitet worden. „Die Politik liegt jetzt als Entwurf vor und sieht auch gut aus“, findet Johannsen. Allerdings sei es wie immer in der Politik mit einem geschriebenen Wort so eine Sache. Was schwarz auf weiß gut aussieht, muss nicht unbedingt in die Praxis umgesetzt werden können. Dieses Problem sieht auch Johannsen gegeben. „Die

Bürgerinnen und Bürger haben bei dem Bürgertreffen die Gelegenheit, selbst Einfluss auf die Senioren- und Würdepolitik ihrer Kommune zu nehmen“, sagt der kommissarische Seniorenratsvorsitzende. „Als Betroffener oder Angehöriger ist man sicherlich aufmerksamer auf die Details und kann besser einschätzen, was sinnvoll ist und was nicht“, ist Dieter Johannsen überzeugt. Darüber hinaus muss schon jetzt bedacht werden, dass weniger Geld zur Verfügung stehen wird, selbst wenn die Summe unverändert bleibt. Zum einen wird alles teurer, und zum anderen steigt die Anzahl der älteren Bürgerinnen und Bürger an. „Mit zunehmendem Alter steigt auch der Pflegebedarf“, fügt Johannsen hinzu. Darüber hin-

aus sei auch der zunehmende Pflegekraftmangel ein ganz großes Thema der Zukunft. In dem Entwurf zur neuen Senioren- und Würdepolitik haben sich die Kommunalpolitikerinnen und -politiker dennoch auch neue Ziele gesteckt. „Das ist auch fein mit guten Vorsätzen. Wenn aber kein Geld da ist, um sie zu verwirklichen, dann wären sie eigentlich ohne Wert“, findet der kommissarische Seniorenratsvorsitzende. Aber genau da hofft er auf wichtigen Input der Apenraderinnen und Apenrader. Sie haben womöglich die Lösungen für das Problem, ist zumindest die Hoffnung des Seniorenrates. „Sie wissen vielleicht, wo in der Praxis Geld gespart werden kann, ohne dass es Einbußen beim Serviceniveau gibt“, formu-

liert es Johannsen und hofft, dass möglichst viele der Einladung folgen. Er betont, dass die Apenraderinnen und Apenrader keine Angst vor einem langweiligen „Frontalunterricht“ haben müssen. Die Teilnehmenden werden auf verschiedene Arbeitsgruppen aufgeteilt, um dann in kleinerer Runde verschiedene Problemstellungen zu diskutieren. In der Hoffnung, dass so neue Lösungssätze gefunden werden. Die Ergebnisse sollen dann in verschiedenen Gremien der Kommune Apenrade – auch im Seniorenrat – diskutiert werden. Ziel und Zweck ist es, vieles von dem, was bei dem Bürgertreffen erarbeitet wurde, dann in die künftige Senioren- und Würdepolitik einfließen zu lassen. *Anke Haagensen*



Würdevolles und selbstbestimmtes Leben im Alter steht bei dem Bürgertreffen im Mittelpunkt. DPA

„Zeit für einen netten Plausch“

APENRADE/AABENRAA Im Zuge der Überarbeitung der Senioren- und Würdepolitik der Kommune Apenrade hat sich der Seniorenrat besonders intensiv mit einem Thema beschäftigt. Es geht um die Zufriedenheit von Personal und den zu Pflegenden. Beide Gruppen beklagen nämlich bei Umfragen dasselbe Problem: Zeitmangel. „Das Dilemma ist die Dokumentationspflicht. Unseres Erachtens wird ein zu großer Teil der Arbeitszeit der Pflegekräfte für Verwaltungsaufgaben aufgewendet. Diese Zeit geht von der Pflege ab“, sagt der kommissarische Vorsitzende des Seniorenrates, Dieter Johannsen, Bilderup-Bau (Bylderup-Bov). „Wir müssen in der Neuaufgabe der kommunalen Senioren- und Würdepolitik versuchen, mehr Freiräume dafür zu schaffen, dass das Personal mehr Zeit für die persönliche Zuwendung erhält. Das soll natürlich nicht in Kaffee und Kuchen ausarten. Das ist nicht gemeint, aber dass mehr Zeit bleibt, für ein paar persönliche Worte“, formuliert Dieter Johannsen das erklärte Ziel, wohlweisend, dass das „Bürokratie“-Problem nicht an der Kommune Apenrade allein liegt. „Nein, da müssen wir wohl

eine oder zwei Stufen höher hoch“, weiß er auch. Ein gewisser Arbeitsnachweis sei dabei schon sinnvoll und erforderlich, sagt Johannsen. Er hofft jedoch, dass eine Lösung für das Problem gefunden werden kann, die allen zugutekommt, Pflegekräften und zu Pflegenden. Beide Gruppen hätten eine bessere Behandlung verdient, wie er findet. Gemeinsam mit dem bisherigen Seniorenratsvorsitzenden Jens-Christian Ingwersen hat er in Vorbereitung auf die Senioren- und Würdepolitik der Kommune allen Pflegeheimen einen Besuch abgestattet. Es wurden Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Gruppen geführt, und jedes Mal war der Zeitmangel ein Thema. Dänemark hat den Status eines Wohlfahrtsstaates. Der Apenrader Seniorenrat arbeitet vehement daran, dass es im Pflegebereich bei der versprochenen Deckung der Grundbedürfnisse des Menschen nicht nur um Körperpflege, Medikamentengabe und Essensausgabe geht, sondern dass auch die sozialen Bedürfnisse berücksichtigt werden. „Es muss wieder Zeit für einen netten Plausch geben“, betont Johannsen. *Anke Haagensen*

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Erneut kein
Maislabyrinth

TINGLEFF/TINGLEV Viele Jahre sorgte das Maislabyrinth des LHN für abwechslungsreiche und spannende Momente. Groß und Klein konnten auf dem Areal des Camping- und Angelseebetriebes von Hans Petersen bei Uk (Uge) im Maisfeld „herumirren“.

In diesem Jahr bietet der LHN allerdings keinen Irrgarten im Maisfeld an.

Es ist bereits das dritte Jahr in Folge, dass dieses Freizeitvergnügen an frischer Luft wegfällt, denn 2020 machte die Corona-Krise dem Labyrinth einen Strich durch die Rechnung, und vergangenes Jahr ließ die Witterung die Maispflanzen einfach nicht hoch genug wachsen.

In diesem Jahr gab es erneut einen Haken. Da Hans Petersen den Verkauf seines Camping- und Angelseebetriebes anstrebte, der inzwischen so gut wie unter Dach und Fach ist, „wollte er das Feld diesmal lieber nicht zur Verfügung stellen, weil ihm das wegen des Verkaufs zu unsicher war“, erwähnt Dirk Andresen, zweiter Vorsitzender des LHN und in den vergangenen Jahren eine der treibenden Kräfte des Labyrinths.

Man habe sich nicht nach einer Alternative umgesehen, und so komme es, dass es auch in diesem Jahr kein Maislabyrinth gibt, so Andresen.

Die Labyrinth-Tradition war ohnehin von der Corona-Krise arg beeinträchtigt. Ganz einstellen wollte man das Maislabyrinth aber nicht, schließlich war es ein Markenzeichen und Werbung gleichermaßen.

„Es besteht durchaus der Wunsch, im kommenden Jahr wieder etwas anzubieten. Es ist für uns Helfer irgendwie auch ungewohnt ohne Labyrinth, ohne Ghostnight und ohne den ganzen Trubel“, erwähnt Labyrinth-Freund Andresen.

„Sollte jemand ein Feld zur Verfügung stellen, das gut zu erreichen und womöglich sogar mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzusteuern ist, dann kann man sich gern an den LHN wenden“, ergänzt Dirk Andresen.

Es spiele erst einmal keine Rolle, wenn das Areal in einem ganz anderen Gebiet und womöglich auch in einer anderen nordschleswigschen Kommune liegt. Jeder Vorschlag sei willkommen. *Kjeld Thomsen*

Eine Filmstudentin und Lokalmatadorin hat für einen Kurzfilm ganz bewusst das Freibad in ihrer Heimat ausgewählt. Der Vorstand des Sportcenters stellt die Einrichtung gern zu Verfügung. Wer möchte als Statist mitmachen?

Von *Kjeld Thomsen*

BÜLDERUP/BYLDERUP „Wir verlängern die Badesaison einfach um eine Woche. Es ist ein spannendes Projekt und bringt ja auch Werbung für Bilderup und Umgebung“, sagt Christian Iwersen, Vorsitzender des Bilderuper Sportcenters mit angeschlossenen Freibad.

Er und seine Vorstandskolleginnen und -kollegen haben sofort eingewilligt, das Freibad Mitte August eine Woche lang für Dreharbeiten zur Verfügung zu stellen und für die Öffentlichkeit zu schließen.

Wie kam es dazu? Thea Gjelstrup Paulsen, die im Raum Bilderup aufgewachsen ist und in Aarhus Filmemachen studiert, wollte für einen Kurzfilm unbedingt in ihrem Heimatort in Nordschleswig drehen.

Da für die Krimikomödie „Nordens Miami“ ein Freibad die geeignete Kulisse ist, überlegte die Filmproduzentin nicht lange, wohin man das Set verlegt.

Hommage an Nordschleswig „Ich bin in Bilderup-Bau aufgewachsen und habe mir zum Ziel gesetzt, mehr Filmproduktionen nach Nordschleswig zu bringen, da ich finde, dass die

Hauptstadtregion nicht immer das größte Stück vom Kuchen bekommen sollte. Ich bin stolz, aus Nordschleswig zu kommen und gebe das in der Branche auch immer gern zum Ausdruck“, so Thea Paulsen in einer Antwort an den „Nordschleswiger“.

Sie hoffe, die Filmbranche davon überzeugen zu können, dass Nordschleswig und die Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger eine Menge zu bieten haben.

Es gehe ihr auch darum, die jungen Leute vor Ort zu inspirieren und ihnen „die fantastische Welt des Filmemachens näherzubringen“.

Das Filmen in Bilderup hatte für Thea Paulsen noch einen weiteren wichtigen Aspekt.

„Meine Erfahrungen sagen, dass kleine Ortsgemeinschaften auf dem Land hilfsbereiter sind als in großen Städten. Das hat sich in Bilderup auf jeden Fall bestätigt. Das Freibad wird uns eine Woche lang zur Verfügung gestellt, und uns ist auch anderweitig Hilfe angeboten worden. Es ist auch Bereitschaft signalisiert worden, Geld und Essen für das Projekt zu spenden. Es ist daher mit großem Stolz verbunden, dass ich mein Filmteam mit in meinen Heimatort nehme“, so die Studentin und Filmemacherin.



Thea Gjelstrup Paulsen

PRESSEFOTO

Sponsorensuche

Sie macht keinen Hehl daraus, dass man finanziell nicht aus dem Vollen schöpfen kann und daher eine „Low-Budget-Produktion“ wählt. Jede praktische und finanzielle Unterstützung sei daher sehr willkommen, so Thea Paulsen, die über Facebook einen entsprechenden Aufruf gestartet hat.

Gebraucht werden auch einige Statisten. Auch diese hoffen Thea Paulsen und

Crew über soziale Netzwerke zu finden.

Für die Hauptrollen sind bereits Nachwuchsschauspieler gefunden worden. Den Schurken der Krimikomödie spielt Andreas Dittmer, der bereits in Fernseh- und Netflix-Filmen mitgewirkt hat.

Die Dreharbeiten gingen am 15. August los. Im Mittelpunkt der Krimikomödie „Nordens Miami“ steht ein Speiseeiswagen in einem Freibad der 1980er Jah-

re. Dort arbeitet Sonnyboy Danny, der das Leben leichter nimmt, als es ihm wohl guttut. Von einem ganz anderen Schlag ist sein bester Kumpel Boris.

Eis und Drogen

In der scheinbar heilen, idyllischen Welt taucht auf einmal der smarte Tobias auf, der nichts Gutes im Schilde führt. Er hat den Eiswagen für den Verkauf von Kokain ausgedockt.

So lautet von den Filmemachern die kurze Beschreibung der Handlung.

Bei den Dreharbeiten in Bilderup werde man mit einer etwa 25-köpfigen Crew vor Ort sein, berichtet Thea Paulsen.

Federführend ist ein Team mit ihr, Produzent Julius Alsinger, Regisseur und Drehbuchautor Sebastian Thinggaard sowie mit den Kameralenten Søren Krog und Oliver Båge.

Dieses Team ist bereits seit vergangener Woche in Bilderup, um sich einen Überblick zu verschaffen und sich auf die Filmwoche einzustimmen.

„Wir gehen alle auf die Filmschule in Aarhus“, erwähnt Thea Paulsen. Gemeinsam belegen die jungen Leute an der Uni Aarhus den Zweig „Multiplatform storytelling and production“.

Ist der Film aus dem Bilderuper Freibad im Kasten, dann soll er natürlich den Leuten vor Ort exklusiv präsentiert werden.

Pacht der Sporthallencafeteria aufgegeben – aus gutem Grund

Nach knapp zwei Jahren zieht sich Lokalmatadorin Anika Laukamp als Betreiberin der Cafeteria des Bilderuper Sportcenters zurück. Der Beweggrund ist einleuchtend und freudig zugleich.

BÜLDERUP/BYLDERUP Sie war Teil der doppelten Neubesetzung im Bilderuper Sportcenter.

Während es auch einen Wechsel beim Hallenwartposten gab, übernahm Anika Laukamp vor knapp zwei Jahren die Pacht der Hallencafeteria und wurde auf Teilzeit zudem als Reinigungskraft eingestellt.

Ende des Monats ist für sie Schluss. Für die Cafeteria wird inzwischen eine Nachfolgerin bzw. ein Nachfolger gesucht.

Beim Hallenwartposten hatte es ebenfalls wieder eine Veränderung gegeben. Steven Hansen entschied auch, einen anderen Weg einzuschlagen. Seit dem Jahreswechsel ist mit Stefan Paulsen ein neuer Hallenwart im Amt.

Andere Umstände

Der Grund von Anika Laukamp für den Rückzug als Cafeteria-Betreiberin ist ebenso

einfach wie nachvollziehbar.

„Ich bin schwanger und erwarte bald mein nächstes Kind“, so die Bilderuperin, die bereits zwei Kinder im Alter von 17 und 3 Jahren hat. Mit einem weiteren Kind lasse sich der Cafeteriabetrieb in der Sporthalle mit dem Familienleben nicht vereinbaren.

„Ich habe es mit der Cafeteria zwei Jahre versucht und bereue den Entschluss nicht. Ich werde mich beruflich aber neu orientieren“, so die Lokalmatadorin, die vor der Cafeteriazeit viele Jahre als Tagesmutter gearbeitet hatte.

Vor allem das erste Jahr sei coronabedingt schwierig gewesen, sagt die bald ehemalige Pächterin, die ihren Schwerpunkt unter anderem auf Mittagstisch, Essen außer Haus und auf Festgesellschaften gelegt hatte.

Mit dem normalen Trainingsbetrieb war und ist



Erwarteter Familienzuwachs hat Anika Laukamp bewogen, als Betreiberin der Bilderuper Sporthallencafeteria aufzuhören

KARIN RIGGELSEN

in der Sporthallencafeteria kaum Geld zu verdienen. Eher bei Turnieren oder größeren Veranstaltungen konnten sich Aktive und Zuschauer in der Cafeteria mit Speis und Trank versorgen.

Wichtig für einen Umsatz seien auch geschlossene Gesellschaften, so Laukamp rückblickend.

Wer möchte übernehmen?

Der Sporthallenvorstand hat die Cafeteria-Pacht inzwischen neu ausgeschrieben. Bewerbungsfrist ist der 15. August.

Potenzielle Nachfolgerinnen und Nachfolger können schon ab dem 1. September loslegen.

Man sei kompromissbereit

und lasse neuen Pächtern relativ freie Hand, damit es gelingt, die Cafeteria weiterbetreiben zu können, so Vorsitzender Christian Iwersen zum „Nordschleswiger“.

Eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger müsse nicht täglich von morgens bis abends geöffnet haben.

Kjeld Thomsen

Tingleff

Plötzlich sind die Graffiti-Wagen weg: Neun IC2-Züge nach Jahren abgefahren

Vom Abstellgleis nach Rumänien: Fast neue Züge, die in Dänemark aussortiert wurden, sind auf dem Weg in den Süden. Im Tingleff war das „Altmetall“ schon ein gewohnter Anblick.

Von Cornelius von Tiedemann

TINGLEFF/TINGLEV Jahrelang standen zehn moderne IC2-Züge in Tingleff auf dem Abstellgleis – dann hieß es plötzlich für neun von ihnen: Abfahrt! Wie die DSB dem „Nordschleswiger“ bestätigen, geht es für die neun Sätze, bestehend aus jeweils zwei zusammengekoppelten Wagen, nach Rumänien.

Die Geschichte der IC2-Züge in Dänemark ist eine Geschichte der Missverständnisse – und der Verzögerungen. Sechs Jahre nachdem die Züge, die einst Dänemarks öffentlichen Fernverkehr modernisieren sollten, aus dem Verkehr gezogen wurden, ist nun auch der letzte, der zum Verkauf stand, weg.

Verkauft wurden die Züge nach Rumänien, wohin schon früher der Großteil der insgesamt 23 von DSB in Italien bei der Firma Ansaldo Breda bestellten Züge weiterverkauft wurde.

Die Dänischen Staatsbahnen DSB hatten die IC2-Züge vor 20 Jahren, 2002, in Italien bestellt, um als kleinere und flexiblere Lösung neben den 83 ebenfalls in Italien be-



Das war's dann: Neun der zehn IC2-Züge, die jahrelang in Tingleff standen, sind am Montag nach Rumänien abgefahren. Allerdings nicht aus eigener Kraft, sondern zum Beispiel mithilfe dieser alten DSB-Lok aus schwedischer Produktion. FRIEDRICH HARTUNG

stellten IC4-Zügen eingesetzt werden zu können. Die Züge sollten 2004 bis 2005 ausgeliefert werden und mit den IC4-Zügen kompatibel sein.

Die Dieselszüge wurden vom DSB-Designteam in Zusammenarbeit mit dem legendären italienischen Designerbüro Pininfarina gestaltet und sollten die moderne Ära des Bahnverkehrs in Dänemark einläuten.

Doch sechs Jahre nach der

ursprünglich vereinbarten Lieferfrist hatten die Arbeiten an den neuen Zügen nicht einmal begonnen, und die DSB wollten 2011 bereits aus dem Vertrag aussteigen – was jedoch nicht möglich war.

Erst Ende 2012, zehn Jahre nach der Bestellung, fuhr der erste IC2 dann in Dänemark im Regelbetrieb zwischen Kolding und Vejle. Im Oktober 2013 wurde schließlich der letzte der 23 bestellten

Züge ausgeliefert.

Nachdem immer wieder technische Probleme den regelmäßigen Betrieb verhindert hatten, wurde 2016 entschieden, sämtliche 23 IC2-Züge sowie 5 der verwandten IC4-Züge aus dem Verkehr zu ziehen und die bisherigen Kosten als Verlust abzuschreiben. Zehn der Züge landeten letztlich auf dem Abstellgleis in Tingleff. Dort gehörten sie und die

bunten Graffitis, mit denen sie nach und nach verziert wurden, schon fast zum Ortsbild.

2017 wurde bekannt, dass der rumänische Eisenbahnbetreiber Astra Trans Carpatic unverhofft einige der Züge übernehmen und in den Werken von Astra Vagoane Călători herrichten würde. Der rumänische Astra-Konzern gehört inzwischen mehrheitlich dem US-Unter-

nehmen The Greenbrier Companies.

Mit der Abfahrt am Montag sind nun sämtliche Züge, die zum Verkauf standen, bereits in Rumänien oder auf dem Weg dorthin. Ein Zug befindet sich im Dänischen Eisenbahnmuseum.

Einer von zehn Zügen ist in Tingleff zurückgeblieben – weshalb, konnte „Der Nordschleswiger“ am Montag noch nicht erfahren.

Faustballcamp zur Europameisterschaft: „Ein Mega-Erlebnis“

Michelle Hansen gehörte zu den Jugendlichen des SV Tingleff, die am Rande der Junioren-Faustball-EM im baden-württembergischen Vaihingen an einem Jugendcamp teilnehmen. Die 13-Jährige ist vom Aufenthalt begeistert und hatte einen ganz besonderen Einsatz.



Michelle Hansen und Mama Lena haben während der Faustball-EM der U18 und U21 in Baden-Württemberg viel erlebt. PRIVAT

TINGLEFF/TINGLEV Da schwärmt auch Mutter Lena Meyhoff Hansen aus der Nähe von Bollersleben (Bollerslev) von dem Drumherum der U18- und U21-Faustball-EM in Vaihingen bei Stuttgart. Sie war kürzlich als Begleiterin und Betreuerin der nordschleswigischen Faustball-Jugend mit nach Baden-Württemberg gereist.

Während die Frauen und Männer vom Team Denmark unter Federführung des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig wetteiferten, konnten Jugendspielerinnen und -spieler an einem parallel stattfindenden großen Faustball-Nachwuchscamp teilnehmen. Mit dabei auch Lena Hansens 13-jährige Tochter Michelle.

„Es war ein hervorragendes Camp mit ganz vielen schönen Erlebnissen zu einer EM. Die Jugendlichen haben sich ganz toll verstanden. Ich bin froh und dankbar, dabei gewesen zu sein“, so das Fazit von Lena Meyhoff Hansen.

Begeistert zeigt sich auch Tochter Michelle. Sie spielt seit einem Jahr Faustball und trainiert mit Kameradinnen

und Kameraden regelmäßig in Regie des SV Tingleff. Gemeinsam nahm man nun an dem Camp teil.

Von den EM-Cracks inspiriert

„Es war spannend und sehr interessant, bei einer EM zugucken zu können. Es war ein Mega-Erlebnis“, so die 13-jährige Schülerin. Das Faustballspielen habe es ihr angetan, und daher sei es inspirierend und motivierend zugleich gewesen, Faustball auf hohem Niveau mitzuvollziehen.

Gut und gern 300 Kinder und Jugendliche aus nah und fern, so die Schätzung der Hansens, hatten das Areal am Rande der EM ein verlängertes Wochenende lang in ein großes Faustball-Mekka verwandelt.

Untergebracht waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Betreuerstab in Zelten. Michelle „wohnte“ zusammen mit zwei Mädchen aus Tingleff. Man sei gut miteinander ausgekommen.

„Wir sind gute Freunde“, so Michelle über ihre Teamkameradinnen.

Faustball von morgens bis abends

Das Zuschauen bei den Cracks der Europameisterschaft war nur ein Teil des Aufenthalts. Im Mittelpunkt stand natürlich das eigene Spielen und Trainieren. Und das nicht zu knapp.

„Um 7 Uhr gab es Frühstück, und um 9 Uhr ging es mit Faustball auf dem Klein- und Großfeld dann los bis abends. In den Pausen zwischendurch konnte man bei der EM zuschauen“, berichtet Michelle.

Es wurde auch im Camp viel gewetteifert, wobei die Zweierteams und die Großfeld-Mannschaften bunt zusammengewürfelt wurden.

Auftritt am Finaltag

Michelle landete beim campinternen Großfeld-Turnier in einer sehr schlagkräftigen Truppe. Das Team sammelte Sieg für Sieg und schaffte es mit Zutun von Michelle bis ins Finale.

Das Besondere: Die Partie wurde – abgekürzt – am Finaltag der EM im Stadion ausgetragen vor Hunderten von Zuschauerinnen und -zuschauern.

„Wir haben es am Vormittag zu wissen bekommen, dass wir unser Endspiel am Abend im Stadion spielen sollen. Ich war ganz schön nervös“, erwähnt die 13-Jährige mit einem Schmunzeln.

Michelle und ihre Mitspielerinnen und Mitspieler konnten sich am Ende über einen zweiten Platz und die Silbermedaille freuen. „Das war natürlich die Krönung“, so Michelle.

Gern wieder

Ungeachtet dieses Erfolges steht für sie jetzt schon fest: Wenn im kommenden Jahr wieder ein großes Faustball-Camp angeboten wird, dann will sie unbedingt dabei sein.

Die Aussichten sind gar nicht schlecht, denn SV-Tingleff-Faustballtrainer und Vereinsvorsitzender Carsten Thomsen, der die Tour mitorganisiert hatte und ebenfalls in Vaihingen dabei war, sagte dem „Nordschleswiger“, dass er eine Teilnahme ebenfalls erstrebenswert findet, wenn solch ein Camp wieder angeboten wird. Auch er sei gern wieder dabei, so Thomsen. Kjeld Thomsen

Tingleff

Dorffest-Bilanz: Tingleffer haben das Feiern nicht verlernt

Nach zweijähriger Corona-Zwangspause fand in Tingleff wieder das traditionelle Dorf- und Ringreiterfest statt. Die Resonanz und die Teilnahme beim „Neustart“ waren laut der Organisatoren absolut zufriedenstellend. Auch beim Ringreiten blieb der befürchtete Einbruch aus.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Auf dem Festplatz am Flensborglandevej ist nach drei Tagen Trübel wieder Ruhe eingekehrt. Das große Aufräumen und Abbauen ist bereits Sonntagabend am letzten Tag des Tingleffer Dorffests eingeleitet worden und wurde am Montag fortgesetzt. Drei Tage lang hatte man gefeiert, gewetteifert, gesungen und gelacht.

Die große Unbekannte Würde das traditionelle Fest unter der zweijährigen Auszeit leiden und bei Weitem nicht so viele Menschen anlocken, wie gewohnt? Diese Frage drängte sich für den veranstaltenden Ringreiterverein auf. Aus Sicht des Organisationskomitees hat sich das nicht bestätigt. Bei den Aktivitäten am Freitag und den Programmpunkten am Sonnabend mit Umzug und großer Westernparty „herrschte ganz guter Betrieb“, so Ringreitervereinsvorsitzender Thomas Möller Jensen. „Wenn man auf das gesamte Wochenende zurückblickt, dann können wir nichts an-

deres als zufrieden sein, zumal es ja mit Unsicherheit verbunden war, ob die Leute nach zweijähriger Corona-Pause noch Interesse am Dorffest haben und die letzte Ferienwoche womöglich anders einplanen“, so der Vereinsvorsitzende.

Interesse am Neustart Für die große Party zum Motto „Wild West“ mit gemeinsamem Essen hatten 300 Gäste Karten gekauft. Damit war die Bürgersause fast ausverkauft, was positiv stimmte, betont Thomas Jensen. Eine ganz große Sorge wurde das Organisatorenteam auch am Sonntag los, als das traditionsreiche Ringreiten auf dem Programm stand. In ganz Nordschleswig war die Zahl der Reiterinnen und Reiter im Kielwasser der Corona-Krise zum Teil massiv eingebrochen. In Tingleff setzte sich dieser Negativtrend offensichtlich nicht fort. Mit 71 Reiterinnen und Reitern wurde in etwa das Niveau vor der Pandemie erreicht. „Damit konnte man ja nicht unbedingt rechnen. Wir wurden positiv überrascht“, zeigt sich Jensen erleichtert.



Kamelle beim Dorffest-Umzug in Tingleff

FRIEDRICH HARTUNG

Rosenmontag am Sonnabend Bei dem dreitägigen Event hatte es so manche Lichtblicke gegeben. Dazu gehörte der fast schon legendäre Karnevals-Umzug, der am Sonnabendnachmittag durch den Ort führte und allerhand Kreatives zu bieten hatte. Der örtliche Gewerbeverein hatte einmal mehr die Organisation des Umzugs übernommen und konnte sich letztlich über eine gelungene Veranstaltung freuen.

„Auch wir waren natürlich gespannt, wie es nach zweijähriger Zwangspause laufen wird und ob es Interesse an der Teilnahme gibt“, sagt Vereinsvorsitzender Tim Skovmand. „Zum Glück ist es gut gelaufen. 16 verschiedene Gruppen hatten sich mit auf den Weg durch den Ort gemacht. Das entspricht der Teilnahme der vergangenen Jahre. Es sind meist zwischen 15 und 19 Gruppen dabei“, so Skovmand.

Der Kreativität keine Grenzen gesetzt Die Umzüglerinnen und Umzügler hatten sich wieder allerhand einfallen lassen und ließen ihre Tour durch die Hauptstraße einem rheinländischen Rosenmontag-Umzug ähneln mit Karamelle und allem Drumherum. „Am Straßenrand fehlte es dabei auch nicht an Zuschauenden. Es war eine große Gaudi“, ergänzt Tim Skovmand.

Dem Umzug hatten sich Privatpersonen, Einrichtungen, Geschäfte und Firmen angeschlossen. Der Gewerbeverein prämierte dabei die kreativsten Beiträge. Platz eins ging an die wildwest-verkleidete Besatzung eines Pickups. Platz zwei belegte laut Tim Skovmand die Maschinenhandlung Hans Holm. Das Familienunternehmen ist seit Jahren ein ebenso zuverlässiger wie einfallreicher Teilnehmer des Umzugs.

SP Apenrade: Dankeschön vor malerischer Kulisse im Haus Quickborn

KOLLUND Vor dem Start in das nächste politische Halbjahr nutzte die Schleswigsche Partei (SP) Apenrade (Aabenraa) das schöne Sommerwetter in dieser Woche, um ihren Helferinnen und Helfern für den Einsatz vor, bei und nach der Kommunalwahl zu danken und auf bevorstehende Aufgaben einzustimmen. Selten finden politische Treffen sicherlich vor einer solch malerischen Kulisse statt, die sich den Teilnehmenden am Donnerstag bei schönstem Sommerwetter bot. Von der Ter-

rasse des „Hauses Quickborn“ in Kollund konnte der schöne Ausblick auf die Flensburger Förde genossen werden, auch wenn der erste Teil des Abends genutzt wurde, um einige politische Themen anzusprechen – auch unangenehme. Ein ganz heißes Eisen packte gleich zu Beginn der Apenrader SP-Vorsitzende Hugo Schmidt an: die Grenzkontrollen. Die SP war von Anfang an gegen die Einführung der Kontrollen. Es zeigte sich immer deutlicher, dass sie gar keinen Effekt hät-

ten und dass sie direkt schädlich für das Grenzlandleben seien. Sie seien ein Hindernis, und Schmidt forderte ihren Abbau. Im Anschluss zogen die beiden Apenrader Stadtratsabgeordneten Erwin Andresen und Kurt Asmussen Bilanz nach den ersten sechs Monaten des neuen Stadtrates der Kommune Apenrade. Sie gingen auf die wichtigsten Themen der verschiedenen Ausschüsse ein und antworteten bereitwillig auf Fragen der Anwesenden. Bevor dann tatsächlich die Grillwürstchen auf den Rost gelegt werden konnten, präsentierte Gösta Toft vom SP-Kommunalvorstand das Zustandekommen der neuen Planstrategie der Kommune Apenrade, die sich zurzeit in der öffentlichen Anhörung befindet. Darin seien viele SP-Fingerabdrücke zu finden, nicht zuletzt die Ambition, dass die vier nordschleswigschen Kommunen ihre Zusammenarbeit weiter intensivieren und vor allem stärker formalisieren sollten, um sie verbindlicher und strategischer zu machen, betonte Toft. Der Abend klang nach dem gemeinsamen Abendessen gemütlich mit Klönschnack aus.

Anke Haagensen



Mit Blick auf die Flensburger Förde wurde bei dem SP-Sommertreff auch ernste Themen angesprochen.

PRIVAT

Nach der Masterarbeit nun Job bei Flensburg-Handewitt

TINGLEFF/TINGLEV Magnus Frisk Jensen ging wochenlang in der Talentakademie der SG Flensburg-Handewitt ein und aus, als er an der Master-Abschlussarbeit seines Sportstudiums zum Thema Talententwicklung arbeitete. Seit dem 1. August ist der gebürtige Rapstedter (Ravsted) bei der Talentschmiede des Handball-Bundesligisten erneut ständiger Gast. Wie der ehemalige Schüler der Deutschen Schule Tingleff dem „Nordschleswiger“ bestätigt, ist er von der SG in der Talententwicklung angestellt worden. Das Ausarbeiten der Masterarbeit bei der SG „war eine enorm spannende Phase. Währenddessen und danach waren wir ständig in Kontakt, und es zeigte sich, dass mein Profil gut zum Set-up des

Klubs und dessen Vision passt, worüber ich sehr stolz und froh bin“, so Jensen, der seine Masterarbeit im Zeitraum Februar bis Juni verfasste. Sein künftiges Tätigkeitsfeld in Flensburg ist breit gefächert. Zum einen wird er Teil des Trainerteams mit Simon Hennig und Ex-SG-Spieler Mathias Hahn, das sich um die U 19 und U 23 der SG Flensburg-Handewitt kümmert. „Ich werde zudem Co-Trainer bei DHK Flensburg in der dritten Liga mit Claus Lyngsøe als Cheftrainer. DHK und die SG haben zur kommenden Saison eine Kooperation vereinbart.“ „Darüber hinaus werde ich auch als Fitness-Trainer für die U 19 und U 23 der SG sowie für DHK tätig sein“, ergänzt Magnus Jensen.

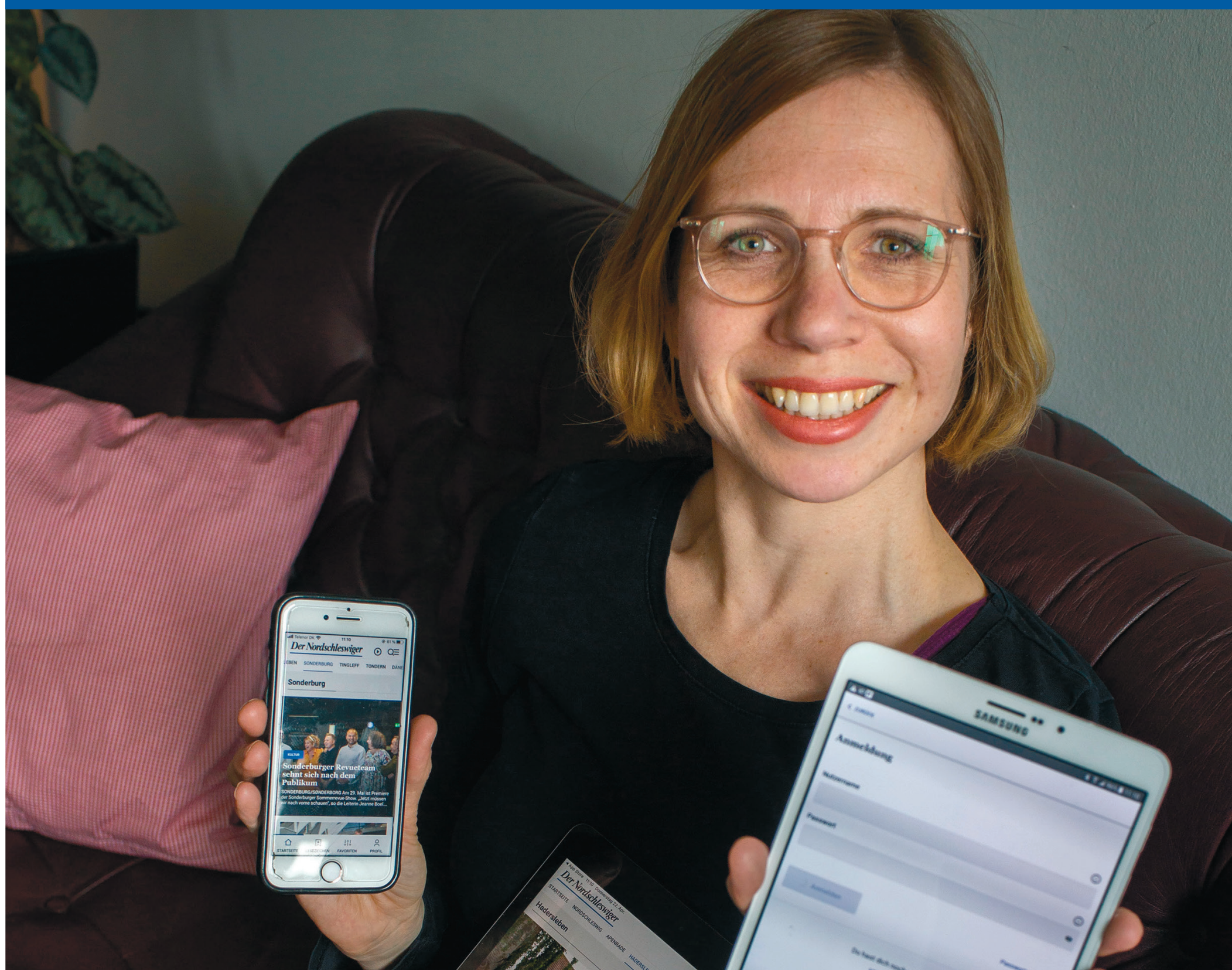
Kjeld Thomsen



Magnus Jensen (l.) in der Handball-Akademie der SG Flensburg-Handewitt

ARCHIVFOTO: FRIEDRICH HARTUNG

DIGITALISIERUNG



Hast du noch Fragen zum digitalen „Nordschleswiger“?

Hannah kommt wieder in die Bücherei Tingleff.

29. August, Deutsche Bücherei Tingleff, 14-15.30 Uhr

Bring gerne dein Mobiltelefon, Tablet oder deinen Laptop mit, wenn du Hilfe mit der App oder der Webseite brauchst.

**Neuer
Termin**

Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Frandsen
macht bei den
Moderaten mit

TONDERN/TØNDER Henrik Frandsen, ehemaliger Bürgermeister der Kommune Tondern und Gründer der Partei Tønder Listen, ist den Moderaten beigetreten. Dies bestätigte er gegenüber der Zeitung „JydskeVestkysten“.

Die Moderaten sind ebenfalls eine Parteineugründung des ehemaligen Regierungschefs Lars Løkke Rasmussen. Beide Politiker können auf eine jahrelange politische Tätigkeit in der Partei Venstre zurückblicken.

Nach parteiinternem Streit gründete Henrik Frandsen Tønder Listen, die bei der jüngsten Kommunalwahl erfolgreich antrat, der Bürgermeisterposten ging aber an Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei, SP).



Henrik Frandsen, Gründer von Tønder Listen, ist nun auch Mitglied der Moderaten. ARCHIVFOTO: ELISE RAHBK

Aus dem Bericht in „JydskeVestkysten“ geht hervor, dass Frandsen seine Mitgliedschaft in Tønder Listen nicht aufgibt, sondern zusätzlich Mitglied bei den Moderaten wird. Er werde 2025 für das Bürgermeisteramt in Tondern kandidieren, sollte dies gewünscht sein, so Frandsen in „JydskeVestkysten“, die auch zu berichten weiß, dass Frandsen am 10. August in Aggerschau (Agerskov) als Gastredner auftritt bei einer Veranstaltung der Moderaten mit Frontmann Lars Løkke Rasmussen.

Ob er eine politische Karriere in Kopenhagen bei den Moderaten anstrebe, ließ Frandsen im Gespräch mit der Zeitung offen. „Da sind wir noch nicht“, sagte er „JydskeVestkysten“. Helge Möller

ICS-Zentrum in Sonderburg:
„Gut für die Region, gut für Tondern“

Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen hätte gern die Niederlassung für die Belange von Zuzüglerinnen und Zuzüglern aus dem Ausland in seiner Stadt gehabt. Den Zuschlag erhielt kürzlich Sonderburg. Zumindest seien dann die langen Fahrten nach Odense oder noch weiter weg vorbei, meint Popp Petersen, der eine Sache fordert.

Von Helge Möller

TONDERN/KOPENHAGEN/SONDERBURG Das Ausländer- und Integrationsministerium, mittlerweile von Kaare Dybvad Bek geleitet, hält Wort und öffnet in Nordschleswig ein Büro. Dies teilte das Ministerium mit (wir berichteten). Die Wahl des Ministeriums, ein ICS-Zentrum zu errichten, fiel auf Sonderburg (Sønderborg), die Kommune Tondern hat das Nachsehen. ICS steht für International Citizen Service, dieses Zentrum soll mehr Dienstleistungen bieten als das Siri-Büro (Styrelsen for International Rekruttering og Integration), das bis Februar im Rathaus der Kommune Apenrade (Aabenraa) beheimatet war.

Das Ministerium will neben Sonderburg ein weiteres ICS-Zentrum in Esbjerg einrichten. Jørgen Popp Peter-

sen (Schleswigsche Partei), Bürgermeister der Kommune Tondern, hatte in den vergangenen Monaten für den Standort Tondern geworben. „Sonderburg ist Nordschleswig, das ist immerhin etwas“, so Popp Petersen. Ein Standort an der Westküste wäre schön gewesen, so der Bürgermeister, aber der Standort in Sonderburg, rund 50 Kilometer entfernt (Esbjerg gute 80 Kilometer) sei gut für die Region und gut für Tondern. Er stellt fest: „Der Bedarf ist da!“

Insgesamt ziehen seinen Worten nach derzeit immer mehr ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger in die Kommune, vor allem Deutsche. Alle Zuzügler mussten in den vergangenen Wochen weite Wege fahren, um eine Aufenthalts- oder eine Arbeitsgenehmigung zu bekommen. Die bislang nächste



Für die Region, für Tondern sei ein ICS-Zentrum in Sonderburg ein Gewinn, so Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (SP). MONIKA THOMSEN

Niederlassung liegt in Odense. „Das funktioniert nicht“, so der Bürgermeister zur derzeitigen Situation. Mit Blick auf die Zahl der deutschen Zuzüglerinnen und Zuzügler ist Popp Petersen überzeugt, dass es Sinn ergebe, wenn die Mitarbeitenden des ICS-Zentrums in Sonderburg auch Deutsch sprechen würden. Dies sei ein Muss in der Region und wäre seitens der Behörde ein guter Service, meint Popp Petersen.

So zogen 218 deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger im ersten Halbjahr dieses Jahres in die Kommune Tondern. Insgesamt stieg die Zahl der Bürger von 36.755 auf mehr als 37.000.

Das genannte Ministerium erwartet, dass die beiden neuen ICS-Zentren Ende dieses Jahres eröffnet werden. Die Idee hinter diesen Zentren ist, dass Dienstleistungen verschiedener Institutionen unter einem Dach angeboten

werden. So sollen neben den Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen auch CPR-Nummern vergeben werden. Der Minister Kaare Dybvad Bek erinnert daran, dass heute in Dänemark so viele ausländische Bürgerinnen und Bürger arbeiteten wie nie zuvor. Dies sei ein großer Gewinn für das Land. Er hoffe, dass die beiden neuen Zentren das Leben für Arbeitgebende und Ausländerinnen und Ausländer einfacher mache.

Kunst in der Perspektivregion:
Das Runde liegt im Eckigen

LÜGUMKLOSTER/KIEL In Form von „Criminal Crops“ (Kriminelle Ernten) wächst ein Kunstprojekt gerade im Wortsinne heran – auf deutscher und dänischer Seite. In dem Projekt Perspektivregion geht es ums deutsch-dänische Grenzland, um dessen Vergangenheit und dessen Zukunft. Kooperationspartner der Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein ist unter anderem die Løgumkloster Højskole.

Der Künstler David Hahlbrock hat sich mit Landwirten, die ökologisch produzieren, auf dänischer und deutscher Seite zusammengesetzt. In einer vom Menschen geprägten, eckigen Kulturlandschaft finden sich an bestimmten Orten kleine runde Felder, mit Bohnen und einer alten Maissorte bepflanzt –

eine unregistrierte Sorte mit bunten Körnern.

Die Landwirte, die mitmachen, kümmern sich um die kleinen runden Felder, dabei ist aber nicht klar, was am Ende rauskommt. Egal wie die Ergebnisse ausfallen, Mais und Bohnen sollen im Januar/Februar in Form einer Installation im Rahmen einer Ausstellung präsentiert werden.

Landwirte helfen dem Künstler, die Landart zu erzeugen. Aber: Landart habe, so Heike Stockhaus von der Heinrich-Böll-Stiftung, nichts mehr mit dem Gestalten von Parks zu tun, wie ehemals. „Bei Landart im heutigen Sinne geht es nicht um Verschönerung, sie ist Intervention. Sie will auf etwas aufmerksam machen.“

Und so geht es bei den kleinen runden Feldern um die Landwirtschaft, wie sie ist,

wie sie vielleicht sein sollte oder könnte, darum, was sie macht mit Pflanzen, mit Tieren und mit den Menschen.

„Es geht um Sinn und Zukunft der Nahrungsmittelproduktion“, so Heike Stockhaus, die daran erinnert, dass heutzutage Landwirte jedes Jahr neues Saatgut kaufen müssen, im Unterschied zur Vergangenheit, in der Bauern einen Teil der Ernte zurückhielten, um im Frühjahr neu auszusäen.

Ursprünglich schwebten dem Künstler kreisrunde Maisfelder vor. Dann kamen Bohnen hinzu. Diese Idee sei im Gespräch mit den betreuenden Landwirten entstanden, da die ins Spiel gebrachte Bohne Stickstoff aus der Luft ziehe und so als Dünger fungiere, so Stockhaus.

Eines der kleinen Felder ist an der Syddansk Universitet in Odense beheimatet. Nun im August zeigt sich der Einfluss der Umgebung auf das Feld, der, was das Gedeihen der Pflanzen betrifft, nach der Beschreibung von Heike Stockhaus eher bremsend ausfällt. Dort fehle es an Mutterboden. „Aber auch das gehört dazu“, sagt sie.

Neben dem Kunstprojekt Criminal Crops war ein Erinnerungsparlament am 4. Mai in Kiel Teil der Perspektivregion. In einem Zukunftsparlament Ende September in Løgumkloster (Løgumkloster) geht der Blick nach vorn. Helge Möller



Eines der kreisrunden, kleinen Kunst-Felder liegt bei Adelwatt (Adelvad). MONIKA THOMSEN

Storchenjunge hat
Babystube verlassen

JEISING/JEJSING Festen Feldboden unter den Füßen hatte ein Storchenjunges in Jeising das erste Mal kürzlich, wie Henning Andresen berichtet.

Er betreut mit seiner Frau Eva und Allan Knudsgaard die Störche in Jeising.

„Ich denke mir, es ist das älteste der Jungen. Es hüpfte erst im Nest herum, bevor es nach unten geflogen ist“, so Andresen, der die ersten Flugversuche beobachtete. Das Storchenjunge stolzierte einige Zeit auf dem Feld bei seinen Eltern Annika und Alfred herum, bevor es sich wieder nach oben ins Nest begab.

„Während der vergangenen 14 Tage sind die Eltern viel auf dem Feld herumgegangen. Sie warten wohl darauf, dass die Jungen nach

unten kommen. Sie füttern sie auch nicht mehr so oft“, erläutert Andresen die Erziehungsmethoden von Annika und Alfred. Es handelt sich um ein etwas erfahreneres Elternpaar, da es 2021 in Renz (Rens) drei Küken aufzog.

Das eine der vier Jungen im Jeisinger Nest verendete Anfang Juli. Die übrigen Geschwister sind aber quetschfidel.

Die Adebare werden immer noch zugefüttert. Wenn auch nicht mehr so umfangreich wie vor einigen Wochen.

„Zurzeit sind es etwa täglich 60 bis 80 Eintagsküken. Wenn die Störche erst flügge sind, drosseln wir die Menge, damit sie lernen, selbst auf Futtersuche zu gehen. Es gibt hier in der Gegend ja Frösche und Salamander“, so Andresen. Die Hähnchen kommen von einem Brutunternehmen auf Seeland.

Die Erfahrung aus Renz und Schmedagger (Smedager) zeige, dass die Störche Ende August oder Anfang September die Reise ins Winterquartier antreten.

„Es wird spannend, in welche Richtung sie fliegen“, so Andresen.

Die Route kann zumindest bei zwei der Küken nachverfolgt werden. In Regie von storkene.dk wurden zwei Jungstörche im Sommer mit einem GPS-Sender ausgestattet. Monika Thomsen



Mittlerweile sind es nicht mehr - wie auf dem Foto - ausschließlich die Eltern, die fliegen können. ARCHIVFOTO: JANE RAHBK OHLSEN

Tondern

Gymnasium bekommt Multihalle

TONDERN/TØNDER Das Handelsgymnasium (Det blå Gymnasium) in Tondern baut eine Multifunktionshalle, die im Laufe des Jahres 2024 fertiggestellt werden soll. Dies teilte das Gymnasium mit.

Es hat nach eigener Aussage 22,5 Millionen Kronen vom „A. P. Møller og Hustru Chastine Mc-Kinney Møllers Fond til almene Formaal“ erhalten.

Die 1.200 Quadratmeter große Halle soll zum einen als eine Art Aula dienen, in der alle Schülerinnen und Schüler sowie alle Lehrenden Platz finden. Veranstaltungen, morgendliche Treffen und festliche Anlässe sollen dort stattfinden sowie auch Sport betrieben werden können. Einen Ort, der alle Schülerinnen und Schüler des Campus aufnehmen kann, gibt es laut Gymnasium derzeit noch nicht. Der Bau soll auch dabei helfen, neue Schülerinnen und Schüler anzuziehen und diese in Tondern zu halten sowie das Grenzland als Bildungsstandort attraktiver zu machen. Nach US-amerikanischem Vorbild solle ein attraktives Campusmilieu entstehen, heißt es in einer Mitteilung.

Er sei sehr dankbar für die Unterstützung durch den Fonds, so der Direktor des Handelsgymnasiums, Carsten Uggerholt Eriksen. In Zusammenarbeit mit A. P. Møller Fonden würden die Planungen zu diesem Projekt im Herbst beginnen, so Eriksen.

Helge Möller

Viele Menschen in Dänemark lieben ihre Regentin. Aber warum eigentlich, was genau ist so toll am Königshaus? „Der Nordschleswiger“ hat in Tondern nachgefragt.

Von Florian Schaaß

TONDERN/TØNDER Die Königin kommt nach Tondern – und das sieht man. Überall hängen oder schwingen Dannebrog-Flaggen, aufgeregte Kinder sitzen auf den Schultern ihrer Eltern, und Menschen mit großen Fernsehkameras laufen umher.

Schon eineinhalb Stunden vor Eintreffen Ihrer Majestät sind die besten Plätze am Markt vergriffen, und als es dann so weit ist, ist der Platz proppenvoll. Nicht nur Einheimische sind beim Besuch der Königin zugegen; die Schaulustigen kommen aus ganz Dänemark, Deutschland und vereinzelt sogar von noch weiter her.

Königin Margrethe II. macht aktuell Urlaub in ihrem Sommerschloss in Gravenstein (Gråsten). Wie die Tradition es will, besucht sie währenddessen verschiedene Orte Nordschleswigs, um zu lächeln, zu winken und sich fotografieren zu lassen.

In Tondern holt sie ihren für 2020 geplanten Besuch nach.

Bei den anwesenden Menschen kommt das gut an, keine Frage. Doch warum eigentlich? Was ist so faszinierend am Königinbesuch? „Der Nordschleswiger“ hat nachgefragt.

Besuch an der Westküste: Die Königin macht glücklich



Die Königin winkte den vielen Schaulustigen zu JANE RAHBK OHLSSEN

Tradition und Aktivität an der Westküste

„Vor hundert Jahren, 1920, war mein Opa, Oluf Peter Olufsen, Bürgermeister in Tondern und hat den König empfangen“, erzählt Karin Thimsen. Scherzhaft fügt sie hinzu, wie enttäuscht sie sei, dass sie nun nicht von Margrethe eingeladen wurde.

Dass Dänemark ein Königshaus statt einen Bundespräsidenten hat, findet sie „gemütlich“: „Das ist stabil, immer das Gleiche, nicht immer jemand Neues.“ Besonders die Tradition ist ihr dabei wichtig – ganz „altmodisch“, wie sie meint.

Auch gut am Königinbesuch findet sie, dass mal etwas passiert an der Westküste, sonst sei alles an der Ostküste. Und in Hoyer (Højer), wo sie wohnt, sei aufgeräumt worden: „Sieht super aus jetzt!“

Ein besonderes, teures Flair

Manuela Thimsen, Karins Schwiegertochter, wohnt mit ihrem Mann jetzt in Herzogenaurach bei Nürnberg in Deutschland. Die Familie macht gerade Urlaub auf Røm (Rømø). „Das haben wir in Deutschland nicht, und ich finde die Tradition schön und die Stimmung“, meint auch sie.

Erinnern tut sie das an die Hochzeit des Kronprinzen in Kopenhagen, bei der die ganze Stadt schön geschmückt war. „Auch mit den ganzen Fahnen – das gibt ein bestimmtes Flair.“

Mit Blick auf das Königshaus sagt sie: „Ich muss es nicht bezahlen, deshalb genieße ich es. Aber ich glaube schon, dass das alles viel Geld kostet.“ Da die dänischen Bürgerinnen und Bürger sehr viele Steuern zahlen müssen,

könne sie sich vorstellen, dass manche Menschen die Existenz des Königshauses hinterfragten.

Mehr als eine normale Präsidentin

Lene Zimmermann aus Lügumkloster (Løgumkloster) findet den royalen Besuch „richtig fein“. Sie freut sich besonders, dass die Königin auch in die abgelegeneren Orte kommt.

„Sie ist unsere Regentin, und wir sind stolz auf sie“, erklärt sie weiter. Andere hätten Präsidentinnen und Präsidenten und Dänemark eben die Königsfamilie.

Das sei mal etwas anderes und dadurch besonders, auch wenn die Königin nur ein Mensch wie alle anderen sei. „Die Königsfamilie macht das richtig gut, die ganze Familie“, findet die Lügumklosteranerin.

Schnell vorbei, aber ein schönes Erlebnis

Viggo Sørensen und seine Frau Helle kommen aus Bredbro. Viggo freut sich, dass etwas los ist und viele Menschen da sind. „Die Königin ist etwas für Kinder“, sagt Helle lachend und provoziert damit ein energisches „Nej!“ ihres Mannes.

Er sei historisch interessiert und finde die alte dänische Monarchie und ihre Geschichte spannend. Und es sei halt einfach „ihre Königin!“ „Das ist wie mit der Tour de France: Es ist schnell vorbei, und man sieht nicht viel, aber es ist trotzdem ein schönes Erlebnis.“

Die Königin macht glücklich

Die Däninnen und Dänen lieben ihre Königin, so scheint es. Klar ist aber natürlich auch, dass Menschen, die es nicht tun, so eine Veranstaltung erst gar nicht aufsuchen würden.

Was ist also so toll am Königinbesuch? Es ist etwas los, die Stadt wird geschmückt, alle freuen sich – einfach ein nettes Erlebnis.

Hinzu kommen mitunter romantische und patriotische Gefühle: „Es ist halt unsere Königin.“ Die Königin der Däninnen und Dänen. Und sowieso viel cooler als eine normale Präsidentin. Scheinen zumindest viele der Anwesenden in Tondern zu finden.

Eines schafft die Königin in jedem Fall: viele Menschen glücklich zu machen.

Königin Margrethe im Sonnenschein empfangen

TONDERN/TØNDER Erst war es bewölkt, dann tröpfelte es ein bisschen. Pünktlich zum Eintreffen von Königin Margrethe schien die Sonne. Trotz Schmetterlingen im Bauch klappte es wie am Schnürchen, als die Blumenmädchen Maja Uggerholt Eriksen und Frida Terp Königin Margrethe bei ihrer Ankunft auf dem Markt in Tondern Blumen überreichten. Viele Schaulustige jubelten der Königin zu.

Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) ging in seiner Begrüßungsrede unter anderem auf den Stellenwert der Initiati-

ve Tonderner Marsch ein. Zu den Projekten gehört die Erneuerung der Schiffbrücke.

„Unsere tüchtigen Handwerker arbeiten unter Hochdruck. Ich kann aber verraten, dass sie es in den vergangenen Tagen besonders eilig gehabt haben. Daher können wir ab heute das Wasser im Springbrunnen fließen lassen“, so der Bürgermeister.

An diesem Springbrunnen ging es später im Landauer für die Königin, den Bürgermeister und seine Frau Elsbeth vorbei.

Laut Popp freue sich die Kommune auch sehr über

das Interesse der Königin für Schleswig.

„Wir haben ihre Besuche zu beiden Seiten der Grenze mit Interesse verfolgt. Hier in diesem Teil Dänemarks sind die Grenze und das Zusammenspiel zwischen den Minderheiten zu beiden Seiten ja ein integrierter Bestandteil des Alltags“, so Popp.

Er erwähnte, dass das Modell der Region heute beispielhaft sei. „Das ist aber nicht von allein gekommen. Es gab offene Wunden, die heilen mussten und das hat natürlich gedauert. Zum Glück haben wir den Teil der Geschichte,

der von Streit und Unfrieden handelte, zugunsten von Freundschaft und Frieden hinter uns gelassen“, so der Bürgermeister.

„Wir haben zwar bemerkt, dass einige uns als Randbezirk titulieren. Ich muss gestehen, das amüsiert uns etwas. Mit unserer Lage an der Grenze zu Europa, der Nachbarschaft mit dem größten europäischen Land und der Tatsache, dass etwa 90 Nationalitäten hier leben, fühlen wir uns in diesem Teil des Königreiches ziemlich multikulturell und international“, sagte der Bürgermeister. Dies quittierte die

ganz in rosa gekleidete Königin mit einem Lächeln.

Nach dem neunmaligen Hoch auf die Königin, spielte das Orchester „Slesvigske Musikkorps“ das Lied „Kong Christian stod ved højen mast“. Die Militärmusiker trugen zur festlichen Stimmung auf dem Markt bei.

Danach schwebten sechs leichtfüßige Mädchen in weißen Kleidern mit roten Bändern tänzerisch zu den Klängen „Mellem linjerne“ von Mads Langer und „Over-tænker“ von Hjalmer auf dem Kopfsteinpflaster, während die Majestätin ihnen von

einem Wegner-Stuhl aus zuschaute.

Als die Mädchen weiße und rote Rosenblüten streuten, während die Königin zur Kutsche ging, spielte der Wind mit den Blüten. Da diese nicht wie vorgesehen liegenblieben, meinte „Blumensträuerin“ Ditte Terp spontan: „Aaih, sie bleiben ja nicht liegen“. „Das macht nichts“, versicherte die Königin.

Etwas irritiert von den Blüten zeigte sich hingegen ein Pferd der Gardehusaren. Damit steckte es einige andere Pferde an und es gab einige aufregende Minuten.

Monika Thomsen



Königin Margrethe fuhr mit Tonderns SP-Bürgermeister Jørgen Popp Petersen Im Landauer durch die Uldgade. LUKAS SCHERZ



Die Gardehusaren auf dem Weg durch die historische Uldgade FOTOS: JANE RAHBK OHLSSEN



Frida Sofie Terps und Maja Uggerholt Eriksens hatten ihren großen Moment, als sie der Königin Blumen überreichten.

Tondern



Ein kleiner Junge hatte seine königliche Robe angezogen.

FOTOS: JANE RAHBK OHLSEN



Jørgen Popp nahm Platz neben der Königin.



Die Mönche zogen die Blicke auf sich.



Jugendliche Kreationen standen beim Besuch der Design-Nachschule im Mittelpunkt.

„Warum trägt sie keine Krone?“

Königinbesuch: In Hoyer waren Groß und Klein auf den Beinen, um die Majestät zu sehen. Die 82-jährige Regentin hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

Von Monika Thomsen

HOYER/HØJER Dass sich Königin Margrethe für Design und Kunst interessiert, ist allgemein bekannt. Somit war sie in „Højer Designerskole“ in Hoyer an der richtigen Adresse. Die Königin besuchte den Ort in Verbindung mit ihrem Sommeraufenthalt in Gravenstein. Einen ganzen Sonnabend war sie in der Kommune Tønder unterwegs.

Während die Leiterin der Design-Nachschule, Kirsten Boyschau Hansen, und der stellvertretende Vorsitzende Jan Jensen darauf warteten, den royalen Gast zu empfangen, übten zwei ehemalige Schülerinnen noch etwas diskret das Knicksen.

„Ein surrealistisches Erlebnis“ „Sie drückte mir die Hand. Es ist ganz surrealistisch“, berichtete Frida Jensen anschließend einer ehemaligen Mitschülerin ganz begeistert. Auch das zweite Blumenmädchen, Signe Crawack, war angetan. „Es ist eine große Ehre“, berichteten sie. „Das ist die Nummer eins auf der Hitliste von Erlebnissen“, ist Frida Jensen sich gar nicht im Zweifel.

Die beiden Jugendlichen, die auch ihre Mitschülerinnen bei dem Präsentieren ihrer Projekte unterstützen sollten, berichteten mit Begeisterung in der Stimme, dass sie abends auf dem Königsschiff in Havneby eingeladen sind.

Sonntag rücken 146 Jugendliche an Frida war am Freitag sechs Stunden aus Skive mit dem öffentlichen Transport unterwegs, während es im Vergleich für Signe aus Sønderborg (Sønderborg) ein Katzensprung war. Die beiden schlossen im Juni ihre schulische Ausbildung an der Design-Nachschule ab.

Am Sonntag, 7. August, ging das neue Schuljahr an der 2007 gegründeten Einrichtung mit 146 Schülerinnen und Schülern los.

Großes Interesse Weit mehr als 146 Menschen hatten sich an der Mühle in Hoyer versammelt, wo sich bei strahlendem Sonnenschein Volksfeststimmung entfaltete. Als die Königin in der Design-Nachschule weilte, hatte sich zeitweise ein leichter Nieselregen eingestellt.

Die Mühlen-Innung hatte auf dem oberen Deck Platz genommen und hatte den ganz großen Überblick. In der ersten Reihe auf dem Vorplatz saßen Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheims Digegaarden.

Die Monarchin nahm sich viel Zeit zu nicken, zu lächeln und zu winken, als sie die Seniorinnen und Senioren passierte.

„Warum hat sie keine Krone an?“ Zur ganz jungen Garde gehörte Milas Tønder Enriquez aus

Hoyer. Der Dreijährige war mit seiner Mutter auch in Tønder dabei gewesen, als die Königin vormittags dort war.

„Ich habe ein Königin-Margrethe-Kleid an“, berichtet der Steppke.

„Warum hat sie keine Krone an?“, lautete indes die Frage an seine Mutter. Während er sich damit zufriedengeben musste, dass die Regentin „nur“ einen rosa Hut trug, erfuhr er von seiner Mutter, dass die Krone nur bei Gala-Veranstaltungen auf den Kopf kommt.

Die Männer in Kutten Unters Volk mischte sich auch eine Delegation des Mönchordens aus Løgumkloster (Løgumkloster), die Interesse erregte.

Es wurde danach gefragt, ob die Männer in braunen und grauen Kutten echte Mönche seien. Insider wissen jedoch, dass es sich um die Initiative „Løgumkloster Klokke Orden“ handelt.

Dreh- und Angelpunkt der augenzwinkernden Mönch-Initiative ist es, mit Aktivitäten und der jährlichen Ernennung des Ordensbruders, der sich für das Gemeinwohl hervorgetan hat, die Werbetrommel für die Klosterstadt zu rühren.

Die „Neuen“ tragen die braunen Arbeiterkuten, während die „hellen“ Männer seit der Neugründung dabei sind. Somit konnte die Delegation auch einen Blick auf ihren „Bruder“ Popp Petersen erhaschen, der jedoch Anzug statt Mönchskutte trug.

„Wir sind in der ganzen Kommune Tønder auf den Beinen“, erläuterte Abt Jens Møller.

Ein superfeines Erlebnis An Ort und Stelle waren auch die „Marskjælder“ von den beschützten Werkstätten in Tønder und Tøftlund. Dazu gehörten Heidi Henning Lund aus Tøftlund und Søren Clausen aus Rapstedt (Ravstedt), die mit ihren Kolleginnen und Kollegen den Marschensteig in Schuss halten.

Sonnabend wartete eine ehrenvolle Aufgabe auf sie.

„Das war superfein und supergut“, sind sich Søren und Heidi einig, die ihren großen Tag hatten und der Königin Blumen überreichten. „Es war spannend, die Königin zu sehen“, berichtete ihr Kollege Eduard Nielsen.

Erst hoch hinaus, dann aufs Schiff Zum Ende des offiziellen Programms ging es für die Königin im Marsk-Tower in Hjemstedt (Hjemsted) hoch hinaus. Danach führte der Weg nach Havneby auf das Königsschiff, wo sie abends die Politikerinnen und Politiker aus dem Stadtrat mit ihren Partnerinnen und Partnern empfing.

32 Medienvertreterinnen und -vertreter hatten sich offiziell für das royale Großereignis an der Westküste interessiert. Außer dem Fernsehsender „TV Syd“ war auch das „ZDF“ mit von der Partie. Und während gegen 17.30 Uhr auf dem Markt in Tønder „Atemlos“ aus den Lautsprechern dröhnte, kam man nicht umhin, vor der 82-jährigen Monarchin den nicht vorhandenen Hut zu ziehen, angesichts der fast zwölf intensiven Stunden an der Westküste.

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Schiff im Hafen
gesunken

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Die Einsatzkräfte von Polizei und der Bereitschaftsbehörde für Nordschleswig mussten kürzlich zum Haderslebener Hafen ausrücken. Dort war auf Höhe des Streetfood-Markts „Salt-lageret“ ein Boot gesunken. Wie die Polizei für Südjütland und Nordschleswig auf Twitter schreibt, sei der Besitzer oder die Besitzerin des Bootes bereits informiert. Personen sind bei dem Untergang nicht verletzt worden, dafür sei jedoch etwas Dieselöl ausgetreten. Die Verunreinigung sei jedoch eingedämmt und unter Kontrolle, schreibt „Brand & Redning Sønderjylland“. Um die Bergungsarbeiten nicht zu behindern, bittet die Einsatzbereitschaft die Bürgerinnen und Bürger, ein unnötiges Verkehrsaufkommen im Hafenbereich zu vermeiden.

Passagiere des Förderschiffs Helene wurden von der Kommune Hadersleben darauf aufmerksam gemacht, dass die Abfahrt aufgrund der Bergungsarbeiten von der anderen Seite des Silos am Streetdome aus vonstattengehen musste. *Annika Zepke*

Jets mit
Produktionsfehler

SKRYDSTRUP Mindestens zwei der sechs F-35-Kampffjets, die Dänemark in den USA bei Lockheed Martin, einem der weltweit größten Rüstungs- und Technologiekonzerne, gekauft hat, weisen einen Produktionsfehler auf. Das schreibt die Fachzeitschrift „Ingeniøren“ mit Verweis auf eine Antwort der Material- und Beschaffungseinheit des dänischen Verteidigungsministeriums. Demnach funktionieren die Katapultsitze der Kampffjets aufgrund eines Fehlers nicht. Im April 2021 hatte Dänemark in USA den ersten seiner insgesamt 27 bestellten F-35-Kampffjets übernommen. Die dänischen Piloten und Techniker werden dort im Umgang mit dem Mehrzweckkampfflugzeug geschult, bevor die erste Maschine im kommenden Jahr auf dem heimischen Luftwaffenstützpunkt im nordschleswigschen Skrydstrup stationiert werden soll. *Annika Zepke*

Von der Bundeswehr zu Forsvaret:
Marcs Herz schlägt deutsch und dänisch

Sieben Jahre lang war er Soldat bei der Bundeswehr. Nun hat Marc Rüschen seinen Wehrdienst beim Schleswigschen Infanterieregiment in Hadersleben angetreten. Warum er sich für den Wechsel vom deutschen zum dänischen Militär entschieden und welche Unterschiede er bereits bemerkt hat, verrät der 30-Jährige im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Für viele Wehrdienstleistende war der Antritt ihres viermonatigen Wehrdienstes auf dem Kasernengelände des Schleswigschen Infanterieregiments in Hadersleben ein aufregendes Unterfangen. Vermessen werden, exerzieren, Kommandos folgen – allesamt Neuland für die meisten Rekrutinnen und Rekruten.

Nicht so für Marc Rüschen. Der 30-Jährige war bereits knapp sieben Jahre bei der Bundeswehr als Soldat aktiv und weiß genau, worauf er sich einlässt. „Ich kenne das Gefühl, Soldat zu sein. Ich weiß, was der Job mit sich bringt.“

Traumberuf: Soldat

Dass er nun bei den dänischen Streitkräften seinen Wehrdienst leisten möchte, hat einen einfachen Grund, wie er erklärt: „Mein Vertrag bei der Bundeswehr ist ausgelaufen und nicht verlängert worden.“ Seine Militärkarriere an den Nagel hängen wollte Rüschen jedoch nicht: „Ich bin gerne Soldat und trage auch gerne Uniform.“

Daher hat sich der gebürtige Gravensteiner, der in der dänischen Minderheit in Flensburg aufgewachsen ist und seit einigen Jahren in Hamburg lebt, kurzerhand beim dänischen Militär beworben. „Zumindest für den Wehrdienst wurde ich schon einmal genommen“, sagt Rüschen bei seinem Dienstantritt zufrieden. „Und ich hoffe, dass es danach hier für mich weitergeht.“

Doppelte Staatsbürgerschaft macht's möglich

Möglich macht den „Wechsel“ von der Bundeswehr zu Forsvaret Marc Rüschen doppelte Staatsbürgerschaft. Als Sohn einer dänischen Mutter und eines deutschen Vaters besitzt er sowohl die Staatsbürgerschaft der Bundesrepublik Deutschland als auch die Dänemarks.

„Es kann aber sein, dass ich meine deutsche Staatsbürgerschaft bald abgeben muss. Das wird derzeit noch geprüft“, erklärt Rüschen. Demnach sehe die Bundesrepublik es nicht gerne, wenn deutsche Staatsangehörige sich in anderen Ländern beim Militär verpflichten, so der 30-Jährige.



Für die nächsten vier Monate ist die Haderslebener Kaserne Marc Rüschen's neues Zuhause. An den Wochenenden pendelt er jedoch weiterhin nach Hamburg. ANNIKA ZEPKE

Im Herzen deutsch
und dänisch

Plötzlich nicht mehr der Bundesrepublik Deutschland, sondern dem dänischen Staat zu dienen und den Dannebrog auf der Uniform zu tragen, sei für den Wahl-Hamburger jedoch keine große Umstellung. „Im Grunde schlagen in meinem Herzen ohnehin zwei Flaggen“, erklärt Rüschen, der sich nach eigener Aussage als deutsch und dänisch sieht.

Dennoch gebe es einige Unterschiede zwischen dem deutschen und dem dänischen Militär, wie Rüschen bereits nach der ersten Exer-

zierübung auf dem Kasernengelände feststellen musste: „In Deutschland wird immer gesiezt. Hier in Dänemark ist der Ton zwar auch militärisch distanziert, aber man ist trotzdem per Du.“

Kleine, aber feine
Unterschiede

Auch bei den Kommandos selbst gebe es kleinere Abweichungen, ebenso wie bei den Handstellungen. Der größte Unterschied sei jedoch die komplette Gleichstellung der Geschlechter, erklärt Marc Rüschen. „In Deutschland werden an Frauen andere körperliche Anforderungen

gestellt als an Männer. Die Soldatinnen haben auch ihre eigene Stube, meistens sind sie sogar in einem separaten Bereich untergebracht.“

Bei den dänischen Streitkräften ist das anders. Gemeinsame Schlaf- und Duschräume sind auch beim Schleswigschen Infanterieregiment Alltag. Daran stören wird sich Rüschen jedoch nicht, wie er sagt: „Für mich macht das keinen Unterschied. Wenn die Leute mitziehen, ist es egal, ob sie Männer oder Frauen sind. Ich denke, da kommt es eher auf den Menschen selbst und das Soldatsein an.“

In Uniform sind alle gleich – warum es Mia zum Militär zieht

Frauen sind beim dänischen Militär zwar keine Seltenheit mehr, dafür aber weiterhin in der Unterzahl. Mia Roland Jensen hat sich trotzdem für den Wehrdienst beim Schleswigschen Infanterieregiment in Hadersleben entschieden. Dass sie nun mit ihren männlichen Kameraden Schlaf- und Duschaum teilen muss, stört die 22-Jährige nicht – im Gegenteil.

HADERSLEBEN/HADERSLEV
„Das Interesse an einer militärischen Grundausbildung hatte ich schon lange“, erklärt Mia Roland Jensen, als „Der Nordschleswiger“ sie zu ihrem Dienstantritt auf dem Gelände der Haderslebener Kaserne trifft.

Gerade hat sich die 22-jährige Vejleenserin in der Sporthalle ihre Bahncard, eine Gesundheitskarte des Militärs und ein Lunchpaket abgeholt. Ihre Körpermaße wurden dort ebenfalls genauestens vermessen, damit die Uniform auch passt, die Mia Roland Jensen für die nächsten vier Monate zu einer von 135 neuen Rekrutinnen und Rekruten des Schleswigschen Infanterieregiments macht.

Sie hat sich für den Wehrdienst entschieden, weil sie sich persönlich weiterentwickeln möchte und hofft, durch ihre militärische

Grundausbildung wichtige Eigenschaften für ihren weiteren Lebensweg zu gewinnen. „Auch wenn ich noch nicht so genau weiß, in welche Richtung es gehen soll“, so Mia Roland Jensen. Auch eine Karriere beim dänischen Militär möchte sie von vornherein nicht ausschließen.

Doch nun heißt es für die 22-Jährige erst einmal, sich an den neuen Alltag in der Kaserne zu gewöhnen – die wohl größte Herausforderung, wie sie erklärt: „Ich denke, hier seinen Platz zu finden, wird vermutlich die größte Umstellung. Schließlich erwartet mich ein ganz neuer Alltag.“

Weniger Sorgen macht Mia Roland Jensen sich hingegen, ob sie bei ihren männlichen Kameraden Schritt halten kann, denn anders als in Deutschland sind Frauen und Männer beim dänischen Mili-



Mia Roland Jensen hat ihre Heimatstadt Vejle gegen die nordschleswigsche Domstadt Hadersleben eingetauscht, um beim Schleswigschen Infanterieregiment einen viermonatigen Wehrdienst zu leisten. ANNIKA ZEPKE

tär gleichgestellt – sowohl was die Anforderungen als auch die Unterbringung betrifft.

„Das macht mir nichts aus. Im Gegenteil, ich finde es gut, dass wir alle gleich behandelt werden“, meint die 22-jährige Wehrdienstleistende. „Ich

denke, das schweißt uns auch als Gruppe mehr zusammen.“

Dass beim dänischen Militär die gleichen Anforderungen an Frauen und Männer gestellt werden, hat einen einfachen Grund, wie der Chef des Kampfbaillons „XIII

Lette Infanteribataljon“, Oberstleutnant Anders Dupont Svendsen, erklärt: „Auf dem Schlachtfeld wird auch nicht zwischen Geschlechtern, Körpergewicht oder anderen Eigenschaften unterschieden. Dort muss jeder abliefern können.“

Zudem würden Unterschiede zwischen Männern und Frauen durch geschlechterspezifische Anforderungen erst geschaffen, so Dupont Svendsen.

35 der 135 neuen Wehrdienstleistenden in diesem Jahr sind Frauen – immerhin gut ein Viertel des Jahrgangs. Das freut Rekrutin Mia Roland Jensen: „Ich finde es toll, dass immer mehr Frauen zum Militär gehen. Ich bin überzeugt davon, dass wir Frauen uns auch mit anderen Dingen einbringen können, die nicht auf Muskelkraft basieren.“

Auch Oberstleutnant Anders Dupont Svendsen ist über diese Entwicklung erfreut: „Diversität ist etwas Positives. Das gilt jedoch nicht nur für die Geschlechterverteilung, sondern auch für alle anderen Bereiche wie Ethnizität oder Religion.“ *Annika Zepke*

Hadersleben

Vorerst keine „offene Bücherei“ in Hadersleben

HADERSLEBEN/HADERSLEV Bereits seit einigen Tagen spielt die Technik in der Deutschen Bücherei Hadersleben am Aastrupvej verrückt. „Der Eingangscomputer will nicht“, erklärt Büchereimitarbeiterin Annegret Moritzen.

Zwar arbeite man bereits an der Behebung des Problems, doch bis dahin bleibe die Bücherei außerhalb der mit Personal besetzten Öffnungszeiten geschlossen. „Eine offene Bücherei können wir bis auf Weiteres leider nicht anbieten“, so Moritzen.

Wer Bücher und andere Medien ausleihen möchte, muss daher während der Öffnungszeiten mit Personal im Bibliotheksgebäude am Aastrupvej vorbeischaun. Rückgaben sind jedoch jederzeit möglich: Für dicke Bücher und Spiele steht vor der Bücherei eine Kiste bereit, kleinere Medien können über den Briefschlitz zurückgegeben werden.

Zudem werden für verspätete Rückbuchungen keine Gebühren erhoben, stellt Moritzen klar und weist darauf hin, dass eine Kiste mit der neuesten Ausgabe des „Nordschleswigers“ ebenfalls für die Zeitungsleserinnen und -leser vor dem Eingang der Bücherei zur Abholung bereitsteht. *Annika Zepke*



Das Konzept der offenen Bücherei kann die Deutsche Bücherei Hadersleben derzeit nicht anbieten. Schuld daran ist der kleine Kasten rechts im Bild: Das Kartenlesegerät funktioniert nicht. *ANNIKA ZEPKE*

Einheitsliste und SP springen in die Bresche für Förde und Belt

Vor geraumer Zeit ging Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei für sauberes Wasser in der Förde ins Wasser. Die Seglergruppe der Einheitsliste geht für die Meeresumwelt auf die Straße. Mit ihrer Aktion macht sie auf den desolaten Zustand der Wasserqualität im Kleinen Belt und im Südfünischem Inselmeer aufmerksam. Die Resonanz überrascht.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Seit zehn Tagen sind der Einheitsliste-Politiker Claus Larsen und weitere Mitglieder der Seglertruppe seiner Partei auf Achse. Genauer gesagt: Auf der Straße. Mit Flyern machen sie auf den desolaten Zustand der Wasserqualität in Förde und Belt aufmerksam: „Auf dem Grund der Haderslebener Förde grünt es wie in einem Buchenwald“, sagt Claus Larsen, der sich zugleich seit Jahren im dänischen Naturschutzverband engagiert.

Positive Resonanz

Zwei Wochen läuft die Aktion der Partei Einheitsliste in der Region. Weitere Stationen sind Aarösund (Aarøsund) und Sonderburg (Sønderborg). Die Reaktion sei überraschend positiv: „Die Leute interessieren sich für unsere Gewässer und sind an unserem Informationsmaterial interessiert“, erzählt der Politiker.

Da das Wasser vor Grenzen keinen Halt macht, waren Larsen und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter im vergangenen Jahr auch in Flensburg (Flensborg), um dort gemeinsam mit der Par-



Um die Qualität des Wassers in Förde und Belt ist es nicht gut bestellt.

UTE LEVISEN

tei Die Linke auf die schlechte Wasserqualität in der Flensburger Förde aufmerksam zu machen.

„Aber dann kam eine Wahl, die für Die Linke in Schleswig-Holstein nicht so gut lief – und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist wieder eingeschlafen“, sagt Larsen rückblickend in einem Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Grenzüberschreitende Probleme

Grenzüberschreitend sind indes nach wie vor die Probleme in den Gewässern dies- und jenseits der Grenze: „Unsere Meeresumwelt unterliegt denselben Faktoren: Abwassereinleitungen, Fischfarmen und Offshore-Bauprojekte. Hinzu kommen die Sünden der Vergangenheit, bei denen die giftigen Stoffe aus der Industrie einfach ins Meer geleitet wurden.“

Himmark Strand – das „Sorgenkind“

In Sonderburg ruht der Fokus auf den Plänen für eine Brücke zwischen Alsen (Als) und Fünen (Fyn): „Zudem sind durch die Verschmutzung von Himmark Strand hochgiftige Schadstoffe freigesetzt worden, was die Region vor enorme Probleme stellt.“ Hinzu würden, so Larsen, die Verklappung von Munition und giftigen Stoffen ins Meer nach dem Zweiten Weltkrieg kommen, deren Umfang nach wie vor nicht vollends geklärt sei.

Fördegrund grünt wie ein Buchenwald

In Hadersleben ruht das Augenmerk laut Larsen auf den Ausleitungen der Landwirtschaft. Auch die Verunreinigung durch den früheren Schlachthof in Woyens (Vojens) bereitet nach wie vor Kopfzerbrechen.

„Auf dem Grund des Au-

ßendamms liegt eine dicke Phosphorschicht. Der Sauerstoffschwund ist daher hoch und erstickt jegliches Leben im Keim“, so Larsen: „Das Anlegen von Steinriffen und das Pflanzen von Seegras reichen bei einer derart hohen Nährstoffzufuhr längst nicht mehr aus.“

Geringe Chancen für Pilotprojekt

Auch für ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaftsorganisation „Sønderjysk Landboforening“ (SFL), der kommunalen Versorgungsgesellschaft Provas und dem dänischen Staat sind die Chancen wenig aussichtsreich, ärgert sich unterdessen Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP): Vor einigen Jahren gingen er und weitere Mitglieder des damaligen Stadtrats von Hadersleben im Rahmen eines Happenings und Wats-

tiefeln medienwirksam in die Förde, um mit Blick auf deren Wasserqualität auf dringenden Handlungsbedarf aufmerksam zu machen.

Ein seitens des dänischen Umweltministeriums initiiertes Pilotprojekt weckte neue Hoffnung. „Leider hat sich bislang nichts getan – und ich fürchte, dass es andere Gewässer gibt, die weiter oben auf der Dringlichkeitsliste stehen – und denen darüber hinaus von Unternehmen vor Ort der Rücken gestärkt wird – vor allem finanziell“, so Leth.

Stinkendes Gold

Dennoch gibt der SP-Politiker nicht auf und erwägt Alternativen aus der Misere: „Man könnte beispielsweise Algen und Tang von unseren Gewässern abernten, trocknen und in einer Biogasanlage verbrennen. Für uns Landwirte ist alles, was stinkt, Gold wert.“

Hadersleben möchte „beste Shoppingstadt“ des Landes werden

Kleine Stadt, große Ambitionen: Hadersleben geht in diesem Jahr ins Rennen um den Titel „Dänemarks beste Shoppingstadt“. Warum der Branchenverband „Haderslev Butikker“ sich gute Chance für die Domstadt ausrechnet, erklärt Koordinator Christian Schulz.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Alle zwei Jahre konkurrieren die dänischen Städte um die Auszeichnung „beste Shoppingstadt“ des Landes. Seit 2014 ging der Wettbewerb stets ohne Hadersleben vonstatten, doch in diesem Jahr ist die nordschleswigsche Domstadt wieder mit von der Partie.

„In den Jahren 2016, 2018 und 2020 haben wir Hadersleben nicht angemeldet, weil wir nicht nur teilnehmen wollen – wir melden uns an, weil wir meinen, dass wir mit dem, was wir zu bieten ha-

ben, eine konkrete Gewinnchance in einigen Kategorien haben“, erklärt Christian Schultz, Koordinator beim Einzelhandelsverband „Haderslev Butikker“, in einer Pressemitteilung.

Geschäftsleben der Domstadt nimmt Fahrt auf Mittlerweile sei Hadersleben jedoch nicht im kommunalen Ranking zur lokalen Geschäftsfreundlichkeit von „Dansk Industri“ auf Platz 29 von 93 geklettert, sondern mit Blick auf Initiativen zur Stärkung des örtlichen Ein-



Der Einzelhandelsverband „Haderslev Butikker“ bringt Leben in die Innenstadt von Hadersleben. Jetzt soll das Engagement mit dem Titel „Dänemarks beste Shoppingstadt“ belohnt werden.

UTE LEVISEN

zelhandels auch Vorreiter für viele andere Städte geworden. Das lokale Geschenportal beispielsweise sei ein Produkt der Domstadt, das mittlerweile knapp 20 Städ-

te übernommen haben, so Schulz.

Erst kürzlich habe Hadersleben erneut auf sich aufmerksam gemacht, als die gesamte Innenstadt im Rah-

men der Tour de France mit gelb lackierten Fahrrädern und Fahrradgirlanden aus dem 3D-Drucker geschmückt wurde. Auch diese Idee wurde von anderen Städten wie Roskilde, Kolding und Vejle aufgegriffen.

„Da sind wir tatsächlich stolz drauf“, gesteht Christian Schultz und fügt grinsend hinzu: „Man könnte sagen, wir haben keine Angst vor Nachahmern – denn solange sie in unseren Fußspuren gehen, kommen sie nicht voran.“

Hadersleben unterzieht sich dem Service-Check

Dass die Domstadtkommune nun im Wettrennen um „Dänemarks beste Shoppingstadt“ mitmischen möchte, habe laut Schulz mehrere Gründe: „Zum einen wirft

das den Fokus auf unsere Stadt, zum anderen bekommen wir auf diese Weise viel statistisches Material über unsere Stadt.“

Denn bevor am 13. Oktober in Fredericia Dänemarks beste Shoppingstadt gekürt wird, führt ein Interviewer-Team in den nominierten Städten zahlreiche Interviews mit sogenannten Stammkundinnen bzw. -kunden – das sind Bürgerinnen und Bürger, die mindestens einmal im Monat in der Innenstadt vorbeischaun.

Auch das Serviceniveau der Geschäfte werde mithilfe von „heimlichen“ Einkaufsbummelerinnen und -bummlern getestet, erklärt Christian Schultz: „Man kann sagen, wir unterziehen uns einem Service-Check.“ *Annika Zepke*

Hadersleben

Junger Küchenchef revolutioniert die Branche

David Adomeit verzaubert als Küchenchef jeden Tag aufs Neue die Gäste des Aarøsund Badehotels mit ausgefallenen Gourmet-Kreationen. Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ verrät der ehemalige DPA-Schüler, worauf es ihm bei seiner Arbeit ankommt und warum das Alter der Gäste für die Zubereitung seiner Gerichte eine Rolle spielt.

VonAnnika Zepke

AARÖSUND/AARÖSUND Von der Farbtemperatur in der Küche bis hin zur Präsentation auf dem Teller – David Adomeit überlässt in seinem Job nichts dem Zufall. Seit drei Monaten ist der 25-Jährige der neue Küchenchef im Aarøsund Badehotel – und damit voll in seinem Element.

Von Deutschland nach Dänemark

Ursprünglich stammt Adomeit aus Hamburg, doch Dänemark ist schon lange das Zuhause des 25-Jährigen. Vor 16 Jahren zog er mit seinen Eltern Gaby und Jan Adomeit nach Nordschleswig.

Während seine Eltern inzwischen wieder zurück in Deutschland sind, ist der einstige Schüler der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA) geblieben: „Weil es hier so schön ist“, wie er sagt.

Doch nicht nur in Dänemark und Nordschleswig gefällt es dem 25-Jährigen gut, auch sein neuer Arbeitsplatz im Aarøunder Badehotel hat es dem frischgebackenen Küchenchef angetan:

„Das ist schon schneieke hier“, sagt er grinsend, als „Der Nordschleswiger“ ihn zum Interview im Wintergarten des Hotels trifft.

Einer der Jüngsten

An die Stelle des Chefkochs sei er eher durch Zufall geraten: „Eigentlich war ich als Chocolatier angestellt und für die Dessertküche zuständig“, sagt David Adomeit, „aber dann wurde der Posten des Küchenchefs spontan frei, und ich wurde gefragt, ob ich mir vorstellen könnte zu übernehmen.“

Ein Angebot, das der ausgebildete Koch nicht ausschlagen konnte.

Als einer der jüngsten Küchenchefs des Landes serviert er den Gästen des pittoresken Badehotels am Kleinen Belt nun täglich ausgefeilte Geschmackserlebnisse. Frische und saisonale Zutaten seien dabei eine Selbstverständlichkeit, betont der Koch.

„Ich finde es sünde, dass viele Köche heute damit prahlen, dass sie frische Zutaten der Saison verwenden. Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit und nichts, womit wir uns brüsten sollten“, meint David Adomeit.

Streben nach dem Wow-Effekt

Er selbst möchte Essen kredenzen, mit dem er sich identifiziert, das vor allem aber seine Gäste überrascht: „Das Beste ist, wenn die Gäste glücklich sind und in ihren Erwartungen übertroffen wurden.“



Küchenchef David Adomeit (im Vordergrund) möchte die Arbeitskultur im Gastrogewerbe verändern und geht mit gutem Beispiel voran: Der Zusammenhalt im Team sowie ein guter Umgangston sind ihm wichtig.

ANNIKA ZEPKE

Dafür scheut der 25-Jährige, der schon während seiner Ausbildung für seine Kreativität ausgezeichnet wurde, keinerlei Mühen – ganz gleich, ob es darum geht, frischen Waldmeister zu suchen, Knochen zu schleifen oder für die Dessertzubereitung in den Keller zu gehen.

Auch auf die perfekte Präsentation seiner Gerichte legt der leidenschaftliche Koch und Chocolatier größten Wert. Fingerabdrücke auf dem Tellerrand – das ist ein No-Go für den Küchenchef des Aarøunder Badehotels.

Damit auch die Gäste den Anblick seiner Kreationen genießen können, hat sich der Koch etwas Besonderes einfallen lassen. „Ich lasse mir von

unseren Serverinnen und Servern sagen, in welchem Alter die Gäste etwa sind.“

Der Grund dafür ist simpel: „Gerade die jüngeren Gäste zücken meist erst einmal ihr Handy und machen Fotos vom Essen“, erklärt Adomeit. Damit auch sie ihr Essen anschließend perfekt temperiert genießen können, bereitet er die Teller von Fischgerichten beispielsweise so vor, dass dieses erst auf dem Weg zum Gast fertig gegart wird.

Auf die Beleuchtung kommt es an

Dafür muss hinter den Kulissen in der Küche jedoch alles minutiös geplant sein und jeder Handgriff sitzen, gibt der junge Küchenchef zu beden-

ken. „Perfekter Service ist für mich, wenn man in der Küche nicht reden muss, sondern alles komplett ruhig ist und man extrem fokussiert arbeitet.“

Damit das gelingt, hat David Adomeit in seiner Küche sogar Speziallampen aufgestellt, die mit einer Farbtemperatur von 2.700 Kelvin leuchten.

„Eine Studie in holländischen Gefängnissen hat gezeigt, dass sich die Farbe des Lichts positiv auf das Miteinander auswirkt. Die Aggressionen in den Gefängnissen sind um 30 Prozent gesunken“, erklärt der Koch.

Harter Arbeitsalltag

Dass der Job als Küchenchef dennoch kein Zuckerschlecken ist, weiß Adomeit

nur allzu gut: Sieben Tage die Woche steht er ab etwa 11 Uhr in der Küche. „Meine Regel ist, dass der Küchenchef als Erster kommt und als Letzter geht. Das ist dann meist so gegen Mitternacht oder später.“

Lange Arbeitstage sei er jedoch gewöhnt: „Ich habe bereits in einigen Michelin-Restaurants in Kopenhagen gearbeitet. Dort habe ich die schnelle Welt der Gastronomie kennengelernt, mit 16- bis 18-Stunden-Schichten.“

Allerdings habe er auf diese Weise auch schon die eine oder andere unschöne Erfahrung in der Küche machen müssen. „Ich versuche, es daher besser zu machen und psychologischer an die Sache heranzugehen“, sagt Adomeit über seinen Führungsstil.

Gelebte Veränderung

„Ich möchte, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Fehler selbst sehen und es beim nächsten Mal besser machen. Auf diese Weise habe ich selbst auch am besten gelernt“, erklärt der Koch, der im Kollunder Restaurant „Fakkegaard“ eine Lehre genossen hat, für die er nach eigener Aussage sehr dankbar ist.

Gleichzeitig versuche er, den schroffen Ton, der in vielen Restaurantküchen vorherrsche, zu vermeiden.

„Natürlich kann es manchmal ein bisschen hart werden. Wir sind alle Menschen und machen Fehler. Ich selbst auch. Das versuche ich gar nicht zu verstecken“, so Adomeit. „Ich möchte gerne dazu beitragen, dass sich in der Branche etwas verändert.“

Campingplatz-Kür 2022: Nordschleswigs einsame Spitze

AARÖSUND/AARÖSUND Gammelbro Camping, der Campingplatz mit Meeresblick vor den Toren Aarøunds, sonnt sich erneut im Erfolg. In einer Umfrage des Tourismusportals „OpdagDanmark“ zählt das Familienunternehmen, das Jacob Knudsen in dritter Generation leitet, erneut zur Elite unter den Campingplätzen Dänemarks. Allein schon für die Nominierung sei er dankbar, ließ der junge Betreiber im Vorfeld der Abstimmung die Fanschar in sozialen Netzwerken wissen.

Mehr als 5.000 Campinggäste haben sich an der Umfrage des Portals beteiligt. Im Vorjahr war Gammelbro Camping Spitzenreiter in ganz Dänemark – in diesem Jahr landete der Campingbetrieb auf Platz drei – und verfehlte Rang 2 lediglich um vier Stimmen.

Die Unterstützung von Gästen und Einheimischen ist groß, wenn es um „ihren“ Platz geht, der seit dem Jahr 1958 die Urlaubskulisse für zahllose Nutzerinnen und Nutzer bildet.

Auch die Rezensionen von Gästen aus dem In- und Ausland sind fast ausschließlich

positiv – lediglich bei den sanitären Anlagen gibt es seitens einiger Besucher Abstriche. Vor allem deutsche Urlauberinnen und Urlauber haben den Platz am Meer ins Herz geschlossen. Manche Gäste machen dort seit einem Vierteljahrhundert regelmäßigen Urlaub.

Jacob Knudsen hatte den Betrieb von seinen Eltern übernommen und kräftig in den Ausbau der Anlage investiert. So nutzte seine Familie das Winterhalbjahr und ließ eine neue Empfangshalle bauen.

Lau Starcke-Jensen, einer der Mitbegründer des Tourismus-

portals, zeigt sich beeindruckt: „Im Vorjahr war Gammelbro Camping der beste Platz in Dänemark – und ist nun vier Jahre hintereinander der beste Platz in Süddänemark.“

Zum ersten Mal nahmen in diesem Jahr in einer Sonderkategorie auch die kleineren Campingplätze mit weniger als 200 Stellplätzen an der Kür der Besten teil. In dieser Kategorie machte Broager Camping in der Kommune Sonderburg (Sønderborg) das Rennen: Für die Gäste war es der Favorit unter den kleinen Campingplätzen in Südjütland.

Ute Levisen



Jacob Knudsen betreibt das Familienunternehmen in dritter Generation.

GAMMELBRO CAMPING

Sexuelle Belästigung bei den Streitkräften: SF fordert Eingreifen

HADERSLEBEN/KOPENHAGEN In den Reihen der dänischen Streitkräfte, zu denen auch die Bereitschaftsbehörde zählt, ist das Ausmaß sexueller Belästigung am Arbeitsplatz in den vergangenen drei Jahren gestiegen.

Zu diesem Schluss kommt eine Untersuchung, die das dänische Verteidigungsministerium im Vorjahr in Auftrag gegeben hatte. Ein Vergleich mit den Ergebnissen einer ähnlichen Untersuchung aus dem Jahre 2019 offenbart, dass die dänische Verteidigung diesbezüglich ein Problem hat. Tendenz steigend.

In den vergangenen fünf Jahren hat es allein in der Bereitschaftsbehörde Südjütland mit Sitz in Hadersleben mindestens zwei Opfer gegeben, die ihren Vorgesetzten sexuelle Übergriffe gemeldet hatten – ergebnisoffen, wie das Internetmedium „Frihedsbrevet.dk“ in dieser Woche berichtete.

Eine der betroffenen Frauen richtet harsche Kritik daran, wie die Behördenleitung die Vorfälle gehandhabt hatte – und daran, dass man ihr seinerzeit keinen psychologischen Beistand angeboten hatte.

Hinzu kommt: Keiner der mutmaßlichen Täter sei wegen der sexuellen Übergriffe verurteilt worden: Angeblich habe die Beweislast nicht ausgereicht, wie es weiter heißt.

Nachdem „Frihedsbrevet.dk“ über das Versagen der Behördenleitung berichtet hatte, änderte diese ihre Richtlinien: So soll Betroffenen künftig psychologischer Beistand angeboten werden.

Karina Lorentzen Dehnhardt, Vorsitzende der Fraktion der Volkssozialisten (SF) auf Christiansborg, reicht das nicht: Sie fordert ein Einschreiten auf höchster Ebene: „Es ist unzumutbar, dass Opfer nicht ernst genommen werden, wenn sie in den Streitkräften Sexualdelikte anzeigen. Sexueller Missbrauch ist zutiefst traumatisierend. Wir wissen, dass es eine Weile dauern kann, bis das Opfer das Geschehene verarbeitet hat.“

In den vergangenen Jahren habe es zahlreiche Beispiele dafür gegeben, in denen Mitarbeiterinnen der Streitkräfte von Verstößen berichteten, die ignoriert wurden – oder gegen die nur wenig unternommen worden sei, so die Abgeordnete.

Ihre Partei fordert daher einen Aktionsplan für Verstöße in den Reihen der Streitkräfte – und dieser müsse in die bevorstehende Verteidigungsvereinbarung eingearbeitet werden. Der Handlungsplan soll, so SF, die Bekämpfung sexuellen Missbrauchs und sexueller Nötigung umfassen und in eine zunehmende Gleichstellung der Geschlechter in der Verteidigung münden.

Im Juli hatten elf Frauen in einer Fernsehdokumentation von „TV2“ von Übergriffen in den Streitkräften berichtet. Der Verteidigungschef, General Flemming Lentfer, hatte daraufhin Besserung gelobt: „Die Kultur in der Verteidigung muss sich grundlegend ändern.“

Die Kommune Hadersleben bezeichnet sich als Verteidigungskommune: Nach der Kommune sind die Streitkräfte der größte Arbeitgeber der Region. In der Domstadt ist der Hauptsitz der südjütischen Bereitschaftsbehörde angesiedelt. Die Kaserne in Hadersleben bildet Rekruten und Rekrutinnen aus – und in Skrydstrup liegt Dänemarks einziger Luftwaffenstützpunkt für Kampffjets.

Ute Levisen

DEIN DIGITALER NORDSCHLESWIGER

„Auch nicht schwerer als Stricken“

Viel mehr aus Nordschleswig und der Welt findest du ganz leicht in unserer App und auf unserer Webseite.

Mit unseren digitalen Angeboten bist du täglich gut informiert.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Mit dem BDN
in die Natur

KÆR VESTERMARK Mit einem Naturberater auf gemähten Wiesenpfaden durch die hügelige Sommerlandschaft von Kær Vestermark. Auf den sehr informativen Ausflug „Hinaus in die Natur“ des BDN-Ortsvereins Sonderburg dürfen sich am Mittwoch, 24. August, wieder diverse Frauen und Männer freuen. In der tollen Landschaft geht es um die Naturpflege und die Nachhaltigkeit. Was viele nicht wissen: Die Natur schafft vieles ganz allein.

Der inspirierende Rundgang, bei dem es außerdem Tipps für den Garten zu Hause gibt, dauert eine Stunde. Im Anschluss kann im Treffpunkt, dem großen Stiefel, das mitgebrachte Picknick genossen werden. Der Ortsverein spendiert ein Getränk.

Treffpunkt ist um 17 Uhr der Hof „Løkkegård“, der 200 Meter vom großen Stiefel entfernt liegt. Dort gibt es genügend Parkplätze.

Anmeldungen bis Montag, 22. August, bei Ruth Nielsen, Telefon 4119 1705, oder E-Mail rujonienlsen@gmail.com. *Ilse Marie Jacobsen*

Viel zu schnell
vor der Schule

ATZBÜLL/ADSBØL Wer am vergangenen Mittwoch um 5.55 Uhr an der Schule von Atzbüll vorbeigefahren ist, muss sich nicht nur auf ein saftiges Bußgeld für zu schnelles Fahren gefasst machen, sondern kann genauso gut schon jetzt einen Termin mit einer Fahrschule vereinbaren. Um den „Lappen“ behalten zu dürfen, muss der- oder diejenige die Führerscheinprüfung wiederholen. Um diese Uhrzeit hat der Radarwagen der Polizei dort ein Fahrzeug mit exakt 90 km/h gemessen. Für Ortsunkundige: An dieser Stelle ist nur Tempo 50 erlaubt.

Für den Fahrer oder die Fahrerin ist es sicherlich kein Trost, dass insgesamt 74 Fahrzeuge an diesem Mittwoch an dieser Stelle zu schnell waren und dass sich 9 dieser Autofahrer oder -fahrerinnen zusätzlich einen Eintrag in das Polizeiregister einhandelten. Die Polizei bezeichnet das Ergebnis auf „Twitter“ als niederschmetternd.

Anke Haagensen

Die dänische Ausländerbehörde SIRI hat seit sechs Monaten keine Vertretung in Nordschleswig gehabt. Zum Herbst wird eine neue Anlaufstelle geöffnet.

Von Gwyn Nissen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Seit Ende Februar haben ausländische Arbeitskräfte, Arbeitssuchende und Studierende von Nordschleswig aus den langen Weg nach Aarhus oder Odense antreten müssen, um die bürokratischen Hürden für ihren Aufenthalt in Dänemark zu bewältigen. Damals zog die Ausländerbehörde SIRI (Styrelsen for International Rekrutering og Integration) ihre Mitarbeiter aus Apenrade ab, und sowohl die deutsche Minderheit als auch die vielen internationalen Unternehmen im Landesteil hatten den Schwarzen Peter. Doch nun ist eine Lösung gefunden: In Sonderburg und Esbjerg sollen zwei neue Anlaufstellen eingerichtet werden.

Im Herbst öffnen zwei sogenannte ICS-Zentren (International Citizen Servicecenter) in Esbjerg und Sonderburg. Nicht ganz überraschend, denn der damalige Ausländerminister Matthias Tesfaye (Soz.) kündigte vor der Schließung in Apenrade gegenüber dem „Nordschleswiger“ an, dass es weiterhin eine Zweigstelle in Nordschleswig geben werde.



Hier im Sonderburger Einkaufszentrum Borgen kommt die Ausländerbehörde mit ihrem Servicecenter unter. SARA WASMUND

Internationaler Service
im Einkaufszentrum

Das ICS-Center in Sonderburg wird im Einkaufszentrum Borgen neben der Arbeitsvermittlung und dem Bürgerservice platziert. Zwei Tage die Woche werden SIRI-Mitarbeitende vor Ort sein – falls der Bedarf größer ist, können die Öffnungszeiten erweitert werden.

Das ergibt laut Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) Sinn, zumal die ausländischen Bürgerinnen und Bürger hier das gebündelte Serviceangebot bekommen können.

„Ich bin mir sicher, dass dies eine gute Lösung wird“, sagt Lauritzen.

Auch Ausländer- und Integrationsminister Kaare Dybvad Bek ist zufrieden. In einer Pressemitteilung sagt er, dass die bisherigen vier ICS-Zentren im Lande gute Arbeit geleistet hätten. Die neuen Anlaufstellen seien ein erweiterter Service für Unternehmen, die ausländische Arbeitskraft bräuchten.

„Es sind heute in Dänemark mehr ausländische Arbeitskräfte beschäftigt denn je. Das ist ein großer Gewinn für Dänemark“, meint Dybvad Bek. Er hoffe, dass die neuen Zentren es für Unternehmen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leichter machen würden.

Zufriedener SP-Vorsitzender

Auch in der Schleswigschen Partei (SP) freut sich der Parteivorsitzende, Rainer Naujeck, darüber, dass ausländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Nordschleswig die stundenlange Fahrt nach Odense und Aarhus erspart wird.

Die SP war in Verbindung mit der Schließung in Apenrade sehr kritisch und befürchtete einen kompletten Rückzug aus Nordschleswig.

„Es ist eine sehr große Hilfe für die Menschen, die nach Nordschleswig wollen“, sagt Naujeck. In den vergangenen Jahren sind viele Familien aus Deutschland nach Dänemark in den Landesteil ge-

zogen, wo sie unter anderem die Einrichtungen der deutschen Minderheit nutzen.

SP: „Zentren sind Teil
einer Willkommenskultur“

„Nordschleswig braucht Zuzüglerinnen und Zuzügler, die zum Wachstum in der Region beitragen können“, meint der SP-Vorsitzende. Die Kommunen bräuchten außerdem den Zuwachs an Bürgerinnen und Bürgern für ihre Unternehmen, aber auch als Zugang für Schulen und Kindergärten.

Die neuen Zentren seien schließlich auch Teil einer Willkommenskultur, wenn die ICS-Zentren Bürger schnell und geschmeidig helfen könnten, so Naujeck.

Doppelte DF-Kandidatur
für Peter Kofod

NORDSCHLESWIG Der Europaparlamentarier Peter Kofod von der Dänischen Volkspartei (DF) wird bei der nächsten Folketingswahl für seine Partei in zwei Wahlkreisen ins Rennen gehen.

Das berichtet er gegenüber der Tageszeitung „Jydske-Vestkysten“.



Peter Kofod Poulsen, Dänische Volkspartei UTE LEVISEN

Peter Kofod war bereits als Kandidat im Kreis Sonderburg auserkoren worden, doch nun steht sein Name auch im Wahlkreis Apenrade an der Spitze.

Laut Kofod ist dies eine „Optimierung“ der politischen Arbeit, zumal die derzeit geschwächte Partei keine Aussichten hat, bei einer bevorstehenden Folketingswahl 37 Mandate zu bekommen.

„Und seien wir mal ehrlich, wir werden auch keine sechs

Mandate im Südjütischen Großkreis bekommen. Daher haben wir beschlossen, mehreren Kandidaten zwei Kreise zu geben – und ich habe neben Sonderburg also auch Apenrade zugeteilt bekommen“, sagt der Haderslebener, der seine Partei derzeit im Europaparlament vertritt.

In den jüngsten Meinungsumfragen hält sich DF in der Nähe der Sperrgrenze auf – könnte aber mit 4 bis 5 Mandaten den Sprung ins Folketing schaffen.

Während viele Vertreter der Dänischen Volkspartei in den vergangenen Monaten aus der Partei getreten sind, bleibt er DF treu. Der interne Partei-Ärger ist eine Folge des Machtwechsels in der Partei, die unter anderem den Vorsitzenden wechselte.

Peter Kofod unterstützt dabei seinen neuen Vorsitzenden Morten Messerschmidt und denkt nach 18 Jahren in der rechtspopulistischen Partei nicht daran, auszutreten.

Die nächste Folketingswahl findet planmäßig im Juni 2024 statt, doch in der dänischen Politik wird mit einer vorzeitigen Wahl im Herbst 2023 gerechnet. *JV.dk/gn*

Sonderburgs „neue“ Brücke
braucht ein Lifting

SONDERBURG/SØNDERBORG Sie ist lediglich 41 Jahre alt, die Alsensund-Brücke, die von vielen Sonderburgerinnen und Sonderburgern immer noch „die neue Brücke“ genannt wird. Die reichlich genutzte Verbindung zwischen dem Festland und der Insel braucht nun ein Lifting.

Die Fugen der Brücken-Enden sind von 1981, und sie müssen nun ausgewechselt werden. Die Fugen sorgen dafür, dass die Brückendecke sich bei Temperaturschwankungen und anderen Wetterbedingungen bewegen kann. Sie machen den Belag flexibler, damit sich das Deck im Sommer in der Hitze erweitern und bei Winterkälte wieder zusammenziehen kann, ohne dass die Fahrbahn dabei beschädigt wird. Die Fugen sorgen außerdem dafür, dass die Feuchtigkeit nicht in die Tragbalken läuft und somit zu Schäden in der Betonkonstruktion führen kann.

Gleichzeitig wird auch der Asphaltbelag erneuert, worüber die vielen Verkehrsteilnehmer sich anschließend freuen dürfen.

Die Arbeiten werden in zwei Etappen aufgeteilt. Es wird immer auf der einen Seite gearbeitet.

Das bedeutet, dass der Verkehr nur auf der einen Brückenhälfte und in beiden Richtungen nur auf einer Fahrbahn vorstattengeht. Die Geschwindigkeit wird auf 50 Stundenkilometer gedrosselt. Auf der Brücke darf ab Freitag, 5. August, nicht mehr überholt werden.

Zwischendurch wird die Brücke in kurzen Perioden ganz gesperrt. Das erste Mal

war am Freitag, 5. August, von 18 Uhr bis Sonnabend, 6. August, um 6 Uhr. Bei einer kompletten Sperrung werden die Autos zur Kong-Christian-X.-Brücke in Sonderburg geleitet.

Die Zufahrtsrampen vom Aabenraavej und Vestermark aus sind seit 5. August bis Ende Oktober gesperrt.

Vejdirektoratet entschuldigt sich im Voraus für die Unannehmlichkeiten, die die Sperrung der Brücke mit sich führen werden.

Ilse Marie Jacobsen



Die Alsensundbrücke von 1981 ILSE MARIE JACOBSEN

Sonderburg

Prinzessin Benedikte verteilte Legate im Schloss Gravenstein

„I. P. Nielsen Fonden“ hat erneut zwölf Projekte für Kinder und Jugendliche in ganz Nordschleswig mit Geldgeschenken gefördert.

Von Ilse Marie Jacobsen

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Seit 2008 verteilt „I. P. Nielsen Fonden“ im Gedenken an die verstorbene Königin Ingrid Legate an Vereine und Organisationen, die sich besonders für Kinder und Jugendliche einsetzten. Die Geldgeschenke wurden an verschiedenen Orten von Prinzessin Benedikte überreicht.

Kürzlich erhielt alles aber einen noch königlicheren Touch. Die Schecks wurden im vornehmen großen Speisesaal des Gravensteiner Schlosses von einer freundlich lächelnden Prinzessin Benedikte ausgehändigt.

Sie erhielten Gelder

In diesem Jahr erhielt der Schwimmklub „Rødding Svømmeklub“ 15.000 Kronen „Nydamselskabet“ 31.882 Kronen, „Børns Vilkår“ 25.000 Kronen, HUI Hørup Gymnastik 25.000 Kronen, „Musikcamp Sønderjylland“ 5.000 Kronen, „Notmark Sogns Ungdomsforening“ 15.000 Kronen, „Støtteforeningen for Børn og Unge i Hjordkær“ 18.000 Kronen, „Nordals Rideskole“ 25.000 Kronen, „Sønderborg Garden“ 22.000 Kronen, „KFUM Spejderne Sønderborg“ 9.190 Kronen, „Bevtoft UIF 7.129 Kronen und „Egen Ungdoms- og Idrætsforening“ 25.000 Kronen. Die Gelder wurden für verschiede-

ne Initiativen beantragt – von Großtrampolin über Pannabahn bis hin zu einem Pfadfinderzelt und einem Pferd für Menschen mit Behinderung.

Reitpferd für Behinderte

Die Reitschule auf Nordalsen freut sich auf ein weiteres Therapiepferd. „Wir haben schon 13 Schulpferde, aber der Bedarf steigt“, stellte die Reitschulvorsitzende Kitty Hovgaard bei der Legatverteilung fest.

Mehr Jugendliche erhalten heutzutage eine ärztliche Diagnose. „Und sie sind noch mehr auf das Gefühl von Sicherheit und Stabilität angewiesen, wenn sie so nah bei einem großen Tier sind“, so Hovgaard.

Die vom I. P. Nielsen Fonden bewilligten 25.000 Kronen werden schätzungsweise die Hälfte des Kaufpreises für ein solches Pferd decken. Wegen Corona sind die Preise für Reitpferde generell gestiegen. Die Reitschule in Norburg (Nordborg) wurde vor 58 Jahren gegründet.

Die Fonds-Vorsitzende Anna Margrethe Ikast erinnerte bei ihrem Willkommensgruß an die Entstehung des I. P. Nielsen Fonden. Sie erzählte, wie einst das nordschleswigsche Folketingsmitglied I. P. Nielsen wie auch die damalige Königin Ingrid sich immer für Kinder einsetzten.

„Sie waren ein Leben lang eng befreundet“, so Anna Margrethe Ikast. Sie freute an



Prinzessin Benedikte (l.) und Anna Margrethe Ikast sprachen zu den vielen Gästen.

ILSE MARIE JACOBSEN

Prinzessin Benedikte gewandt über die weitere Unterstützung des I. P. Nielsen Fonden von der königlichen Familie.

In der Sommerunterkunft der Königlichen

Prinzessin Benedikte hieß die vielen Legat-Empfänger willkommen: „Seid willkommen in unserer Sommerunterkunft.“ Die königliche Familie hat in Gravenstein viele glückliche Jahrzehnte verbracht.

„Wir haben das Interesse für Nordschleswig von meiner Mutter geerbt – durch Corona ist das aber noch wichtiger geworden. Es ist wichtig, dass der ganze Vorstand des Fonden gute Initiativen fördert. Auch neuen Vereinen und anderen wollen wir gerne helfen. Alles, was mit Nordschleswig zu tun hatte, stand meiner Mutter sehr nahe und das tut es auch uns“, hob die Prinzessin hervor.

Der Kindervater I. P. Nielsen

I. P. Nielsen (1873-1952) – von vielen „der Kindervater“ genannt – war ausgebildeter Bäcker. Er war erst im Bäckerverband und später in der Sozialdemokratie fachlich aktiv. Bei Aufenthalten in Deutschland lernte Nielsen Deutsch und hatte Kontakt mit der deutschen Fachbewegung. I. P. Nielsen wollte eigentlich ein Kinderheim

im Gravensteiner Schloss einrichten, aber das weiße Schloss wurde dem Kronprinzenpaar bei der Hochzeit geschenkt.

Ohne Ankündigung fuhr I. P. Nielsen zum Schloss und traf sich mit dem Kronprinzenpaar. Das große Engagement Nielsens beeindruckte das Königspaar und es entstand eine enge Freundschaft zwischen den beiden Familien.

2022 boomt die Passagierzahl der Fahrradfähre „Rødsand“

200 zufriedene Gäste aus Deutschland und Dänemark haben bereitwillig einen Fragebogen ausgefüllt. Der Initiator weiß nun, warum alle das grenzüberschreitende Angebot weiterempfehlen würden.

EKENSUND/EGERNSUND Für Gerhard Jacobsen, den Urheber der grenzüberschreitenden Fahrradfähre „Rødsand“, könnte es keinen besseren Bescheid geben. 200 Fährpassagiere haben den Fragebogen des Arrangeurs ausgefüllt, und sie lassen keinen Zweifel: Sie sind mit dem Angebot auf der Flensburger Förde äußerst zufrieden.

„100 Prozent würden uns weiterempfehlen“, stellt Gerhard Jacobsen fest. Er ist überglücklich: „Ich habe mir jedes einzelne Papier angeschaut, und es war sehr bewegend. Keine einzige negative Mitteilung, und alles war sehr lieb gemeint. Den Skipper und die Crew sollte ich grüßen“, so Jacobsen.

Ein Plus für die ganze Region

Die Gäste hatten nichts einfach so aus der Luft gegriffen. „Sie lobten die besondere Ur-

laubsstimmung an Bord. Keiner wollte uns nicht empfehlen. Sie schlugen außerdem mehr Abfahrten nach Flensburg vor“, kommt es von dem dankbaren Initiator.

Was ihn vielleicht am meisten berührte, war die Feststellung, dass das grenzüberschreitende Fährprojekt nicht nur den Touristen, sondern der ganzen Region dient. Dafür hat sich Gerhard Jacobsen von Anfang an eingesetzt. Hinzu kommt die Begeisterung der deutschen Seite. „Die Lokalbevölkerung dort bucht immer mehr bei uns“, so Jacobsen.

Rekord bei den Buchungszahlen

Dass die Fahrradfähre beliebt ist, zeigen auch die aktuellen Buchungszahlen. Wo in der Saison 2019 1.600 Personen einen Platz auf der „Rødsand“ reservierten, so hat sich diese Zahl schon mehr als verdoppelt.

„Eigentlich sollte der Sonntag, 28. August, unser letzter Tag sein. Aber wir sehen, ob wir vielleicht noch in paar Wochenend-Fahrten anbieten. Darüber werden wir noch sprechen. Es ist zu 100 Prozent die beste Saison“, so Gerhard Jacobsen.

Die Antworten des Fragebogens

96 Prozent der Deutschen und 88 Prozent der Dänen halten die Preise für angemessen, 100 Prozent der Deutschen und 99 Prozent der Dänen bewerten ihr übergeordnetes

Erlebnis als sehr gut oder gut. 40 Prozent der Deutschen und 34 Prozent der Dänen sind durch Freunde oder Bekannte auf die „Rødsand“ aufmerksam geworden, oder sie haben sie beim Blick auf die Förde beim Vorbeisegeln beobachtet. 25 Prozent der Deutschen fanden über einen Zeitungsartikel zur Fahrradfähre. Bei den Dänen liegt diese Zahl lediglich bei 15 Prozent. 49 Prozent der Deutschen fanden die Rødsand via Internet/Facebook. Diese Zahl liegt bei den Dänen bei 37 Prozent. 20

Prozent der Deutschen und 16 Prozent der Dänen waren mithilfe von Plakaten und Flyers auf das dänisch-deutsche Angebot gestoßen.

„Viele loben den guten Service und das hilfsbereite Personal. Es kommen auch viele aufmunternde Kommentare, dass das Angebot unbedingt fortgesetzt werden sollte“, so Gerhard Jacobsen. Nur das Booking-System wird von einigen Nutzern kritisiert.

Platz für zwölf Personen

Die Fähre Rødsand mit dem Besitzer Palle Heinrich am Steuer kann jeweils zwölf Passagiere befördern. Alle können digital auf www.cykelfærgen.info ein Ticket buchen. Rødsand fährt ab Ekensund (Egernsund) über Marina Minde, Brunsnis (Brunsnæs), Langballigau, Brunsnis, Marina Minde und zurück nach Ekensund. Es können keine Rückfahrkarten gebucht werden. Diese müssen gesondert erworben werden. Von einem Hafen zum nächsten kostet die Fahrt immer 75 Kronen oder 10 Euro.

Die Mitnahme eines Fahrrads kostet zusätzlich 20 Kronen (3 Euro). Der Kartenverkauf wird jeweils zwölf Stunden vor Abfahrt abgeschlossen.

Das Projekt mit der Fahrradfähre auf der Flensburger Förde wurde 2019 mithilfe der lokalen Gilde Brunsnæs-ller-Busholm Landsbylaug ins Leben gerufen. Der Topf „SE Vækstpulje“ und die Gravensteiner Ziegelei „Gråsten Teglværk“ haben die Initiative finanziell unterstützt.

Viel Arbeit, aber auch viel Spaß

Die heute mit Diesel angetriebene Fähre soll einmal durch einen Solar-Katamaran ersetzt werden und nicht nur in der Hauptsaison, sondern vom 1. Juni bis 1. September Passagiere über die Förde transportieren.

Nach dieser Auswertung der Fragebögen und der Nachfrage kann Gerhard Jacobsen nur zufrieden sein. „Es ist viel Arbeit. Aber es macht auch viel Spaß“, so Jacobsen, der den Austausch mit Gästen aus nah und fern genießt. *Ilse Marie Jacobsen*



Die Fahrradfähre „Rødsand“ sticht bei jedem Wetter in See. KARIN RIGGELSEN

Sonderburg

Kulturnacht: Wie gehabt – aber doch anders

Bei der Veranstaltung am Freitag präsentieren sich die Vereine und Institutionen aus dem Ort, darunter auch die der deutschen Minderheit. Warum Corona hierbei noch eine Rolle spielt und was es Neues gibt, berichtet der Kulturnacht-Vorsitzende – und wie sich die deutsche Minderheit zeigen wird, erklärt ein SP-Vertreter.

Von Jan Peters

SONDERBURG/SØNDERBORG

Wenn die Rhönradturnerinnen und -turner des TS Sonderburg in ihre Räder steigen, sammeln sich die Menschen um den Søndertorv, einem Platz, der zwischen Sønderbro und Brogade unweit des Sonderburger Schlosses liegt. Sie wollen den Jungen und Mädchen des Minderheitensportvereins zusehen, wenn sie ihre Rhönrad-Choreografien, zum Teil gespickt mit waghalsig anmutenden Übungen, zeigen.

Seit einigen Jahren gehört die Truppe, die zumeist aus Schülerinnen und Schülern der Deutschen Schule Sonderburg besteht, zum festen Programmpunkt der seit über 20 Jahren stattfindenden Kulturnacht in der Stadt am Alssensund (Alssund). Tausende Menschen strömen dann an die Sønderhavnegade direkt am Hafen, wo sich dann über 100 Vereine und Institutionen präsentieren – unter ihnen auch die deutschen.

Ob sich nach zwei Jahren Corona-Pause etwas ändern wird, hat „Der Nordschleswiger“ Erik Rosenbæk, den Vorsitzenden der Sonderburger Kulturnacht, gefragt.

Mit Gewohntem überzeugen

„Wir wollen nicht mit Neuem überzeugen“, antwortet er und fährt fort, „es ist wichtig, dass die Leute die Veranstaltung so wiederfinden, wie sie sie kennen. Der gute Eindruck der vergangenen Jahre soll dabei nicht verloren gehen“, erklärt er.

Doch es gebe etwas, was vorher noch nicht da gewesen sei, verrät er. „Der Dreimast-Schoner ‚Den Store Bjørn‘ aus Gravenstein wird direkt am Hafenspier anlegen, direkt im Zentrum der Kulturnacht-Meile. Darauf wird die Band Opus 2 spielen und die Gäste unterhalten“, erzählt Rosenbæk. Ansonsten sind es die Vereine und Institutionen, die sich bei der Veranstaltung zeigen und mit neuen Programmpunkten aufwarten. „Das ist sicherlich spannend, was von ihnen präsentiert wird“, freut sich der Vorsitzende, und fügt hinzu, „darauf haben wir als Veranstalter jedoch keinen Einfluss.“

Ehrenamtlicher Einsatz mit Herausforderungen – Kulturnacht soll helfen

Er sei jedoch auch in diesem Jahr wieder begeistert von den vielen Freiwilligen aus den Vereinen, die sich viel Mühe geben – für die Vereine und die Kulturnacht, sagt Erik Rosenberg. Allerdings sind es in diesem Jahr statt 145 Vereine und Organisationen, die noch 2019 teilgenommen haben, knapp 130. „Die Vereine haben in der Corona-Zeit leider Mitglieder und dadurch Menschen verloren, die ehrenamtlich im Verein arbeiten. Das merken wir auch bei der Teilnehmerzahl. Nicht alle Vereine, die sich in den Jahren zuvor angemeldet haben, sind am Freitag dabei“, berichtet Rosenberg. Er glaubt, dass sich die Menschen in der Pande-



Die Rhönrad-Sportler hatten 2021 ein begeistertes Publikum.

ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

miezeit andere Bewegungsmöglichkeiten außerhalb der Vereine gesucht hätten, und die Vereine deshalb verlassen hätten – was verständlich sei, wie er hinzufügt.

Das sieht auch Christel Leiendecker, Vorsitzende des kommunalen Ausschusses für Kultur, Sport und Mitbürgerschaft für die Schleswigsche Partei (SP), so. „In einer Zeit, wo die Vereine Mitglieder verloren haben, ist die Kulturnacht eine Plattform, wo sie sich zeigen und ihre Angebote vorstellen können. So können möglicherweise neue Mitglieder gewonnen werden“, sagt sie. Der Mitgliederrückgang sei ein großes Thema in den Vereinen, wisse sie aus Gesprächen.

Für sie gehört die Kulturnacht inzwischen zum traditionellen Angebot für die Bürgerinnen und Bürger so-

wie auch für die Gäste. „Die Kulturnacht bringt die Menschen zusammen und bereichert die Stadt auf mehrfache Weise“, erklärt sie.

Vereinswachstum:

Längerer Prozess

Enttäuscht sei Erik Rosenberg wegen der geringeren Zahl an teilnehmenden Vereinen nicht, sagt er. „Ich hoffe, wie auch Leiendecker, dass die Kulturnacht dazu beitragen kann, die Menschen wieder in die Vereine zu bringen und dass es so in den kommenden Jahren mehr Vereinsmitglieder geben wird. Dann könnten auch wieder mehr Mitwirkende bei der Kulturnacht begrüßt werden“, so Rosenberg, dem allerdings bewusst ist, dass es sich dabei um einen längeren Prozess handeln werde, wie er meint.

Deutsche Minderheit zeigt sich

Neben den dänischen Vereinen zeigen sich in einem Zelt auch die Vereine und Institutionen der deutschen Minderheit. Rainer Naujeck ist einer der Organisatoren. „Wir stehen mit unserem Zelt wieder am Hafenkai, nicht weit entfernt von der Ringreiterstatue und dem Schloss“, berichtet er. Er und die anderen Teilnehmenden freuen sich auf die Kulturnacht, die nach zwei Jahren Corona-Pause „nun endlich wieder stattfinden kann und ein tolles Ereignis für die Stadt und die Bürgerinnen und Bürger ist“, erklärt Naujeck, der unter anderem kommissarischer Vorsitzender der Schleswigschen Partei (SP) ist.

In dem Zelt, man habe sich wieder für ein großes entschieden, wie Naujeck sagt, stellen

sich folgende Vereine vor:

- Deutsche Schule Sonderburg
- Kindercampus Lunden
- Deutsche Kindergärten Sonderburg
- Sozialdienst Nordschleswig
- Frauenbund Sonderburg
- TS Sonderburg
- Deutsche Büchereien Nordschleswig
- Bund Deutscher Nordschleswiger
- Schleswigsche Partei

Bisher seien die Organisatorinnen und Organisatoren der deutschen Vereine und Institutionen beim bewährten Konzept geblieben. „Wir werden gelbe SP-Luftballons verteilen, der TS präsentiert die Rhönradsparte, und wir stehen mit Antworten sowie Prospektmaterial bereit“, sagt Rainer Naujeck, der jedoch hinzufügt, dass es noch ein Treffen gebe, wo sich entscheiden wird, „ob wir noch mit einer neuen Idee dabei sein werden“. Was das ist, wolle er jedoch noch nicht verraten, so der Organisator.

Im Rahmen der Kulturnacht findet auch der Nachtlauf statt. „Wir rechnen wieder mit 1.300 bis 1.400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern“, so Erik Rosenberg.

Die Sonderburger Kultur- und Sportnacht im Überblick:

- Beginn: Freitag, 19. August, 17 Uhr
- Ort: Hafenpromenade (vom Sonderburger Schloss bis zum „Alsik“), Rittersaal des Schlosses, Multikulturhaus, Søndertorv, Nørrebro, Nørre Havnegade, Sønder Havnegade sowie im und am Hafen
- verschiedene Konzerte
- verschiedene Aufführungen
- Nachtlauf (Start 21.30 Uhr)
- Feuerwerk

Das Programm ist auf der Internetseite der Kulturnacht zu finden.

Born: „Ihr seid sowas von gemein! Aber ich liebe euch“

Für den Leiter der deutschen Kindergärten in Sonderburg gab es in Rinkenis eine Riesen-Überraschung. Dort wurde sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert.

RINKENIS/RINKENÆS Der Leiter der Deutschen Kindergärten Sonderburg wunderte sich ganz gehörig: Florian Born kam zwar eine halbe Stunde früher als vereinbart, aber bei seiner Ankunft im Kindergarten Rinkenis am Stenvej 27 traf er nicht nur die dortigen Angestellten und spielende Kinder. Melanie Krumbügel vom Kindergarten Broacker war auch da. Das eine Kind beglückwünschte ihn – und im Garten stand ein weißes Zelt, das an den Seiten mit vielen Fotos von Florian Born geschmückt war.

Da wusste Born, was los war. Die drei Leiterinnen der deutschen Sonderburger Kindergärten hatten eine ganz liebe Überraschung für ihn: Sein 25. Jubiläum beim Deutschen Schul- und

Sprachverein am 1. August sollte in einer sehr gelassenen, gemütlichen Runde gefeiert werden.

Bevor die anderen Gäste eintrafen, war Florian Born erst einmal ziemlich geplatzt. „Ich will ja immer gern andere überraschen. Aber selbst überrascht zu werden. Draußen ist ja sogar geschmückt worden. Dann kann ich ja nicht mal mehr wegrennen“, meinte er lächelnd. „Und ich hab mich heute ja nicht einmal rasiert“, stellte er kopfschüttelnd fest.

Gäste von nah und fern

Dann kamen die Gäste von nah und fern. Florian Born unterhielt sich mit den eintrudelnden Festteilnehmenden. So hatten die Kindergärtnerinnen unter anderem auch alle Mitarbeiter der drei ande-



Stefan Sass (l.) überreichte Florian Born ein Diplom, Blumen und eine Flasche Amarone.

ILSE MARIE JACOBSEN

ren deutschen Kindergärten Sonderburgs eingeladen.

Plötzlich strahlte der Jubilar noch überraschter. „Du Schande. Meine Frau ist auch

da. Ihr seid sowas von gemein. Aber ich liebe euch“, so der Jubilar, der sofort zu seiner Lebensgefährtin Christiane eilte.

Ein Mensch mit Haltung

Stefan Sass, der Leiter der Abteilung Kindergärten des DSSV, überreichte dem Jubilar im Schatten eines Baums an-

schließend ein eingerahmtes Diplom, einen Blumenstrauß und eine Flasche Amarone.

Er überbrachte Grüße von der DSSV-Leitung in Apenrade (Aabenraa). „Du bist ein Mensch mit Haltung. Wir bedanken uns für die 25 Jahre“, so Sass.

Gelungene Überraschung

Wenig später traf die nächste Überraschung im Garten des Kindergartens ein. Es war Borns Schwester Katharina, die schon seit vielen Jahren in Hamburg lebt. Florian Born lächelte ganz überwältigt. „Ich bin sehr bewegt – und ich werde es euch heimzahlen“, meinte er.

Die drei Kindergärtnerinnen hatten alle einen Kuchen gebacken und anschließend durften sich alle eine Tasse Kaffee und etwas Süßes unter dem Dach des weißen Zelts gönnen.

Kein Zweifel: Die Überraschung war gelungen. Aber Born genoss die Feier in vollen Zügen. *Ilse Marie Jacobsen*

Sozialdienst

Auf den Spuren der Kronprinzessin in Kolding

Drei deutsche Verei-
ne aus Lügumkloster
starten am Sonnabend,
3. September, zum Ge-
meinschaftsausflug. Es
sind noch Plätze frei.

Von Monika Thomsen

**LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOS-
TER** Kurs auf Kolding nehmen
der Sozialdienst Lügumklos-
ter, die Nordschleswigsche
Gemeinde sowie der BDN
6240 bei ihrem Gemein-
schaftsausflug am Sonn-
abend, 3. September.

In Regie des Sozialdiens-
tes besuchen die Ausflüg-
lerinnen und Ausflügler in
Koldinghus die Ausstellung
„Mary og Kronprinsesserne“.
In der Sonderschau anläß-
lich des 50. Geburtstages von
Kronprinzessin Mary geht es
nicht ausschließlich um die
Frau von Kronprinz Frederik.
Wie der Sozialdienst Lügum-
kloster mitteilt, gibt es noch
freie Plätze.

**Frühere Kronprinzessinnen
im Blick**

Auch ihre vier Vorgängerin-
nen sind in der Sonderschau
präsent. In der Ausstellung
berichtet Kronprinzessin



Der gemeinsame Ausflug findet in Regie des Sozialdienstes statt.

ARCHIVFOTO: PRIVAT

Mary im O-Ton über ihre
Rolle. Als lebensechte Pro-
jektion empfängt sie die Be-
suchenden in jeder Abteilung
und informiert auch über die
Prinzessinnen Louise von
Hessen-Kassel, Lovisa von
Schweden-Norwegen, Alex-
andrine von Mecklenburg-
Schwerin sowie Ingrid von
Schweden.

Frokost gibt es im „Mad-
kælderer“ im Koldinghus.
Auf der Rückfahrt wird ein
Stopp auf dem Knivsberg
(Knivsbjerg) zum Kaffeetrin-
ken in der Bildungsstätte ein-
gelegt.

Die Abfahrt mit Bus er-
folgt um 9 Uhr vom Park-
platz hinter der Busstation
in Lügumkloster. Die Teil-
nahme kostet 300 Kronen
pro Person. Die Bezahlung
wird im Bus geregelt. An-
meldungen nehmen Sophie
Matzen, Tel. 26 84 24 61/74
74 35 95 und Christa Lo-
renzen, Tel. 21 80 16 88, bis
Mittwoch, 24. August, ent-
gegen.

„Alle sind herzlich will-
kommen. Auch die Mitglie-
der der Nachbarvereine. Wir
sind gegen Abend wieder zu
Hause“, berichtet die Sozial-
dienstvorsitzende Christa
Lorenzen.

**Geschäftsstelle Sozialdienst
Nordschleswig, Haus Nordschleswig,**
Vestergade 30, Apenrade, Tel. 74 62 18 59,
Abteilungsleiterin Ursula Petersen,
Tel. 29 79 70 44, E-Mail: petersen@sozialdienst.dk.
www.sozialdienst.dk

Sylvia Witte, E-Mail: witte@sozialdienst.dk.
Geschäftsstelle:
Irene Feddersen, E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk

**Individuelle Beratung und Betreuung für
Familien, Jugendliche und Senioren.**
Die Familienberatung des Sozialdienstes Nordschleswig ist für Mit-
glieder der angeschlossenen Vereine und des Verbandes. Sie ist ein
Angebot für Mitglieder und potenzielle Mitglieder auf Hilfe zur Selbst-
hilfe durch individuelle Beratung und Betreuung.

Die Familienberatung ist telefonisch am besten zu
erreichen von 8.00 – 9.00 Uhr.
Danach ggf. bitte auf den Anrufbeantworter
sprechen. Es wird dann zurück gerufen.

**Lundtoft, Bau, Feldstedt, Schulen
und Institutionen in Apenrade,
Schule und Institutionen in Gra-
venstein**
Tina Bruhn Hansen, Mobil: 22 24 88 01,
E-Mail: tbh@sozialdienst.dk

**Apenrade, Hadersleben, Christ-
iansfeld, Woyens, Rødding/
Gramm, Norderrangstrup, Som-
merstedt, Süderwilstrup, Rothen-
krug**
Jette Nielsen, Mobil: 22 24 88 07, E-Mail: jn@sozialdienst.dk

**Kommune Sonderburg (ohne Schule und Institutionen in
Gravenstein)**
Sabine Dehn Frerichs, Mobil: 22 24 88 08, E-Mail: sdf@sozialdienst.dk

**Tingleff, Uk, Boldersleben, Bajstrup, Behrendorf, Terkelsbüll
und Beratung beim LHN (Landwirtschaftlicher Hauptverein
für Nordschleswig)**
Karin Hansen Osmanoglu, Mobil: 22 24 88 06, E-Mail: [kho@sozial-
dienst.dk](mailto:kho@sozial-
dienst.dk)

Buhrkall
Lena Meyhoff Hansen, Mobil: 22 24 88 04, E-Mail: lmh@sozialdienst.dk

Lügumkloster, Hoyer, Bredebro, Scherrebek und Umgebung
Ilka Jankiewicz, Mobil: 22 24 88 09, E-Mail: ij@sozialdienst.dk

Tondern, Jeising - Seth - Abel
Regin Hansen, Mobil: 22 24 88 03, E-Mail: [rh@sozial-
dienst.dk](mailto:rh@sozial-
dienst.dk)

Haus Quickborn:
Mit seiner Lage direkt an der Flensburger
Förde bietet das Konferenz- und Schu-
lungszentrum des Sozialdienstes einen
idealen Rahmen für Kurse, Konferenzen,
Veranstaltungen, Zusammenkünfte und
Freizeitaufenthalte für Jung und Alt.
Das Haus unterstützt die Stärkung der
Netzwerke innerhalb der Minderheit.

Fjordvejen 40, 6340 Krusau (Kruså),
Tel. 74 67 88 27, E-Mail: [hq@sozial-
dienst.dk](mailto:hq@sozial-
dienst.dk)
Buchungsanfragen: Irene Feddersen,
Tel. 74 62 18 59, E-Mail: [mail@sozial-
dienst.dk](mailto:mail@sozial-
dienst.dk)



Nordschleswigsche Gemeinde

Informativer Abstecher zum früheren Altar der Christkirche

Die Gemeindemitglieder aus Tondern tauchten in Fahretoft auch in das Leben des Gelehrten Hans Momsen ein. Am Sonntag, 21. August, besteht die Qual der Wahl zwischen Natur und Kultur.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Was aus dem Altar geworden ist, der bis 1695 seinen Standort in der Christkirche in Tondern hatte, dafür interessierten sich 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem deutschen Teil der Tonderner Kirchengemeinde. In der Kirche zu Fahretoft in der Nähe von Dagebüll konnten sie sich davon überzeugen, dass der spätgotische Altar auch mehr als 300 Jahre nach dem Wegzug aus Tondern erhalten ist. Der Altar, der aus der Vorgängerin der Christkirche, der Sct. Nikolaikirche, stammte, steht seit 1703 an seinem jetzigen Standort.

Viele Einzelheiten erfahren
Eingehende Informationen über die Geschichte des Altars gab es von der Fahretofter Gemeindepastorin Antje Iser-Asmussen und Pastor Emeritus Lorenz Peter Wree, Pattburg (Padborg). Der frühere langjährige Pastor der deutschen Gemeindeteile der dänischen Volkskirche in Tondern und Uberg (Ubjerg) kennt sich mit der Geschichte des Altars aus.

„Pastorin Iser-Asmussen berichtete uns, dass der Transport des Altars von Tondern nach Fahretoft damals 2 Mark gekostet hat“, erzählt Dirk Andresen, Gemeinderatsmitglied in Tondern. Die Pastorin habe, tatkräftig unterstützt von Wree, viele Einzelheiten berichtet.

Besuch im Geburtshaus des Gelehrten Momsen
Nächste Station der Ausflügerinnen und Ausflügler war auf der gegenüberliegenden Seite der St.-Laurentius-Kirche das 1712 er-



Die Teilnehmenden verlebten in Fahretoft einen aufschlussreichen Nachmittag. FOTOS: PRIVAT



Ursprünglich war der Altar fünfflügelig.

baute Hans-Momsen-Haus. Das Geburts- und Wohnhaus des Universalgelehrten Hans Momsen liegt auf der Gabrielswarft. „Er hatte nie etwas gelernt, war aber Physiker, Astronom und Mathematiker. Er hat Erdkugeln gebaut. Es war ganz fantastisch zu sehen. Das in dem alten Friesenhof eingerichtete Museum ist absolut einen Besuch wert“, so Andresen. Dort gab es auch Kaffee und Kuchen, und die Teilnehmenden verlebten bei dem Sommerausflug einen schönen Nachmittag.

Kräuterjagd im Rickelsbüller Watt
Als Nächstes steht am Sonntag, 21. August, 12 Uhr, mit dem Naturberater Hans Tonnesen Wattkräutersammeln im Rickelsbüller Koog auf dem Programm. Die ursprünglich für Juni geplante Veranstaltung wird gemeinsam mit der Deutschen Bücherei und dem Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) Tondern durchgeführt. Die Teilnehmenden treffen sich am Parkplatz Rickelsbüller Koog direkt an der Grenze.



Pastorin Antje Iser-Asmussen (l.) informierte über den Altar

Ab Ruttebüll (Rudbøl) geht es immer an der südlichen Seite des Wildschweinzauens entlang geradeaus bis zum Deich. Interessierte sollten einen Picknickkorb packen, wettergerechte Kleidung und ein Fernglas mitbringen. Anmeldungen direkt in der Bücherei, an tondern@buecherei.dk oder Tel. 74 72 33 59.

Konzert in Uberg
Großartige Kultur gibt es am 21. August nachmittags in der Kirche zu Uberg (Ubjerg) beim jährlichen Konzert zu

erleben. Die Band „Wortsatia“ mit Tanja Kunterding und Michael Tege spielt friesische Musik. „Die Band hat es sich zur Aufgabe gemacht, möglichst viele verschollene friesische und nordische Lieder aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit wieder zu Gehör zu bringen. Gespielt wird auf alten Instrumenten, nicht historisierend, sondern dem Geist der Musik folgend“, berichtet Pastorin Dorothea Lindow. Konzertbeginn ist um 15 Uhr.

Wort zum Sonntag

Grün oder violett?
Am Sonntag feiern wir in unseren deutschsprachigen Gottesdiensten den Israelsonntag. Es geht um Israel; genauer gesagt, um das Verhältnis zwischen Menschen jüdischen Glaubens und Menschen christlichen Glaubens.



Pastorin Dorothea Lindow, Kirche zu Tondern. Sonntag haben wir die Wahl: Welche Farbe soll das Antependium haben (der Vorhang, der vorn am Altar oder manchmal auch an der Kanzel hängt)? Grün oder violett? Das müssen wir entscheiden. Denn Farben in der Kirche sind wichtig, jede hat ihre Bedeutung!

Entscheiden wir uns für Violett, steht im Vordergrund, was wir als Christen für Schuld auf uns geladen haben im Verhältnis der beiden großen Religionen zueinander: Verfolgungen, die Shoa, Judenmission in vielen Jahrhunderten, weil wir uns vermeintlich überlegen fühlten. Zum Beispiel wurde im gerade vergangenen Juni in Deutschland gerichtlich bestätigt, dass das Steinrelief einer Judensau an der Wittenberger Kirche hängen bleiben darf. Die Judensau ist ein Bildmotiv aus dem Hochmittelalter, was in antijudaistischer Weise Menschen jüdischen Glaubens diskriminiert und demütigt. Später wurde das Motiv auch in die Sprache übernommen, auch die nationalsozialistische Propaganda griff diese Begrifflichkeit auf.

Wie gehen wir heute damit um? In Wittenberg an der Stadtkirche wird eindrücklich das Relief der Judensau thematisiert. Man setzt sich auseinander mit der eigenen jüdenfeindlichen Vergangenheit. Die evangelische Kirche in Deutschland hat inzwischen einen Antisemitismusbeauftragten, der sagt: „Antisemitismus widerspricht allem, wofür Christentum steht.“ Grün oder violett?

Entscheiden wir uns für Grün, setzen wir einen anderen Schwerpunkt. Wir schauen genau hin und freuen uns an dem, was uns verbindet: Jesus, der Jude war. Das Volk Israel, von Gott erwählt, das Christentum, daraus hervorgegangen, aber nicht als etwas Besseres. Der gemeinsame Glaube an Gott, den Schöpfer. Das Nachdenken über alles, was uns im Miteinander gelingt. Vielleicht unter der Überschrift: Christen und Juden – Freude an Israel. Es ist Israelsonntag. Grün oder violett? Wenn Ihr in die Kirche geht, könnt Ihr erleben, wie sich jede und jeder einzelne von uns deutschsprachigen Pastoren entschieden hat. Habt einen gesegneten Sonntag.

Gottesdienste

Apenrade
Sonntag, 21. August
09.00 Uhr: Deutsch-dänischer Open-Air-Gottesdienst auf Kalvø

Broacker
Sonntag, 28. August
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Bülderup
Sonntag, 21. August
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Hadersleben
Sonntag, 21. August

14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin Kirche, Pastorin Hansen

Hoyer
Sonntag, 21. August
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Klipleff
Sonntag, 21. August
16.00 Uhr: Gottesdienst

Loit
Sonntag, 21. August
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt

Norderlügum
Sonntag, 21. August
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Osterhoist
Sonntag, 21. August
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Oxenwatt
Sonntag, 28. August
13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt

Röm
Sonntag, 21. August
12.15 Uhr: Deutschsprachiger

Gottesdienst in der Sankt Clemens Kirche, Pastor Piehler

Sonntag, 28. August
12.15 Uhr: Deutschsprachiger Gottesdienst in der Sankt Clemens Kirche, Pastor Piehler

Sonderburg
Sonntag, 21. August
10.00 Uhr: Gottesdienst, Goldene Konfirmation in der Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 28. August
16.00 Uhr: Gottesdienst, Ma-

rienkirche, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup
Sonntag, 28. August
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt

Tondern
Sonntag, 21. August
10.00 Uhr: Gottesdienst

Sonntag, 28. August
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Uk
Sonntag, 21. August
14.00 Uhr: Gottesdienst in Uk

Sport

SPORTREDAKTION

 Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Handballer
rüsten nach

SONDERBURG/SØNDERBORG Handballigist SønderjyskE hat sich drei Wochen vor Saisonbeginn noch einmal mit einem Rückraumspieler verstärkt. Kasper Kisum hat für die kommende Saison unterschrieben.

„Kasper passt zu unserem Kader. Er ist ein routinierter und vielseitiger Handballer, der in allen Belangen seinen Beitrag leisten kann“, sagt SønderjyskE-Sportmanager Thomas Mogensen: „Er kennt die dänische Liga eingehend und bringt auch jede Menge Erfahrung aus dem Ausland mit. Deswegen hoffe ich, dass er relativ schnell integriert werden und den Kader verstärken kann.“

Der 29-Jährige wurde in seinen jungen Jahren zur SG Flensburg-Handewitt geholt und spielte in der Bundesliga auch für den TSV Hannover-Burgdorf und den TVB Stuttgart. Darüber hinaus spielte er für Toulouse sowie für TMS Ringsted und Nordsjælland.

Cheftrainer Klavs Bruun Jørgensen zeigte sich vor Beginn der Saisonvorbereitung mit der Auswahl auf der linken Rückraum-Position zufrieden und hatte sich erst gegen die Verpflichtung eines weiteren Halblinken ausgesprochen, freut sich nun aber doch über die größere Breite auf dieser Position.

„Ich bin mir sicher, dass er bei unserem Vorhaben, in der kommenden Saison einen Endrunden-Platz zu erreichen, eine gute Ergänzung für Kristian Stranden und Malthé Damgård wird, meint Jørgensen. jki

SønderjyskE entlässt Fußballdirektor

SønderjyskE ist wieder fest in dänischer Hand, und der Superliga-Absteiger hat sich nun auch von der letzten Führungskraft getrennt, die von amerikanischer Hand geholt wurde.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Zwei Tage nach der Vorstellung seiner neuen Eigentümer hat SønderjyskE Fodbold die Konsequenzen aus dem größten Minus der Vereinsgeschichte gezogen.

Der Fußball-Erstdivisionär hat sich mit sofortiger Wir-

kung von seinem CEO Jonas Lygaard getrennt, teilt der Klub auf seiner Webseite mit. Der Fußballdirektor hatte erst im Juli 2021 seinen neuen Job angetreten.

„Die neuen Eigentümer sind dabei, die neue Geschäftsführung zu bestimmen, und das wird ohne Jonas Lygaard sein, dem mit



Jonas Lygaard war nur ein Jahr lang CEO von SønderjyskE Fodbold.

CLAUS FISKE R/RITZAU SCANPIX

sofortiger Wirkung gekündigt worden ist“, schreibt SønderjyskE auf seiner Webseite.

Jonas Lygaard war im Juli 2021 von den Amerikanern engagiert worden und mit vielen Ideen zur Tür reingekommen, doch die Vorgaben sind nicht erreicht worden.

Lygaard hat zwar im vergangenen Jahr mit einem smarten Schachzug den Vertrag des abwanderungswilligen Haji Wright verlängert und dadurch in diesem Sommer eine Ablösesumme

von angeblich knapp 2 Millionen Euro erzwungen, doch ansonsten ist es dem Fußball-Direktor nicht gelungen, große nationale oder internationale Sponsoren an Land zu holen. Die erhofften Einnahmen sind hier gänzlich ausgeblieben.

Nach einem Defizit in dem im Juni zu Ende gegangenen Haushaltsjahr, das laut Informationen des „Nordschleswigers“ bei rund 30 Millionen Kronen liegt, musste Jonas Lygaard gehen.

Povl Davidsen ist wieder einmal Retter in der Not

Nicht zum ersten Mal hat der nordschleswigsche Unternehmer SønderjyskE vor dem Aus bewahrt, diesmal gemeinsam mit Morten Kristoffer Larsen und dessen Familie. Die Finanzsorgen sind groß gewesen. Nur durch ein Darlehen hat SønderjyskE zum 1. August die Spielergehälter zahlen können.

WOYENS/VOJENS Die Ära Platek ist bei SønderjyskE nach nicht einmal zwei Jahren vorbei. Der US-Amerikaner hatte im September 2020 einen kleinen Teil seines Vermögens in den damaligen Pokalsieger gesteckt und dem finanziell angeschlagenen Klub nach zwei Jahren mit blutroten Zahlen das dringend benötigte Kapital beschert, doch die finanzielle Situation war bei seinem Ausstieg keineswegs besser.

Es fehlte wieder einmal Geld in der Kasse. SønderjyskE stand am Rande der Zahlungsunfähigkeit, als Morten Kristoffer Larsen und Markus Kristoffer Hansen aus Hedensted sowie die Davidsen-Familie den Klub übernahmen.

„Eile war geboten, und hätten wir die Situation zum 1. August nicht gelöst, wäre es mehr als unsicher gewesen, dass die Spielergehälter hätten gezahlt werden können. Wir haben die Fernsegelder beleihen müssen und freuen uns über das Wohlwollen

eines lokalen Geldinstituts“, sagt Povl Davidsen zum „Nordschleswiger“.

Nach Informationen des „Nordschleswigers“ ist es die Broager Sparekasse, die in die Bresche gesprungen ist, denn nach einem katastrophalen Haushaltsjahr fehlte die Liquidität. SønderjyskE Fodbold hat in dem am 30. Juni zu Ende gegangenen Haushaltsjahr das größte Minus der Vereinsgeschichte erwirtschaftet, nach Informationen des „Nordschleswigers“ liegt das Defizit bei rund 30 Millionen Kronen.

Fernseh- und Sponsorengelder sind ausgeblieben, und der Abstieg mit dem teuersten Kader der Vereinsgeschichte tut weh. Es hat aber auch außerordentliche Einnahmen gegeben. Mit der Ablösesumme für Haji Wright (14-15 Millionen Kronen), dem Anteil am Weiterverkauf von Alexander Bah (7,5 Millionen Kronen) und dem Fallschirmgeld nach dem Superliga-Abstieg (9-10 Millionen Kronen) könnte man meinen, dass das

Minus aufgefangen wird und dass Robert Platek dieses Geld bei seinem Ausstieg mitgenommen hätte.

„Nein, das ist nicht der Fall. Das sind alles Bruttozahlen, die du da nennst. Es sind auch Kosten damit verbunden. Und es ist auch eine Frage der Liquidität, die nach einem großen Minus in diesem Jahr nicht vorhanden war“, so Povl Davidsen, der verwundert ist, wie mit dem Geld umgegangen worden ist: „Es sind Verträge mit Spielern abgeschlossen worden, die wir nicht gebrauchen konnten. Die Höhe der Gehälter und die Länge der Verträge sind mitunter absurd.“

Die Familie aus Woyens und die Familie aus Hedensted werden kurzfristig Geld in den Klub investieren müssen, doch SønderjyskE wird mittel- und langfristig finanziell auf eigenen Beinen stehen müssen.

„Ich wäre traurig, wenn das alles einstürzen und SønderjyskE verschwinden würde“, meint der 80-Jährige: „Es hat mein Herz getroffen, wie viele loyale Enthusiasten es im Umfeld des Fußballklubs gibt. Das hat mich überrascht, und ich habe nach dem Kauf von SønderjyskE sehr viele positive Rückmeldungen bekommen.“

Povl Davidsen hat seit mehr

als zwei Jahrzehnten ein Herz für den Sport in Nordschleswig und ist nicht zum ersten Mal der Retter in der Not. Bereits in den Anfangsjahren musste er gemeinsam mit anderen Investoren SønderjyskE vor dem Konkurs bewahren. Seit dem Jahrtausendwechsel gehört er zu den wichtigsten Unterstützern des Spitzensports in Nordschleswig.



Povl Davidsen hat schon seit Jahrzehnten ein Herz für den Fußball in Nordschleswig.

JACOB SCHULTZ/RITZAU SCANPIX

„Als der HFK 2000 das erste Mal in der Superliga war, hat mich Bent Mikkelsen gefragt, ob ich dem Vorstand beitreten wolle. Ich hatte damals zwei Wünsche: Wir haben nur den Fußball, den wir uns leisten können, und das Projekt ist ‚sønderjysk‘. So ha-

ben wir eine größere Möglichkeit, ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen und Sponsoreneinnahmen zu finden, damit wir den Landesteil vermarkten können. Es gab damals eine Gallup-Umfrage auf dem ‚Strøget‘ in Kopenhagen, wo man wissen wollte, welche Stadt in Sønderjylland am bekanntesten ist. Die Nummer eins war Woyens, allein wegen Speedway und Eishockey. Und ich denke, dass SønderjyskE den Bekanntheitsgrad gesteigert hat“, sagt Davidsen.

Der Woyenser Unternehmer hatte vor zwei Jahren den Einstieg von Robert Platek begrüßt.

„Wir taten uns schwer, ausreichend Sponsorengelder zu finden, und ein passender Investor könnte eine gute Lösung sein. Mit Platek hörte das sich fantastisch an, aber es waren leider einige Leute dabei, die nicht die richtigen Kompetenzen hatten“, so Povl Davidsen: „Als es immer größere Probleme gab, grünes Licht für das Budget für die kommende Saison zu bekommen und Plateks Ausstieg sich immer mehr abzeichnete, sind wir zu Gesprächen mit der Familie aus Hedensted eingeladen worden, und wir haben uns geeinigt. Wir wollten verhindern, dass alles einstürzt.“ Jens Kragh Iversen

Familien-Geschäft: Dies sind die neuen Eigentümer von SønderjyskE

HADERSLEBEN/HADERSLEV Morten und Markus wer? Journalisten und SønderjyskE-Fans mussten erst einmal Google fragen, um herauszufinden, wer die neuen Eigentümer des Fußballklubs SønderjyskE sind. Viel schlauer wurden sie dabei nicht, wobei eines dennoch schnell klar wurde: Die Familie Kristoffer Larsen betreibt einen milliarden schweren Stahlhandel im süddänischen Hedensted.

Kombiniert mit dem Herzen und dem Geld der zweiten Eigentümerfamilie, der Familie Davidsen aus Woyens (Vojens), war das zunächst ein gutes Zeichen für die Fans: Das nötige Geld scheint vorhanden zu sein, auch wenn der Klub jetzt mit Kronen zweier dänischer Firmen betrieben werden soll statt mit Dollars des bisherigen Eigentümers, dem Amerikaner Robert Platek.

Morten Kristoffer Larsen (60) und sein Bruder Michael haben mit der Firma Euro-Steel Danmark A/S ein

Vermögen gemacht – an die 1,7 Milliarden Kronen, Tendenz steigend. Im vergangenen Geschäftsjahr machte das Unternehmen ein Plus von 200 Millionen Kronen. In der jüngsten Ausgabe des Wirtschaftsmagazins „Økonomisk Ugebrev“ über die reichsten Familien Dänemarks belegte die Stahl-Familie Platz 100.

In den vergangenen Jahren ist das Geschäftsimperium auch außerhalb der Kern-Branche gewachsen. So hat Morten K. Larsen unter anderem in Immobilien, Produktionsunternehmen sowie Landwirtschaft investiert: Seine Landwirtschaftsbetriebe – Viehbetrieb und Schweinemast – gehören zu den größten Dänemarks.

Morten Kristoffer Larsen ist als geschäftstüchtiger, aber scheuer Unternehmer bekannt, der sich aus dem öffentlichen Rampenlicht heraushält. Nicht einmal im örtlichen Wirtschaftsverein kennen sie den größten Unternehmer im Ort. Nur dass er



Der Fußballklub SønderjyskE ist fest in Familienhand: bei Markus Kristoffer Hansen und Søren Davidsen.

JONAS BRØND NIELSEN, JV.DK

einen guten Riecher hat, wenn es um Geschäfte geht und seine Ziele hartnäckig verfolgt.

Außerdem griff er seiner Heimatstadt finanziell unter die Arme, als aus Horsens vor einigen Jahrzehnten eine Kultur statt eine Gefängnisstadt wurde mit riesigen Konzerten namhafter Bands aus aller Welt.

Sohn Markus Kristoffer Hansen

wird die Fußball-Geschäfte durch das neu gebildete Unternehmen MKH Fodbold A/S mit Sitz in Christiansfeld steuern. Er hat im väterlichen Betrieb gelernt und ist für verschiedene Geschäftsbereiche verantwortlich.

Für die meisten sicherlich überraschend: Sohn Markus war schon oft beim Fußball, aber nicht etwa in der Heimat bei AC Horsens oder im Nachbarverein Vejle Boldklub – sondern auf den Zuschauerrängen im Hadersleben Stadion.

Er mag die DNA des Fußballklubs, so Markus Kristoffer Hansen im Interview mit „jv.dk“. Er wird die familiäre Verbindung zu der anderen Eigentümerfamilie sein: die Davidsens aus Woyens.

Povl Davidsen und seine Baumarktkette „Davidsen“ spielen nicht in derselben finanziellen Liga wie Larsens Euro-Steel, Davidsen ist aber vermögend – und wir reden von mehreren Hundert Millionen Kronen.

Davidsen hat bereits mehrfach tief in die Taschen greifen müssen, um den Sport in Nordschleswig zu finanzieren – und zu retten. Schon zu Zeiten des Eishockeyklubs Vojens IK kam die Rettung aus dem Baumarkt.

Diesmal kommen die finanziellen Mittel von der Familie Davidsen selbst. Was aber vielleicht noch wichtiger ist als das Geld ist das Engagement, das dahintersteckt: Povl Davidsen trägt SønderjyskE im Herzen, und er hat seine Familie mit dem hellblauen Blut infiziert.

Für seine erneute Rettungstat wächst in diesen Tagen der Respekt vor dem geerdeten nordschleswigschen Urgestein. In den sozialen Medien wird ihm geradezu der Heldestatus zuteil.

SønderjyskE ist jetzt eine Familienangelegenheit. Bei den Davidsens und den Kristoffer Larsens.

Gwyn Nissen

Inflation hat massive Auswirkungen auf Budgets dänischer Familien

Die Inflationsrate steigt weiter stark an, doch was bedeuten die steigenden Verbraucherpreise eigentlich für Familien in Dänemark?

KOPENHAGEN Die Verbraucherpreise in Dänemark haben erneut zugelegt, wodurch die Inflation weiter steigt. Im Juli dieses Jahres sind die Preise in Dänemark im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres um 8,7 Prozent nach oben geschossen. Im Juni lag dieser Wert noch bei 8,2 Prozent. Seit Februar 1983 ist der Anstieg der Inflationsrate innerhalb eines Jahres nicht mehr so hoch gewesen.

Eier, Milch und Käse besonders teuer
Die Entwicklung der Verbraucherpreise, die auch als Inflation bezeichnet wird, sagt etwas darüber aus, wie sich die Preise in allen Bereichen von Nahrungsmitteln über Energie bis hin zu Kleidung entwickeln. Gewaltige Sprünge sind infolge des Ukraine-Krieges vor allem bei Energie- und Lebensmittelpreisen erkennbar.
Unter anderem sind die Preise für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke in Dänemark im Juli 14,6 Prozent höher gewesen als im selben

Monat des Vorjahres. Eier sowie Milch- und Käseprodukte sind sogar um 24,5 Prozent teurer geworden.
Familien zahlen monatlich 3.000 Kronen mehr
Laut der Privatökonomin Camilla Schjølin Poulsen von „PFA“ (Pensionsforsikringsanstalten) bedeuten die aktuellen Preise, dass eine Familie allein für Gas, Elektrizität, Benzin und Lebensmittel im Jahr etwa 34.000 Kronen mehr bezahlen müsste als noch in den Vorjahren. Die Berechnungen gelten für Familien mit vier Personen, die in einem mit Gas beheizten Haus wohnen und ein Benzinauto fahren.
„Das sind zusätzliche Kosten von fast 3.000 Kronen pro Monat. Einige Familien, deren Ersparnisse nicht ausreichen, um die zusätzlichen Kosten zu decken, müssen knallhart priorisieren und eventuell auf Urlaubsreisen verzichten, ihre Einkaufsgewohnheiten ändern oder das Abonnement im Fitnesscenter kündigen“, meint Poulsen.



Lebensmittel waren im Juli dieses Jahres 14,6 Prozent teurer als im selben Monat des Vorjahres. LISELOTTE SABROE/RITZAU SCANPIX

Ist ein Ende der rasanten Preisentwicklung in Sicht?
Der massive Preisanstieg könnte bald vorbei sein, wie Tore Stramer, der Chefökonom von „Dansk Erhverv“, be-

richtet. „Wenn wir mit unserer Prognose richtig liegen, wird die Inflationsrate im Spätsommer ihren Höhepunkt erreicht haben und daraufhin wieder langsam fallen. Im Laufe des

Jahres 2023, und hoffentlich vor dem nächstjährigen Sommer, erwarten wir eine Inflationsrate, die bei etwa 2 bis 3 Prozent liegt“, sagt Stramer, der aber gleichzeitig erklärt,

dass diese Prognose sehr unsicher ist. Falls die Energie- und Rohstoffpreise so hoch bleiben wie zurzeit, wird die hohe Inflationsrate laut Stramer vorerst nicht sinken. *Ritzau/nlm*

Kreditbanken: Schluss mit Negativzinsen – aber nicht für alle

NORDSCHLESWIG/APENRADE Nachdem eine Reihe von dänischen Geldinstituten bereits im Juni und Juli die Negativzinsen auf Vermögen privater Kunden abgeschafft hat, ändert nun auch die nordschleswigsche Kreditbanken mit Hauptsitz in Apenrade (Aabenraa) ihre Zinspolitik.
Ab 15. August müssen Privatkundinnen und -kunden nicht länger Zinsen für ihr Ersparnis zahlen. Der Zinssatz wird von minus 0,7 Prozent auf 0 Prozent geändert. Es gibt also auch kein Geld für die Ersparnisse, die in der Bank liegen, so wie viele Kunden es bis 2019 gewohnt waren.

Dänemarks drittgrößte Bank, die Jyske Bank, führte im August 2019 als erstes dänisches Geldinstitut Negativzinsen für ihre Kunden ein – damals bei einem Vermögen über 7,5 Millionen Euro. Später wurde der Mindestbetrag gekürzt, bis jede Krone auf dem Konto verzinst werden musste.
Das Problem der Banken damals: Sie konnten das Geld auch nicht anlegen und Zinsen einnehmen, sondern mussten selbst Negativzinsen auf dem Geldmarkt zahlen. Daher mussten die Kunden Zinsen zahlen, um ihr Geld auf einem Konto zu haben.

In der Zwischenzeit hat sich die Zins-Situation in der finanziellen Welt wieder erholt – und daher verlassen die Banken wieder diese Maßnahme.
Allerdings gilt das nicht für alle Kunden: Wirtschaftskunden müssen weiterhin Negativzinsen zahlen: statt 0,95 Prozent jetzt allerdings nur noch 0,55 Prozent.
Während Privatkunden ab 15. August keine weiteren Negativzinsen zahlen müssen, werden sie stattdessen bei Darlehen zur Kasse gebeten: Dort steigen die variablen Zinsabsprachen nämlich jeweils mit 0,5 Prozentpunkten. *Gwyn Nissen*

Bankgeschäfte: Gebühren schwer zu durchschauen

KOPENHAGEN In einem Test hat die dänische Verbraucherschutzhörde 100 Personen gebeten, herauszufinden, welche Bankgebühren sie zahlen und welche Gebühren bei Versicherungen oder bei einer privaten Altersvorsorge anfallen. Es gab dabei eine Zeitvorgabe: rund 40 Minuten.
Laut forbruger.dk gab knapp die Hälfte der Teilnehmenden in der vorgegebenen Zeit auf, die Bankgebühren oder die Gebühren für die Altersvorsorge herauszufinden. Bei den Versicherungen waren es rund 20 Prozent.
Der Vizedirektor der Behörde, Jacob Schaumburg-Müller, weist auf die Kon-

sequenzen hin, die eine Unüberschaubarkeit der Kosten hat: „Wenn es für Kundinnen und Kunden schwer zu durchschauen ist, welche Kosten bei ihren Bankgeschäften anfallen, dann ist es für sie ebenso schwer, Banken zu vergleichen und herauszufinden, welche für sie infrage kommt.“
Laut einer neuen Analyse der Verbraucherschutzhörde wechseln nur 5 Prozent aller Bankkunden ihre Bank innerhalb eines Jahres. Im Durchschnitt bleiben Däninnen und Dänen 21 Jahre ihrer Hausbank treu. Bei dieser können neun von zehn Privatkunden auch Hauskredite, eine private Altersvor-

sorge oder Versicherungen abschließen.
Diese Kundentreue, so die Behörde, liege aber auch daran, dass viele Verbraucherinnen und Verbraucher den Bankenmarkt mit ihren Gebühren und Preisen als sehr komplex erachten, sodass es für sie schwierig ist, Produkte und Banken direkt zu vergleichen.
Und so rät Jacob Schaumburg-Müller, andere Banken zu fragen, welche Preise sie bieten. Man könne beispielsweise die Jahresabrechnung seiner Bank zu einem Gespräch in einer anderen Bank mitnehmen und fragen, welche Preise diese für vergleichbare Leistungen verlangten, so Schaumburg-Müller. *Helge Möller*



Kreditbanken in Apenrade ARCHIVFOTO: PAUL SEHSTEDT

Autobahnkreuz: Fastfoodkette auf dem Weg nach Kipleff

KLIPLEFF/KLIPLEV Wenn die Baumaßnahmen laufen, wie Michael Rolver sich das vorstellt, hat der Ort Kipleff ab Mitte Dezember ein Fastfoodrestaurant. Rolver, der bereits als Franchisenehmer McDonald's-Filialen in Rothenkrug (Rødekro), Hadersleben (Haderslev), Sonderburg (Sønderborg) und Tønder (Tønder) in Nordschleswig sowie in Ny-

borg und Aarup auf Fünen betreibt, hat – laut „Jydske Vestkysten“ – buchstäblich Großes vor im Kipleffer Gewerbegebiet direkt am Autobahnkreuz von E45, Anschlussstelle 73, und der Autobahn nach Sonderburg.
Der neue Schnellimbiss wird 150 Sitzplätze auf 546 Quadratmetern umfassen. Das Restaurant erhält zudem ein entsprechend großes Kin-

derland. Auch ein McCafé wird eingerichtet. Rolver erwartet offensichtlich ziemlichen Andrang an seiner siebten Filiale am Kipleff Industriepark: Der McDrive wird zweispurig.
Schon sehr bald beginnt die Personalsuche für das neue Restaurant begonnen. Benötigt werden 60 bis 70 Mitarbeitende. *Anke Haagensen*

Dänemark: Politik

Wenn morgen Wahl wäre: Regierungswechsel in Sicht

Regierung im Umfragetief: Das bürgerliche Lager liegt vorne, ist aber zerklüftet. Wie reagiert Staatsministerin Frederiksen nun auf das Radikalen-Ultimatum nach Neuwahlen? Das Rätselraten auf Christiansborg nimmt nach den Sommerferien Fahrt auf.

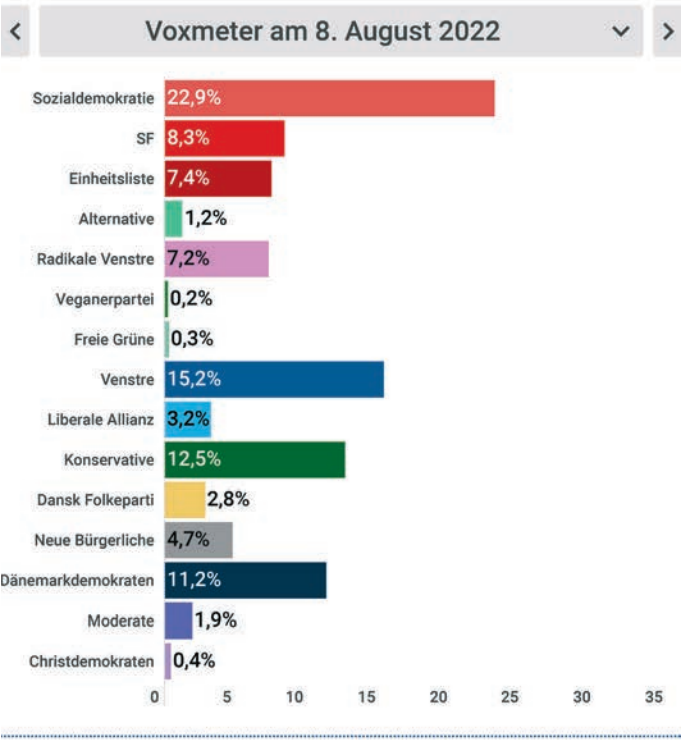
KOPENHAGEN Die Sozialdemokratie fährt in einer aktuellen Voxmeter-Wahlumfrage das schlechteste Ergebnis seit Jahren ein, während im Zentrum der politischen Macht Dänemarks, auf Schloss Christiansborg, die Gerichtsküche brodelte. Die sozialliberale Partei Radikale Venstre hatte kürzlich ein Damoklesschwert über Regierungschefin Mette Frederiksen (Soz.) heraufbeschworen. Würde sie nicht spätestens im Oktober Neuwahlen ausrufen, will die Partei, die neben der Sozialistischen Volkspartei (SF) und der Einheitsliste (EL) bisher die sozialdemokratische Minderheitsregierung mitträgt, den Stecker ziehen. Laut Hans Engell, politischer Kommentator mit eigener Vergangenheit als konservativer Politiker auf Christiansborg, steht die Regierung enorm unter Druck. „Es sind die schlechtesten Umfragewerte seit Jahren

und das macht die Entscheidung, Wahlen auszuschreiben, schwer. Und zwar deshalb, weil Mette Frederiksen gezwungen ist, darauf zu achten, wie sich die Umfragen entwickeln.“ Schon seit vor den Sommerferien geht es für die allein regierende Sozialdemokratie stetig bergab. Der Trend setzt sich fort. Vom Wahlergebnis 2019, schon damals ein historisch schwaches Ergebnis von 25,9 Prozent, ist der Wert auf derzeit 22,9 Prozent gefallen, zumindest in er von der Nachrichtenagentur „Ritzau“ beim Institut Voxmeter in Auftrag gegebenen Umfrage. Laut Engell liegt der Rückgang vor allem am Umgang mit dem sogenannten Mink-Fall, wo es darum ging, dass die Regierung angeordnet hatte, um die Mutation von Coronaviren zu verhindern, sämtliche Zuchtnerze in Dänemark zu keulen. Die Nerzucht war bis dahin ein in

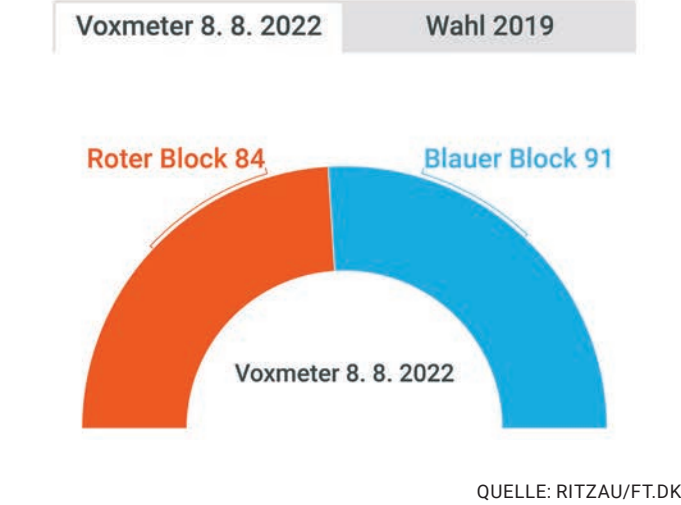
Dänemark vergleichsweise bedeutender Teil der landwirtschaftlichen Produktion – und danach praktisch ausgelöscht. Der Knackpunkt: Als die Regierung anordnete, die Tiere zu töten, gab es noch gar keine rechtliche Grundlage dazu. Mette Frederiksen und vor allem eine ihr eng vertraute Ministerialbeamtin wurden von einer einberufenen Kommission scharf kritisiert, Frederiksen erhielt eine Rüge. Sie sei daraus nicht sonderlich elegant hervorgegangen, sagt Engell, „und die Sache ist noch längst nicht vorbei“. Insgesamt gebe es eine Debatte über Frederiksen als von vielen zu autoritär bezeichneten Führungsstil. Auf Christiansborg wird spekuliert, ob Frederiksen bereits kommende Woche, wenn ihre Fraktion sich zu einem Sommergipfel trifft, Neuwahlen ausrufen könnte. Doch noch stehe nicht einmal ein Wahlprogramm, so Engell. Auf der anderen Seite des politischen Spektrums machen sich die bürgerlichen Parteien zur Wahl bereit. Auch sie haben seit dem Er-

scheinen von den Dänemarkdemokraten und den Moderaten auf dem politischen Parkett mit Rückgängen bei Umfragen zu kämpfen. Venstre liegt derzeit bei 15,2 Prozent und die Konservativen bei 12,5 Prozent. Während sich Venstre schon längst auf ihren Vorsitzenden Jakob Ellemann-Jensen als Staatsminister-Kandidaten festgelegt hat, wird mit Spannung erwartet, ob die Konservativen kommende Woche auf ihrem Fraktionstreffen möglicherweise mit ihrem Vorsitzenden Søren Pape Poulsen einen eigenen Kandidaten benennen, anstatt auf den Venstre-Mann zu verweisen. Das bürgerliche Lager liegt in der aktuellen Umfrage insgesamt vor dem roten Lager. Die neue Partei der bei Venstre geschassten Ex-Ausländerministerin Inger Støjberg, die Dänemarkdemokraten, kommt demnach auf 11,2 Prozent der Stimmen. Die Moderaten von Ex-Venstre-Regierungschef Lars Løkke Rasmussen liegen mit 1,9 Prozent knapp unterhalb der Zwei-Prozent-Hürde. *Cornelius von Tiedemann/Ritzau*

Politik-Barometer Dänemark



Mandatverteilung



Kohlendioxid-Ausstoß Dänemarks höher als angenommen

KOPENHAGEN Während Dänemark offiziell immer weniger CO₂ in die Atmosphäre ausstößt, zeigen neue Zahlen der Energiebehörde, dass ein Teil der Emissionen offiziell gar nicht erfasst wird. Dies berichtet die Zeitung „Jyllands-Posten“, nach deren Angaben 15 Prozent des gesamten CO₂ Ausstoßes nicht verbucht werden. Fernwärmanbieter ersetzen vermehrt Kohle durch Biomasse, wie etwa Holz, Holzpellets und Stroh. Biomasse gilt als klimaneutral. Gegenüber der Zeitung stellt der Wissenschaftler Jørgen E. Olesen von der

Universität Aarhus jedoch fest, dass Biomasse seiner Ansicht nach nicht CO₂-neutral ist. Er zeigt sich besorgt, dass Fernwärme immer mehr mithilfe von Biomasse erzeugt wird. Denn ein großer Teil des CO₂-Ausstoßes, der bei der Verbrennung von Biomasse entsteht, wird nicht registriert, so „Jyllands-Posten“. Die Energiebehörde bilanziert gegenüber der Zeitung, dass im Jahr 2020 6,9 Millionen Tonnen CO₂ in Dänemark durch die Verbrennung von Biomasse in die Atmosphäre gelangt sind, wobei nur ein Teil davon registriert worden ist.

Insgesamt stieß Dänemark im genannten Jahr 46,8 Millionen Tonnen CO₂ aus. **CO₂ bleibt CO₂** Carsten Rahbek von der Universität Kopenhagen kritisiert den vermehrten Gebrauch von Biomasse. Dem Klima sei es egal, ob das Kohlendioxid aus Biomasse oder aus Kohle komme, so Rahbek in „Jyllands-Posten“. Biomasse gilt als CO₂-neutral, da über einen, geologisch betrachtet, sehr kurzen Zeitraum nur so viel CO₂ freigesetzt wird, wie die Pflanze in ihrem Leben aufgenommen hat. Die Bilanz bleibt also in dem vergleichsweise kurzen Zeitraum gleich, während bei der Verbrennung von Kohle, Gas und Öl Kohlendioxid freigesetzt wird, das Millionen Jahre im Erdreich gebunden war. CO₂ entsteht bei der Verbrennung von Biomasse aber weiterhin und gelangt in die Atmosphäre, wo es zum Treibhauseffekt beiträgt. Laut Jørgen E. Olesen wird das durch die Verbrennung von Biomasse freigesetzte CO₂ von Bäumen erst in den kommenden 30 bis 100 Jahren aufgenommen. So fordert der dänische Naturschutzverein die Fernwärmeerzeuger dazu auf, auf Sonnen- und Windenergie zu setzen. *Ritzau/hm*

Grenzkontrollen: Widerstand auch in der Regierungspartei vor Ort

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN Erik Uldall Hansen, sozialdemokratischer Vizebürgermeister der Kommune Apenrade, ist nicht der Auffassung, dass die derzeitigen Grenzkontrollen die Terrorgefahr eindämmen. Dies berichtet die Zeitung „Berlingske“, die schreibt, dass auch andere Sozialdemokraten aus der Region nicht von den derzeitigen Grenzkontrollen überzeugt sind – wie auch Politikerinnen und Politiker anderer Parteien. Die Zeitung „Flensborg Avis“ hat den Artikel von „Berlingske“ veröffentlicht. Die rechtspolitische Sprecherin Samira Nawa von den Radikalen schreibt zum The-

ma Grenzkontrollen dem „Nordschleswiger“: „Dänemark sollte die Grenzkontrollen nicht aufrechterhalten. Sie sind in jeglicher Hinsicht symbolisch. Abgesehen davon, dass sie keine Wirkung haben, behindern sie die Menschen und ganz besonders die Grenzlandbewohnerinnen und -bewohner. Radikale Venstre setzt sich für ein Ende der Grenzkontrollen ein, damit die Polizei ihre Ressourcen für ihre eigentlichen Aufgaben nutzen kann und nicht für eine symbolische Grenzüberwachung.“ Christian Juhl, unter anderem Sprecher der Einheitsliste für Belange der dänischen

Minderheit in Südschleswig, ist ebenfalls der Ansicht, dass es nicht vernünftig ist, die Grenzkontrollen fortzuführen, wenn der Nachrichtendienst der Polizei keine Statistik vorlegen könne, die zeige, wie die Grenzkontrollen die Terrorgefahr in Dänemark reduzierten. „Wenn eine politische Mehrheit an den Grenzkontrollen festhalten will, dann sollten mindestens Sonderspuren für Pendelnde an den Grenzübergängen eingerichtet werden und die Pendlerinnen und Pendler eine offizielle Plakette für die Frontscheibe erhalten“, schreibt Juhl dem „Nordschleswiger“. *Helge Möller*



Biomasse gilt als CO₂-neutrale Alternative zu fossilen Brennstoffen. Doch das Kohlendioxid, das auch bei der Verbrennung von Biomasse entsteht, wird erst nach einigen Jahrzehnten wieder von Bäumen aufgenommen, die erst gepflanzt werden müssen.

SEBASTIEN SALOM-GOMIS/RITZAU SCANPIX



Auch Donnerstag gab es wieder lange Wartezeiten am Grenzübergang Krusau/Kruså. K. RIGGELSEN

Kultur

Haderslebens Domorganist: „Orgelspielen lernt man nicht einfach so“

Eine Orgelkonzert-Reihe lockt diesen Sommer viele Besucherinnen und Besucher in den Dom zu Hadersleben. Doch wie wird man eigentlich Organist oder Organistin, und was gibt es beim Spielen des Pfeifeninstruments zu beachten? Das verrät Domorganist Henrik Skærbæk Jespersen im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Es ist mittlerweile eine feste Tradition: Der Sommer steht in Hadersleben im Zeichen des Orgelspiels. Im Juli und August veranstaltet die Haderslebener Domgemeinde jeden Freitagnachmittag ein kostenloses Konzert mit Orgelmusik im Dom zu Hadersleben.

„Der Nordschleswiger“ hat das zum Anlass genommen, sich der „Königin der Instrumente“ und der Kunst des Orgelspiels zu widmen – immerhin sind Orgelbau und Orgelmusik in Deutschland von der Unesco als immaterielles Kulturerbe der Menschheit anerkannt worden.

Per Zufall zum Orgelspiel

Einer, der das Instrument beherrscht wie kaum jemand anderes in der Kommune Hadersleben, ist Henrik Skærbæk Jespersen. Seit 2007 begleitet der am westjütischen Musikkonservatorium in Esbjerg ausgebildete

Musiker die Gottesdienste der Haderslebener Domgemeinde an der Orgel. 2011 wurde er sogar zum Domorganisten befördert.

Dabei sei er eigentlich nur durch einen Zufall zum Orgelspiel gekommen, verrät Skærbæk Jespersen: „Ich habe erst mit 17 angefangen, Orgel zu spielen. Damals fehlte in meiner Kirchengemeinde ein Organist. Ich hatte bis dato nur Klavier gespielt, wurde aber trotzdem gefragt, ob ich die Gottesdienste begleiten könnte. Das war ein schöner Nebenjob für mich.“

Talent allein reich nicht

Aus dem anfänglichen Nebenverdienst ist inzwischen eine eindrucksvolle Karriere geworden: Henrik Skærbæk Jespersen begleitet nicht nur seit vielen Jahren die Gottesdienste in Hadersleben an der Orgel und gibt Solokonzerte im In- und Ausland, sondern unterrichtet auch Nachwuchs-Organistinnen und -Organisten.



Seit November 2011 ist Henrik Skærbæk Jespersen Domorganist in Hadersleben. ANNIKA ZEPKE

„Es gibt nicht viele, die das Interesse und vor allem die Motivation aufbringen, das Instrument zu erlernen“, erklärt der Domorganist.

Das Spiel auf der Orgel zu beherrschen sei schwer, erfordere viel Ausdauer und noch mehr Fleiß. „Man muss wirklich gerne spielen und es lieben, viel zu üben. Orgelspielen lernt man nicht einfach so“, meint Skærbæk Jespersen.

Schließlich gilt es über Tasten, Pedale und zahlreiche Register teilweise mehrere Tausend Orgelpfeifen zu bedienen. Für Musikeinsteigerinnen und -einsteiger sei

das Instrument daher nicht geeignet, so der studierte Kirchenmusiker: „Am besten lernt man vorher erst einmal Klavier spielen.“

Mangelware

Dass es in vielen Kirchengemeinden an Organistinnen und Organisten mangelt, verwundert somit nicht. Henrik Skærbæk Jespersen sieht sich auch deshalb in der Pflicht, sein Wissen und seine Fertigkeiten auf dem Pfeifeninstrument an nachfolgende Generationen weiterzugeben.

Bis zu sechs Schülerinnen und Schüler hat er zwischenzeitlich unterrichtet. Mittler-

weile habe er jedoch eine Art Warteliste für Interessierte einrichten müssen, gesteht der Domorganist: „Das ist natürlich etwas, was ich neben meinem eigentlichen Job organisieren muss.“

Instrument mit Persönlichkeit

Zudem soll auch für eigene Konzerte noch Zeit bleiben – und die verlangen auch einem erfahrenen Organisten wie Henrik Skærbæk Jespersen viel Vorbereitungszeit ab: „Keine Orgel gleicht der anderen, jedes Instrument klingt unterschiedlich“, erklärt er.

Bevor man auf einer fremden Orgel ein Konzert geben könne, sollte man das Instrument erst einmal kennenlernen, erklärt der Domorganist: „Das ist wie beim Menschen, man muss sich erst anfreunden.“

Er selbst reise bei auswärtigen Konzerten daher meist einen Tag früher an, um sich mit der jeweiligen Orgel vertraut zu machen.

Konzert im Dom

Bei seinem jüngsten Konzert blieb ihm die Eingewöhnungsphase allerdings erspart. Im Rahmen der Orgelkonzert-Reihe im Dom griff Henrik Skærbæk Jespersen einem Pfeifeninstrument, dessen Tasten, Pedale und Register ihm nur allzu vertraut sind: die imposante Hauptorgel am Westgiebel des Haderslebener Doms, die mit ihren 5.500 Pfeifen zu einer der größten des Landes zählt. Zum Besten gab er unter anderem Werke von Edward Elgar, Johann Sebastian Bach und César Franck.

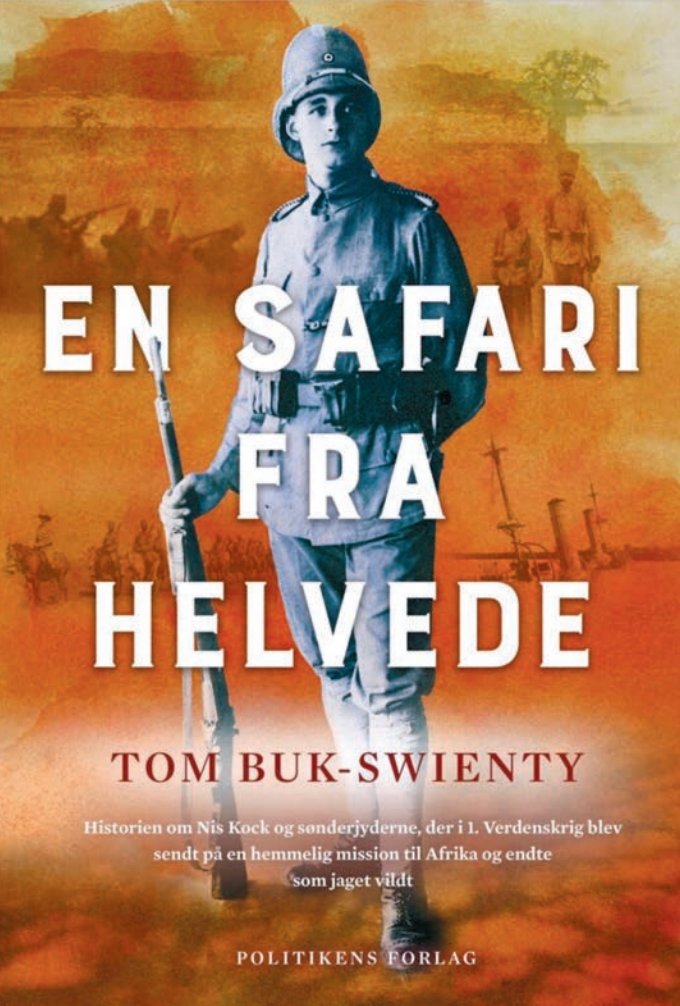
Letzterer zieht sich in diesem Jahr wie ein roter Faden durch die Konzerte der internationalen Organistinnen und Organisten, weil der französische Komponist im Dezember 200 Jahre alt geworden wäre.

Erster Weltkrieg: 40 Nordschleswiger für den Kaiser nach Afrika

SONDERBURG/SØNDERBORG

Am Dienstag, 13. September, können alle Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger den Bestseller-Autor

Tom Buk-Swienty im Sonderburger Schloss antreffen. Dort wird er ab 15.15 Uhr sein auf wahren Begebenheiten beruhendes neuestes Werk



Tom Buk-Swientys neuestes Buch „En safari fra Helvede“ HFR

„En safari fra Helvede“ in einem kurzen Vortrag präsentieren.

Im Jahre 1915 hatten unter anderem einige Nordschleswiger eine topgeheime Aufgabe: Von außen sah es aus wie ein normales dänisches Handelsschiff, aber die Besatzung sollte Nahrungsmittel in die Kolonie Deutsch-Südwestafrika im heutigen Tansania in Afrika bringen.

Einzigartige Dokumente gefunden

Das sollte für die Männer eine äußerst brenzlige Sache werden. Die 30 als Matrosen verkleideten Männer aus Nordschleswig begaben sich im Dienst des deutschen Kaiserreichs auf eine 25.000 Seemeilen lange gefährvolle Reise – und in Afrika wurden sie zu Gejagten.

Der Historiker hat das Buch anhand von Augenzeugenberichten und einzigartigen Dokumenten aus Deutschland, England und Dänemark geschrieben.

Ab 15 Uhr ist der Eintritt im Schlossmuseum kostenlos. Bei der Präsentation im Rittersaal kann ein Exemplar des Buches gekauft werden. Der Autor wird die Bücher signieren.

Ilse Marie Jacobsen



Parkplätze Lukas Graham Konzert Sonderburg.

Google Maps

Lukas-Graham-Konzert: Das sind die Parkempfehlungen

SONDERBURG/SØNDERBORG Knapp 10.000 Karten sind für das Lukas-Graham-Konzert verkauft worden, das am Donnerstag auf dem Ringreiterplatz stattfinden wird. „Wir haben gehofft, zwischen 9.000 und 10.000 Karten zu verkaufen. Deshalb sind wir mit dem Ergebnis jetzt vollauf zufrieden“, sagt Jes Johansen von „Kultur i Syd“, dem Verein, der das Konzert veranstaltet.

Doch wo sollen die vielen Menschen, die zum Teil nicht aus Sonderburg kommen werden, parken?

„Wir empfehlen, auf dem Parkplatz der Sportarena ‚Broager Sparekasse Skansen‘ und an der Konzerthalle

‚Alsion‘ einen Platz zu finden und von dort aus dann zu Fuß zum Ringreiterplatz zu gehen“, erklärt Johansen. Etwa 500 Plätze stehen dort zur Verfügung.

„Skansen“ und „Alsion“ befinden sich auf der Düppeler Seite. Von dort geht es über die Christian-X.-Brücke durch die Stadt zum Ringreiterplatz. Die Strecke beträgt knapp zwei Kilometer und kann zu Fuß – laut Google Maps – in einer Viertelstunde zurückgelegt werden.

Weitere Möglichkeiten, allerdings mit begrenztem Platzangebot, gibt es in der Innenstadt. „An der Marienkirche, am Rathaus und im Einkaufszentrum ‚Borgen‘

gibt es beispielsweise innerstädtische Möglichkeiten, das Auto abzustellen“, so der Veranstalter. Er empfiehlt jedoch, auch um Staus bei der Abfahrt zu umgehen, auf der Düppeler Seite zu parken und „sich auf dem Weg zum Ringreiterplatz die Stadt anzuschauen“, wie er hinzufügt.

Am Konzerttag seien Polizisten und kommunale Helferinnen und Helfer im Einsatz, um den Verkehr zu regeln, berichtet Jes Johansen abschließend und fügt noch hinzu, dass „es bei Lukas Grahams Konzert auf Refshaleøen in Kopenhagen in der Nähe keine Parkplätze gegeben hat. Trotzdem ist dort alles gut gegangen.“

Jan Peters

Kultur

Internationale Premiere für den Rest des Lebens

Von Tondern in die weite Welt: Frelle Petersens Film ist für das San Sebastian Filmfestival nominiert. Der Regisseur freut sich nicht nur über die ehrenvolle Nominierung, sondern auch über die Reaktionen des Publikums.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Wenn im September die 70. Ausgabe des internationalen Filmfestivals San Sebastian steigt, weht dort einen Hauch Nordschleswig. Frelle Petersens Drama „Resten af livet“ ist offiziell für den Hauptwettbewerb nominiert worden. Damit gibt es eine internationale Premiere für den berührenden Film made in Tondern. Die Tragödie, die seit Anfang Juli in den dänischen Kinos läuft, hat bereits viel Kritikerlob geerntet. Somit steht auch in Spanien die Geschichte von Egon

und Maren im Mittelpunkt, deren erwachsener Sohn stirbt. Das Publikum erlebt, wie die Eltern und die Schwester des Verstorbenen mit dem Verlust des geliebten Menschen umgehen. Während der vergangenen drei Wochen haben an die 70.000 Menschen hierzulande den mit Untertiteln versehenen Film gesehen, in dem professionelle Schauspieler und Laiendarsteller Sønderjysk sprechen.

„Enorm stolz und geehrt“
„Ich bin enorm stolz und geehrt, dass der Film für den Hauptentscheid in San Sebastian nominiert ist. Ich bin wirklich froh, dass der



Regisseur Frelle Petersen (r.) und Darstellende bei der Vorpremiere in Tondern im Juni
JANE RAHBK OHLSSEN

Film nun ein internationales Publikum bekommt“, sagt Manuskriptschreiber und Filmregisseur Frelle Petersen laut Pressemitteilung.

„Die Reaktionen der vergangenen Wochen erzählen mir, dass der Film universell ist und eines der wichtigsten Themen im Leben betrifft. Davon zeugen die

vielen Mails und Bescheide, die ich vom dänischen Publikum bekommen habe, das seine eigenen Erlebnisse mit Verlust und Trauer teilt“, so Petersen.

Authentizität gelungen
„Das ist ganz überwältigend und hat mich überzeugt, dass unser großer Wunsch, mit Authentizität und Erkennbarkeit zu arbeiten, gelungen ist. Das freut mich für das gesamte Team, dass wir sowohl in Dänemark und nun auch im Ausland große Freude und Interesse für den Film geweckt haben“, so Petersen.
Es ist nicht das erste Mal, dass Frelle Petersen auf der internationalen Bühne eine Rolle spielt.
Regisseur Frelle Petersen erhielt 2019 mit dem Vorgänger zu „Resten af livet“ seinen internationalen Durchbruch. Sein Film „Onkel“ gewann auf dem internationalen Filmfestival in Tokio den Hauptpreis. Der Streifen sicherte sich zudem den dänischen Filmpreis „Bodil“ für das beste Manuskript.

Grenzlandausstellung: Kunst setzt sich über Grenzen hinweg

Bunte Farben, abstrakte Skulpturen und innovative Ideen: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist möglich, das zeigt die Ausstellung der deutsch-dänischen Kunstvereinigung auch in diesem Jahr.

APENRADE/AABENRAA Gegenwärtig ist viel von Zusammenarbeit über Grenzen hinweg die Rede, um Konflikte zwischen Ländern vorzubeugen oder zu vermeiden. Eine solche Zusammenarbeit kann viele Formen, annehmen und eine dieser Formen ist Kunst, sagt Elisabeth R. K. Hertzum, die Vorsitzende der grenzüberschreitenden Kunstvereinigung.
In Apenrade stellt der Kunstkreis seit 50 Jahren gegenwärtige Kunst von beiderseits der Grenze aus, und dies wirkt sich nachhaltig positiv auf den Zusammenhalt in der Region aus.
„Es ist schön, dass wir schon so lange existieren und bei so vielen auf Interesse stoßen“, schwärmt Elisabeth R. K. Hertzum. Auch für junge Menschen gibt es in

der Ausstellung viel zu entdecken: „Wir haben offene Workshops zum Beispiel für Schulklassen, die mit ihren Lehrkräften durch die Ausstellung gehen können. Viele von ihnen begegnen hier zum ersten Mal zeitgenössischer Kunst. Malutensilien können mitgebracht oder von uns geliehen werden“, sagt Hertzum.
Thomas Lunau, ein Künstler, der aus der Grenzregion stammt, freut sich auf die Eröffnung und probiert sich gerne neu aus. „So detailliert arbeite ich sonst eigentlich gar nicht“, verrät er dem „Nordschleswiger“ über seine diesjährigen Ausstellungsstücke. Seine Inspiration ist vor allem architektonischer Natur.
Beim Rundgang durch die Ausstellung erzählt die Vor-

sitzende, dass sie dieses Jahr auch viel mit Kontrasten arbeiten: „Man findet zum Beispiel die fantasievollen Figuren der Künstlerin Uschi Koch neben den minimalistischen und musterartigen Bildern von Susanne Adler“, so Hertzum.
Im Jahr 1970 nahm die Vision der grenzüberschreitenden Kunst in der Sønderjyllandshalle zum ersten Mal Gestalt an. Die Ausstellung wird seitdem jedes Jahr von einer großen Anzahl von Menschen von beiden Seiten der Grenze besucht, oft rund 3.000 Besuchende innerhalb der zweiwöchigen Präsentation. Sie hat sich längst zu einem bedeutenden grenzüberschreitenden Kunst- und Kulturereignis entwickelt.
Die ständigen Ausstellerinnen und Aussteller der Vereinigung sind Kunstschaffende aus Dänemark und Deutschland, die alle einen Bezug zur Grenzregion haben, darüber

hinaus werden jährlich acht Gastausstellerinnen und Gastaussteller eingeladen.
In diesem Jahr sind diese Gäste Amel Ibramovic, Sara Nielsen Bonde, Sidsel Bonde und Martin Asholm aus Dänemark sowie Uschi Koch, Susanne Kallenbach, Imme Feldmann und Susanne Adler aus Deutschland.
„Es ist immer eine Herausforderung, aber letztendlich wollen wir alle in eine Richtung“, sagt Elisabeth R.

K. Hertzum, die in diesem Jahr die langjährige Vorsitzende Bente Sonne ablöst. Sonne hatte als erste weibliche Vorsitzende 16 Jahre den Vorstandsposten inne, und sie gibt diesen auf eigenen Wunsch ab. Die Übergabe war eigentlich für 2020 angesetzt, wurde aber wegen der Corona-Pandemie auf 2022 verschoben. Sonne ist weiterhin Teil des Verbandes und stellt auch dieses Jahr Kunst aus.
Die neue Vorsitzende ist mit dem Ergebnis der gemeinsamen Arbeit zufrieden und freut sich auf die offizielle Eröffnung am Sonnabend. „Die Künstlerinnen und Künstler dürfen sich in der Sønderjyllandshalle selbst einen Platz für ihre Kunstwerke aussuchen“, erklärt sie. Beim Auftakt werden nicht alle Künstlerinnen und Künstler persönlich erscheinen, aber die meisten lassen es sich nicht entgehen, die Früchte ihrer intensiven Arbeit zu ernten.

Am Sonnabend ist es so weit: Die Grenzlandausstellung 2022 wird eröffnet.
JUDITH REICHERZE

Knivsberg-Führungen: Die Geschichte der Volksgruppe und ihr Umgang damit

KNIVSBERG /KNIVSBJERG Der Knivsberg ist der höchste Punkt Nordschleswigs und hat eine große Bedeutung für die deutsche Minderheit in Dänemark.
In dem Gebiet befindet sich unter anderem die „Bildungsstätte Knivsberg“, das kulturelle Zentrum der Minderheit. Einmal im Jahr wird hier das Knivsbergfest, das größte Volksfest der deutschen Minderheit, ausgerichtet. Darüber hinaus steht auf dem Berg etwa ein Denkmal für die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkriegs.
Auch wenn die Umgebung immer offen für Besucherinnen und Besucher war, kamen selten Menschen aus der dänischen Mehrheitsgesell-

schaft; die deutsche Minderheit hatte auch nie explizit eingeladen.
„Die Führungen waren von Anfang an ein Riesenerfolg.“
Harro Hallmann
Kommunikationschef des BDN
Das hat sich vor ein paar Jahren geändert: Mittlerweile organisieren der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) und der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig (DJN) Führungen über den Berg – anfänglich rein auf Dänisch, mittlerweile auch auf Deutsch. Letzteres

ist besonders für deutsche Zugezogene relevant.
Die Führungen finden meist im Herbst und Frühling statt, im Durchschnitt einmal die Woche. Möglich ist grundsätzlich auch, individuell Führungen zu buchen.
„Die Führungen waren von Anfang an ein Riesenerfolg“, erzählt Harro Hallmann, Kommunikationschef des BDN, und erklärt: „Unsere ersten Führungen mussten wir nicht nur doppelt machen, sondern drei- oder viermal.“ So groß sei das Interesse gewesen.
Besonders von dänischer Seite sei das Interesse groß, oft von älteren Menschen. „Viele sind zum Beispiel 40

Jahre lang auf dem Weg zur Arbeit am Knivsberg vorbeigefahren und wollen sich das jetzt mal anschauen“, erläutert Hallmann. Dabei seien die Besuchenden oftmals sehr überrascht, wie spannend und schön das Gelände ist.
„Die dänische Mehrheit zu erreichen, ist eine große Herausforderung“, findet der Kommunikationschef. Der BDN schaltet Anzeigen in verschiedenen Wochenzeitungen, einige Menschen würden auch über Facebook erreicht.
„Einen überraschend großen Effekt“ habe auch das zweisprachige Autobahnschild. Mit einem Bild und den Worten „Knivsbjerg/

Knivsberg“ macht dieses auf das Gelände aufmerksam.
„An den Wochenenden sind immer wieder Leute da, die über das Schild hergefunden haben“, folgert Hallmann. Auch ohne eine Führung sei es mit den Schildern auf dem Berg möglich, sich gut zu informieren.
Das Autobahnschild sei ein wichtiges Symbol, insbesondere durch seine Zweisprachigkeit.
Geleitet werden die Führungen von sieben bis acht verschiedenen Leuten. „Jeder hat da seinen eigenen Stil, aber das Wichtigste zeigen alle.“
Zum Wichtigsten gehören dabei das Michael-Jebesen-Haus, die Mulde, die Bil-

dungsstätte, das Haus Knivsberg und die Gedenkstätte.
„Mir persönlich geht es besonders um die Geschichte der Minderheit und ihren Umgang damit“, so Harro Hallmann. Als Beispiel führt er die Umbenennung der Gedenkstätte an.
Führungen finden in diesem Jahr an mehreren Wochenenden im August und September statt. Eine Teilnahme kostet 50 Kronen pro Person.
Eine Anmeldung ist bis spätestens Donnerstag vor der jeweiligen Führung nötig. Geschehen kann dies entweder telefonisch unter der Nummer +45 7469 8819 oder per E-Mail an info@knivsberg.dk.
Florian Schaaf

Schleswig-Holstein

Südermarkt wird überwacht

FLensburg/FLensburg

Seit Montag wird zunächst bis zum 31. Oktober auf dem Südermarkt in Flensburg täglich ein Sicherheitsdienst mit jeweils zwei Personen präsent sein. Das teilt die Stadt Flensburg mit. Der Sicherheitsdienst soll dazu beitragen, „die öffentliche Ordnung im Bereich des Südermarktes sicherzustellen“. Mehrfach war es an dem Platz zu Konflikten gekommen.

Die Mitarbeiter sollen dabei die Situation im Blick behalten und mögliche Konflikte durch Ansprache schon im Ansatz entschärfen. Soweit notwendig können in schwierigeren Situationen Polizei hinzugezogen. Die Sicherheitskräfte sollen die Situation auf dem Südermarkt deshalb im Blick behalten und Konflikte schnell erkennen.

Der Einsatz des Sicherheitsdienstes erfolgt in Absprache mit der Polizei. Zudem erfolgt zu Beginn der Maßnahme mindestens ein täglicher Austausch, bei welchem die Polizei aktiv auf die Sicherheitskräfte zugeht und sich über die Sachlage informiert. Hierdurch wird neben dem notwendigen Informationsaustausch auch die enge Zusammenarbeit zwischen Sicherheitsdienst und Polizei gestärkt.

„Der Einsatz des Sicherheitsdienstes ist eine weitere Maßnahme zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität auf dem Südermarkt. Gerade jetzt in der Hochsaison möchten wir, dass alle auf dem Südermarkt sich in einer friedlichen Atmosphäre sicher und wohlfühlen können“, so Stephan Kleinschmidt, Dezernent für Projektkoordination, Dialog und Image der Stadt Flensburg. shz.de

Männer aus der Nordsee gerettet

HELGOLAND Zwei junge Männer sind nach dem Kentern ihres Schlauchboots vor Helgoland aus der Nordsee gerettet worden. Ihr drei Meter langes Boot war nahe der Helgoländer Nachbarinsel Düne gekentert, wie die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) am Sonnabend mitteilte. Die Mittzwanziger konnten demnach noch per Handy Bekannte an Land über ihre Notlage informieren.

Kurz vor Einbruch der Dunkelheit sei es Kräften der DGzRS gelungen, die jungen Männer ausfindig zu machen und zu retten, hieß es. Die beiden saßen den Angaben zufolge auf der Spitze des kaum noch aus dem Wasser ragenden Rumpfes ihres Schlauchbootes.

Bei den herrschenden nordwestlichen Winden und rund einem Meter Seegang sei die Gefahr groß gewesen, dass sie auf die offene See abtreiben. dpa



Gerade zur Ferienzeit ein Ärgernis in Schleswig-Holstein, auch für den Verkehrsminister: dänische Grenzkontrollen sorgen für Staus Richtung Norden wie hier auf der A7. BENJAMIN NOLTE

Grenze: Neuer Verkehrsminister Ruhe Madsen will freie Fahrt

Es ist eine neue Qualität in der Kritik an dänischen Grenzkontrollen aus Deutschland: Schleswig-Holsteins neuer Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen, der selbst Däne ist, fordert sein Heimatland zum Einlenken auf.

Von Frank Jung/shz.de

KIEL Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen hat sich für eine Neuregelung der dänischen Grenzkontrollen ausgesprochen. „Ich selbst war am Wochenende in Dänemark und musste an der Grenze Schlange stehen“, klagt Madsen. Es sei sehr unglück-

lich, wenn dort Pendler täglich unnötig im Stau stehen müssten, so Madsen. Der parteilose Politiker ist selbst dänischer Staatsbürger, lebt jedoch seit vielen Jahren in Norddeutschland. „Es ist an der Zeit, eine ordentliche Diskussion zu führen, ob man nicht ein anderes System finden könnte“, sagte Madsen in einer am

Donnerstag von seinem Ministerium verbreiteten Stellungnahme. Er stellte an die dänische Regierung die Frage, ob sie nicht zumindest mehr Spuren für Kontrollen freigeben kann. Eine andere Möglichkeit sieht der Minister in technologiegestützten „smarten Lösungen, um zu schauen: Wen holt man wie raus, so dass das Ganze zum Fließen kommt. Es muss ja nicht zum Erliegen kommen.“ Grundsätzlich lautet seine Botschaft: „Da muss man mal eine neue Methode finden. Da sind wir miteinander

aufgefordert zu diskutieren, was denn möglich ist, um alle Wünsche zu erfüllen.“ Der Politiker räumt ein, dass laut Umfragen eine Mehrheit der Dänen Grenzkontrollen mehrfach befürwortet hat. Er hofft aber angesichts der sommerlichen Reisewelle auf ein Umdenken: „Ich glaube, dass auch viele der Dänen, die aus dem Urlaub zurückkehren, merken, dass wir da doch sehr große Einschränkungen haben.“ Madsen tat das ihm Mögliche, um die Debatte in seiner Heimat anzustoßen:

Er äußerte seinen Vorstoß für eine Neuregelung an der Grenze auch in einem Interview mit Danmarks Radio. Dänemark kontrolliert den Einreiseverkehr aus Deutschland ununterbrochen seit dem Höhepunkt der Flüchtlingswelle 2016. Es begründet dies mit einer Bedrohung seiner inneren Sicherheit. Eigentlich sind derartige Kontrollen innerhalb der EU laut dem Schengen-Abkommen auf ein halbes Jahr befristet. Die EU-Kommission hat deshalb mehrfach Kritik an Schleswig-Holsteins Nachbarland geäußert - ohne Effekt.

Lars Windhorst will kriselnde Hochschule unterstützen

FLensburg/FLensburg Der FSG-Eigentümer und Finanzinvestor Lars Windhorst will sich langfristig für die maritimen Studiengängen an der Hochschule Flensburg „engagieren“, heißt es in einer Pressemitteilung der Hochschule. Indem er die maritimen Kompetenzen in der Region stärken wolle, er „die Wettbewerbsfähigkeit der Flensburger Schiffbaugesellschaft auszubauen“. Die frühere Fachhochschule auf dem Sandberg ist seit Jahren in der Krise. Sinkende Studierendenzahlen stehen gestiegene Kosten gegenüber. Nun muss die Hochschule jährlich drei Millionen Euro einsparen. Das entspricht zehn Prozent des gesamten Haushalts. Der Studiengang Nautik des Maritime Zentrums steht deshalb vor dem Aus. Windhorst habe das Mari-

time Zentrum besucht, so ein Hochschul-Sprecher. „Ich bin wirklich sehr beeindruckt. Die Möglichkeiten dort sind sehr besonders und ich sehe ganz klar die Notwendigkeit für die deutsche maritime Industrie so eine Fachhochschule zu haben. Ich habe auch verstanden, welche Nöte dort vorherrschen und will mein Bestes versuchen dort zu helfen“, wird Windhorst in

der Mitteilung zitiert. Auf Nachfrage von shz.de, wie diese Unterstützung konkret aussehen könnte, äußerte sich FSG-Geschäftsführer Philipp Maracke: „Die genaue Ausgestaltung der Förderung und Zusammenarbeit wird in den kommenden Wochen zwischen der Hochschule Flensburg, Tennor und FSG abgestimmt.“ Friederike Reussner/shz.de



Lars Windhorst will der Flensburger Hochschule unter die Arme greifen. MARCUS DEWANGER, SHZ

In Schleswig-Holstein fehlen mehr als 200 Lehrer

KIEL An den allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein sind derzeit noch 211 Lehrerstellen offen. „Das sind aber deutlich weniger als im Vorjahr“, sagte Bildungsministerin Karin Prien (CDU). Zu Beginn des vergangenen Schuljahres waren im Norden noch rund 250 Stellen frei gewesen. Rechnerisch waren knapp 99 Prozent aller Stellen besetzt.

235 zusätzliche Stellen an den Schulen in SH Insgesamt gibt es derzeit 19.564 Vollzeitstellen für Lehrkräfte an den 759 allgemeinbildenden Schulen. Auf 1.903 von ihnen wurden für das neue Schuljahr 2.882 neue Lehrkräfte befristet oder unbefristet eingestellt. Im Vergleich zum vergangenen Schuljahr gibt es 235 zusätzliche Stellen, sagte Prien.

Nur wenige unbesetzte Stellen an Berufsschulen Lehrkräfte fehlen vor allem noch in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) sowie regional in den Kreisen Stormarn und Herzogtum Lauenburg, sagte Prien. An den 393 Grundschulen waren zuletzt noch 67 Stellen offen, an den 85 Förderzentren 59, an den 181 Gemeinschaftsschulen 76 und an den 99 Gymnasien 9. An den Berufsschulen blieben 9 Stellen unbesetzt.

2.500 Schüler mehr Am Montag hat im Norden das neue Schuljahr mit 278.200 Kindern und Jugendlichen an den allgemeinbildenden Schulen begonnen. Das sind 2.500 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Berufsschülerinnen und -schüler blieb mit 83.500 konstant. shz.de

Lindner verspricht Steuerentlastung für 48 Millionen Bürgerinnen und Bürger

Der deutsche Finanzminister hat angesichts der hohen Preise eine Steuersenkung angekündigt. Jetzt legt er seine Pläne vor. Kritik gibt es auch schon: Topverdiener kämen dabei besser weg als Ärmere.

BERLIN Finanzminister Christian Lindner will 48 Millionen Bürgerinnen und Bürgern bei der Steuer entlasten. Insgesamt sollen sie im kommenden Jahr mehr als zehn Milliarden Euro sparen, wie der FDP-Politiker in Berlin sagte: „Rentnerinnen und Rentner, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Selbstständige: In der ganzen Breite der Gesellschaft sind Menschen davon betroffen.“

Zusätzlich zu einer Anpassung des Einkommensteuertarifs sollen auch das Kindergeld und der Kinderfreibetrag erhöht werden. Die Pläne, die in der Koalition noch nicht abgestimmt und umstritten sind, im Detail:

Durch den russischen Krieg in der Ukraine ist in Deutschland die Inflationsrate deutlich gestiegen, vor allem durch höhere Preise für Energie. Auch im Juli lag die Inflationsrate weiterhin bei über sieben Prozent. „Für viele Menschen ist das tägliche Leben sehr viel teurer geworden“, sagte Lindner. Zugleich sei auch die wirtschaftliche Perspektive fragiler. „Wir sind also in einer

Situation, wo gehandelt werden muss.“ Durch die Steuerreform will er dafür sorgen, dass der Staat weniger an der Inflation mitverdient.

Denn durch die sogenannte kalte Progression droht vielen laut Lindner eine „heimliche Steuererhöhung“. Wegen der hohen Inflation sinkt zwar ihre Kaufkraft, die Steuern bleiben aber hoch. Oder Gehaltserhöhungen, die eigentlich direkt durch die Inflation aufgefressen werden, führen zu einer höheren Besteuerung.

Die Idee des Steuerrechts sei, dass starke Schultern mehr tragen als schmale Schultern, sagte Lindner. „Durch die Inflationsentwicklung werden aber Menschen, deren Schultern gar nicht breiter geworden sind, trotzdem im Steuertarif nach oben geschoben und belastet.“ Die Reform sei also dringend geboten, wenn der Staat nicht heimlich für viele die Steuern erhöhen wolle.

Um das aufzufangen, will Lindner an den Stellschrauben des Einkommensteuertarifs drehen. Der Grundfreibetrag, also das Einkommen, bis zu dem keine Steuer gezahlt wer-



Bundesfinanzminister Christian Lindner stellt in Berlin seine Pläne für einen Ausgleich der Inflation vor. KAY NIETFELD/DPA

den muss, soll steigen. Konkret von derzeit 10.347 Euro auf 10.632 Euro im kommenden und 10.932 Euro im Jahr 2024.

Auch weitere Eckwerte des Steuertarifs werden verschoben. So soll der Spitzensteuersatz von 42 Prozent im kommenden Jahr erst bei einem zu versteuernden Einkommen von 61.972 Euro greifen, 2024 dann erst bei 63.515 Euro im Jahr 2024.

Die Grenze für den noch höheren Reichensteuersatz von 45 Prozent will Lindner bewusst nicht antasten, weil er in dieser Einkommensklasse keine zusätzliche Entlastung für nötig hält. Damit, so betonte der FDP-Chef, handle er anders als etwa sein Vorgänger, der heutige Bundeskanzler Olaf Scholz. Der SPD-Politiker habe bei seiner Reform auch die Reichsten entlastet.

Prozentual werden Gering-

verdiener deutlich stärker entlastet als Topverdiener - in absoluten Zahlen sieht das aber anders aus. So soll ein Bürger mit zu versteuerndem Einkommen von 20.000 Euro im kommenden Jahr 115 Euro weniger Steuern zahlen. Bei einem Einkommen von 60.000 Euro machen die Entlastungen nach Zahlen aus dem Finanzministerium bereits 471 Euro aus. Für noch höhere Einkommen werden sie gedeckelt auf 479 Euro.

Grüne und SPD halten das für sozial unausgewogen. Lindner jedoch betonte, der Deckel setze beim 1,5-fachen des Durchschnittseinkommens an. „Das ist nicht die Spitzenetage der Gesellschaft, sondern das sind die qualifizierten Fach- und Führungskräfte, das ist die Technikerin, das ist der Ingenieur, das sind die Menschen, die noch Tarif-

entgelte der Gewerkschaften beziehen.“

Grünen-Fraktionsvize Andreas Audretsch kritisierte dennoch: „Steuersenkungen in Milliardenhöhe, von denen Topverdiener dreimal so stark profitieren, wie Menschen mit kleinen Einkommen, gehen an der Realität vorbei.“ Es müssten nun Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen entlastet werden. Auch SPD-Fraktionsvize Achim Post betonte, Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen müssten noch einmal verstärkt unterstützt werden. Dafür seien Direktzahlungen wie die Energiepreispauschale das beste Mittel der Wahl.

Lindner dagegen betonte: „Ich finde, dass zur Fairness gehört, auf der einen Seite diejenigen zu sehen, die Solidarität bedürfen und von uns empfangen. Auf der anderen Seite dürfen aber auch nicht diejenigen vergessen werden, die von den Ergebnissen ihrer Schaffenskraft viel abgeben, um den sozialen Frieden in unserem Land zu erhalten, den Staat handlungsfähig zu erhalten.“

Zusätzlich zur Steuerreform plant Lindner eine Extra-Entlastung für Familien mit Kindern. Das Kindergeld soll in zwei Stufen steigen und dabei auch vereinheitlicht werden.

Im kommenden Jahr soll es für das erste, zweite und dritte Kind monatlich je 227 Euro geben. Ab dem vierten Kind kommen 250 Euro aufs Konto. Im Jahr 2024 sollen die Sätze für das erste bis dritte Kind noch einmal angehoben werden - auf 233 Euro.

Das Kindergeld beträgt aktuell je 219 Euro im Monat für das erste und zweite Kind. Für das dritte Kind erhalten Familien 225 Euro, ab dem 4. Kind beträgt das Kindergeld 250 Euro im Monat. Nach Lindners Plänen soll auch der steuerliche Kinderfreibetrag steigen.

Der Bund der Steuerzahler begrüßte zwar Lindners Pläne für das kommende Jahr. Es handle sich aber nicht um ein echtes Entlastungspaket. Die Freibeträge für Kinder und Erwachsene bei der Einkommensteuer müssten per Gesetz ohnehin der Preissteigerung angepasst werden.

Zudem schlage auch im laufenden Jahr mit hoher Inflation die kalte Progression zu - bei einem Single mit Monatsbrutto von 2.500 Euro mache das etwa 104 Euro aus, bei einer Doppelverdienereinfamilie mit zwei Kindern und Monatsbrutto von zusammen 7.000 Euro schon 356 Euro. Das könnten auch das 9-Euro-Ticket und der Tankrabatt nicht ausgleichen. dpa

Weiter Kritik an Corona-Plänen des Bundes für den Herbst

BERLIN Die Kritik an den Corona-Schutzplänen des Bundes für die kalte Jahreszeit dauert an. Der Chef der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG), Gerald Gaß, forderte Nachbesserungen am geplanten Infektionsschutzgesetz. „Wir begrüßen, dass eine Maskenpflicht in Innenräumen weiter möglich sein soll“, sagte er der „Rheinischen Post“. „Die Ausnahmen für Geimpfte sind aber völlig unpraktikabel und widersprechen deshalb dem Ziel eines guten Infektionsschutzes.“

Auch die für Kliniken geplanten Regeln seien nicht umsetzbar. „Vorgesehen ist, dass zukünftig alle in den Krankenhäusern Beschäftigte sowie Besucherinnen und Besucher nur mit einem aktuellen Test oder einem höchstens drei Monate alten Impfnachweis (nach dreifacher Impfung) und in beiden Fällen einer FFP2-Maske ein Krankenhaus betreten dürfen“, erklärte Gaß.

Der Entwurf für das neue Infektionsschutzgesetz beinhaltet etwa, dass die Bundesländer ab Oktober wieder Maskenpflichten verhängen dürfen. Bundesweit soll weiterhin eine Maskenpflicht in Bus, Bahn und Flieger sowie neu eine Masken- und Testpflicht in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen gelten.

Kritik gibt es unter anderem daran, dass Menschen von Maskenpflichten in Restaurants oder bei Kultur- und Sportveranstaltungen befreit sein sollen, wenn ihre Impfung nicht älter als drei Monate ist.

Differenzen über die vom Bund vorgesehenen Ausnahmen für frisch Geimpfte gab es auch bei einer Gesundheitsministerkonferenz (GMK) von Bund und Ländern.

Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) stellte mit Blick auf Kritik der vergangenen Tage klar, dass mit der Möglichkeit der Ausnahme von der Maskenpflicht keineswegs eine Empfehlung für eine Auffrischung der Impfung alle drei Monate zu verstehen sei. Das sei abwegig und wäre auch „medizinisch unsinnig“, sagte Lauterbach in den ARD-„Tagesthemen“. Der Minister erholte sich derzeit selbst von einer Corona-Infektion.

Hinter der Kritik an dem Entwurf für das Infektionsschutzgesetz vermutet Lauterbach den Wunsch einiger nach der Rückkehr zu Vor-Corona-Zeiten, machte der SPD-Politiker im ZDF-„heute journal“ deutlich. „Wir wollen zum Teil an Regeln anknüpfen, die wir schon mal gehabt haben. Und viele wollen das nicht.“ Viele wollten stattdessen einfach so weiterleben wie vorher - so, als wäre Corona zu Ende, damit der Herbst einfach sein könne. Eine Durchseuchung der Gesellschaft sei aber keine Option für die Bundesregierung, weil dies zu viele Todesfälle bedeuten würde, sagte Lauterbach.

FDP-Gesundheitspolitiker Andrew Ullmann warnte die Länder davor, den Gesetzentwurf der rot-grün-gelben Bundesregierung noch einmal aufzuschüßeln. „Die Gesundheitsminister der Länder be-

finden sich auf dem Holzweg, wenn sie noch weitere Verschärfungen verlangen“, sagte er der „Augsburger Allgemeinen“. „Wir geben den Ländern ausreichend Rüstzeug für eine dezentrale Bekämpfung der Pandemie.“ Ullmann kündigte nach Angaben der Zeitung an, dass die Vorschläge von Lauterbach und Justizminister Marco Buschmann (FDP) im Gesetzgebungsverfahren im Bundestag auf ihre Praxistauglichkeit geprüft werden.

Ein Sprecher von Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU) forderte in den Zeitungen der Mediengruppe Bayern: „Wir brauchen klare Indikatoren und Schwellenwerte, um festzulegen, wann welche Maßnahme greifen soll.“ Dies müsse der Bund machen. „Wenn jedes Land selbst entscheidet, kommen wir nie zu einheitlichen und nachvollziehbaren Regeln, sondern erhöhen nur die rechtlichen Risiken.“

Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) sprach sich unterdessen gegen eine Maskenpflicht für Schüler im Herbst und Winter aus. „Der BVKJ ist grundsätzlich gegen eine Maskenpflicht in Schulen“, sagte Jakob Maske, Bundessprecher des BVKJ, dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. „Wichtig ist auch, dass es anlasslose Testungen nicht mehr geben sollte, die Sensibilität liegt hier nur bei 40 Prozent“, so der Kinderarzt. Es gebe viele falsch negative, aber auch falsch positive Ergebnisse. dpa

Weniger Unfälle durch Autofahren mit Eltern

COBURG Wer mit 17 Autofahren in Begleitung von Mutter oder Vater übt, verursacht später seltener Unfälle: Bei jungen Autofahrern zwischen 18 und 25 ist die „Schadenhäufigkeit“ um über ein Viertel niedriger, wenn sie bereits mit 17 den Führerschein gemacht und das „begleitete Fahren“ geübt haben, wie eine Analyse der HUK Coburg ergeben hat. Der Effekt ist demnach am deutlichsten bei den 18- und 19-Jährigen zu erkennen.

Begleitpersonen müssen den Regeln zufolge zwar nicht unbedingt die Eltern sein, doch ist das in den meisten Familien die übliche Praxis. Das Coburger Unternehmen ist mit gut 13 Millionen versicherten Fahrzeugen Marktführer in Deutschland. Den Angaben nach ist die Schadenhäufigkeit bei 18 und 19 Jahre alten Fahrenanfängern um 28 Prozent niedriger als bei denjenigen, die ohne erwachsene Ratgeber auf dem Beifahrersitz das Fahren gleich alleinverantwortlich lernen.

Der positive Effekt hat laut HUK Langzeitwirkung: Bei 20 bis 22 Jahre



Wer mit 17 Autofahren in Begleitung einer Begleitperson übt, verursacht später seltener Unfälle. HENDRIK SCHMIDT/DPA-ZENTRALBILD/DPA

alten Fahrerinnen und Fahrern ist die Schadenhäufigkeit um 26 Prozent niedriger, wenn sie Jahre zuvor mit 17 begleitetes Fahren praktiziert haben. Bei den 23- und 24-Jährigen sind es immer noch 25 Prozent weniger Schäden.

Die Berliner Koalition will das begleitete Fahren schon mit 16 erlauben. Das jedoch lehnt laut einer Yougov-Umfrage im HUK-Auftrag die Mehrheit der Bundesbürger ab. In der repräsentativen Umfrage unter 4173 Menschen ab 16 waren 34 Prozent dafür, eine Mehrheit von 54 Prozent dagegen - je älter die Teilnehmer, desto höher der Anteil der Gegner. Die Umfrage datiert vom Jahresanfang, doch geht die HUK davon aus, dass sich an diesem Stimmungsbild nichts Wesentliches geändert hat.

Nach Einschätzung der Fachleute des Versicherers könnte auch begleitetes Fahren mit 16 den Verkehr sicherer machen. „Wir begrüßen diese Initiative“, sagte Vorstand Jörg Rheinländer unter Verweis auf die bisherigen positiven Erfahrungen.

Im statistischen Schnitt verursachen die jungen und die ganz alten Autofahrer die meisten Unfälle, am sichersten fahren Menschen mittleren Alters. Daher ist auch die Beitragskurve für die Kfz-Versicherung im Laufe eines Autofahrerlebens U-förmig: Fahrenanfänger zahlen hohe Beiträge, in mittleren Jahren sind die Beiträge niedrig, und im Rentenalter werden Kfz-Polizen wieder sehr viel teurer. dpa

Flensburger Wirt wünscht sich mehr Verständnis von seinen Gästen

Nachdem der Gastronom gesehen hat, dass Gäste sich dem Personal gegenüber unhöflich verhalten und dann auch noch schlechte Bewertungen im Internet abgeben, reagiert er auf einem sozialen Netzwerk und macht seinem Ärger Luft.

Von Linda Krüger, shz.de

FLENSBURG/FLENSBURG Tobias Preuß wirkt angespannt und nachdenklich, als er am Dienstagmorgen vor seinem Café Barista am Holm steht. Der Flensburger Gastronom hat am 24. Juli einen Post in einem sozialen Netzwerk veröffentlicht, in dem er seine Gäste um Verständnis bittet, wenn diese mit dem Service im Barista unzufrieden seien sollten. Darüber hinaus nimmt er sein Team in Schutz und spricht das aus, was momentan wohl viele, die in der Gastronomie arbeiten, empfinden.

Neben Gästen, die das Personal angepöbelt haben sollen, sind schlechte- und Fake-Bewertungen bei Google veröffentlicht worden, die Preuß nicht nachvollziehen kann. In einer negativen Rezension heißt es beispielsweise: „Café ja Barista nein!

Ein guter Kaffee ist mehr als ein stylisches Ambiente. Der Milchkaffee war nicht mehr als aufgewärmte Milch, die einmal kurz einen Kaffee gesehen hat. Der Schaum oben auf war so grobblasig wie Seifenschaum.“

Die Kommunikation mit den Gästen ist für den Gastronom wichtig, weshalb er bei negativen Kommentaren immer nachfragt: „In einem Fall soll der Gast schlecht bedient worden sein, als wir noch nicht mal geöffnet hatten. Ich nehme gerne Kritik an, aber von Fake-Bewertungen halte ich gar nichts.“

Seine Worte kommen an und er erntet nur Lob und Zuspruch unter dem Post in den Kommentaren: „Toll, dass du dich so stark machst für dein Personal. Und die Unfreundlichen können sich ihren Kaffee zu Hause kochen. Warum sind manche Leute so? Ich kann das nicht verstehen,



Barista Chef Tobias Preuß ist verärgert über Gäste, die sein Personal bepöbeln und negative Bewertungen hinterlassen. MICHAEL STAUDT, SHZ.DE

wir haben doch alle mal angefangen. Haltet durch und macht weiter so. Toller Chef“, heißt es in einem Kommentar. Tobias Preuß ist überrascht, dass einige Menschen so negativ reagieren, sagt er. Eine große Herausforderung ist momentan die Suche nach Personal, betont der Flensburger. Für ihn ist es selbstverständlich, sich für sein Team einzusetzen und es auch „zu schützen“. Ein Großteil der Mitarbeiter ist ganz neu

und muss noch eingearbeitet werden. „Ich will keine Gäste bedienen, die unsere Arbeit nur negativ empfinden. Wir sind kein Fast Food Restaurant.“ Das Café Barista sei für ein gemütliches Beisammensein gedacht, sagt der Besitzer. Gerade zur Frühstückszeit kann es deutlich voller als sonst werden, wodurch auch mal Wartezeiten entstehen. Sowohl der Kaffee als auch die Speisen sollen qualitativ hochwertig sein. „Ich würde

mir nie einen Vollautomaten kaufen. Wir haben einen Anspruch an unseren Kaffee und unsere Speisen. Manchmal kann es dadurch auch länger dauern“, erklärt Preuß. 90 Prozent der Gäste sind geduldig, schätzt der Café-Besitzer. Auch wenn der Café-Besitzer sich freut, neues Personal gefunden zu haben, bereiten ihm steigende Kosten etwa für Kaffeebohnen momentan Bauchschmerzen.

Statt 22 Euro zahlt er inzwischen 36,50 Euro für ein Kilo Kaffeebohnen. Für den Gastronom steht trotz steigender Kosten fest, dass er das Café weiter betreibt: „Die Cafés machen die Flensburger Innenstadt aus. Nur zum Einkaufen geht keiner in die Stadt. Ich wollte mit dem Post auch für andere Gastronomen sprechen. Für mich ist es wichtig, dass alle überleben können“, so Tobias Preuß. Für die Zukunft würde sich der Flensburger wünschen, dass Gäste sich direkt bei ihm melden, wenn sie unzufrieden sind. „Natürlich ist es unrealistisch, dass man nur Lob bekommt. Aber ich hoffe, dass ich durch die Aktion einen anderen Blickwinkel geben konnte.“, sagt Preuß. Ein weiterer Plan, den Preuß bisher noch nicht in die Tat umgesetzt hat, sind längere Öffnungszeiten am Wochenende oder Lesungen im Café. Doch vorerst beobachtet er, wie sich die Coronalage weiter entwickelt: „Jetzt gerade möchten wir eigentlich nur überleben. Was Corona uns gekostet hat, können sich viele nicht vorstellen.“

Deutschlands Wirtschaft exportiert mehr im ersten Halbjahr

Der Ukraine-Krieg verschärft Lieferengpässe und belastet die Konjunktur in vielen Ländern. Noch trotz der deutsche Export aber den Belastungen.

WIESBADEN Deutschlands Exportunternehmen drohen nach Zuwächsen im ersten Halbjahr schwierige Monate. In den ersten sechs Monaten stiegen trotz Lieferengpässen und Konjunkturabkühlung bei wichtigen Handelspartnern die Warenausfuhren gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13 Prozent auf 754,2 Milliarden Euro, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden kürzlich mitteilte. Nach Einschätzung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) bleiben die nächsten Monate für die Exporteure

aber eine Herausforderung. Darüber könne auch das Wachstum im Juni nicht hinwegtäuschen. Störungen der Lieferketten sowie hohe Kosten für Energie, Rohstoffe und importierte Vorprodukte behinderten weiterhin die Produktion, sagte DIHK-Außenwirtschaftsexpertin Carolin Herweg. „Die sich abkühlende Konjunktur bei wichtigen Exportpartnern, wie den USA, China oder der Eurozone, dämpft zudem die Nachfrage nach Produkten „Made in Germany“.“ Noch stärker als die Ausfu-



Containerschiff am Container Terminal Burchardkai (CTA) im Hamburger Hafen. JULIAN WEBER/DPA

ren legten im ersten Halbjahr die Importe zu. Eingeführt wurden Waren im Wert von 722,5 Milliarden Euro, das waren 26,2 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Eine Rolle dürften dabei auch die gestiegenen Preise für Rohöl und Gas gespielt haben.

Deutschland ist abhängig von Energieimporten aus dem Ausland. Die Preise für Öl und Gas sind seit Beginn des Ukraine-Krieges deutlich gestiegen. Die drohende Gasknappheit belastet zudem zunehmend den Ausblick der Exportwirtschaft.

Dies geht aus einer jüngst veröffentlichten Umfrage des Münchner Ifo-Instituts unter etwa 2300 Industrieunternehmen hervor. Die Exporterwartungen, ein Stimmungsindikator der Branche, trübten sich zuletzt ein. Im Juni zogen die Exporte nach einer Delle im Mai aber noch einmal an. Die Ausfuhren stiegen gegenüber dem Vormonat um 4,5 Prozent. Ein Plus von 6,2 Prozent gab es trotz der Konjunkturabkühlung in den USA im Handel mit der größten Volkswirtschaft der Welt. Die Exporte nach China legten dagegen im Monatsvergleich nur um 2,4 Prozent zu. Das Land zählt mit den USA zu den wichtigsten Einzelmärkten für Waren „Made in Germany“.

Insgesamt führte Deutschland im Juni Waren im Wert von 134,3 Milliarden Euro aus. Das waren 18,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Importe legten um 27,9 Prozent auf 127,9 Milliarden Euro zu. Trotz der Sanktionen gegen Russland nach dem Angriff auf die Ukraine stiegen die Exporte in das Land im Juni gegenüber dem Vormonat um 14,5 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro. Innerhalb eines Jahres brachen sie allerdings um 40,3 Prozent ein. Die Importe aus Russland erhöhten sich um 4,8 Prozent auf 3,5 Milliarden Euro. Das Land liefert vor allem Rohstoffe und Energie. dpa

Umwelthilfe fordert Kampf gegen Einweg-Becher und Co.

BERLIN Um den Verpackungsmüll zu reduzieren, fordert die Deutsche Umwelthilfe (DUH) von den Städten mehr Einsatz im Kampf gegen Einweg-Becher und andere Wegwerf-Artikel. „Die Vermüllung des öffentlichen Raums hat in den vergangenen Jahren dramatische Ausmaße erreicht“, sagte die DUH-Bundesgeschäftsführerin Barbara Metz. „Es muss dringend etwas getan werden, um auf Mehrweg umzusteigen.“ Die Organisation schrieb unlängst 202 Städte an und bat um baldige Antworten, wie die Rathäuser

vorgehen wollen. Die DUH plädiert für Fördergeld für Lokale, die auf Mehrweg umstellen und dabei Extrakosten für Geschirrspüler und Geschirr haben. Auch kommunale Steuere hält die DUH für sinnvoll, um die Einweg-Verpackungen teurer zu machen. Zudem sollten Behörden in städtischen Kantinen keine Becher, Teller oder Mitnehmboxen mehr nutzen dürfen, die nur für den einmaligen Gebrauch konzipiert sind. Nach Schätzungen der Umwelthilfe könnten in den nun angeschriebenen 202 Städten

jährlich mehr als 2,5 Milliarden Einweg-Becher, -Essensboxen, -Teller und -Besteck vermieden werden. Dadurch wiederum würden 27.000 Tonnen weniger Müll anfallen und 84.000 Tonnen CO₂ eingespart. Bei der Schätzung ist die CO₂-Menge eingerechnet, die bei der Produktion der Mehrweg-Alternativen anfallen würde. In Corona-Zeiten ist die Menge des Einweg-Geschirrs stark gewachsen, etwa weil die Menschen viel im Homeoffice arbeiten und sich Essen bei Lieferdiensten bestellen.

Ein Bundesgesetz könnte bald etwas Besserung bringen: Ab Januar müssen Restaurants Mehrweg-Alternative anbieten. Sie können das Essen weiterhin in Einwegpackungen verkaufen, der Verbraucher muss aber die Möglichkeit haben, auf eine Mehrweg-Alternative zurückgreifen zu können. Aus Sicht von DUH-Expertin Metz ist das aber längst nicht ausreichend. „Ein Gastronom hätte der Angebotspflicht Genüge getan, wenn er einen Mehrwegbecher ins Regal stellt und da verstauben lässt.“ Zudem gebe es Ausnahmerege-

lungen für kleinere Betriebe. „Allein in Berlin-Mitte fallen mehr als 500 Imbisse und Kioske nicht unter die Mehrweg-Angebotspflicht.“ Die Umwelthilfe hofft nun auf die Städte, damit das Müllproblem konsequent angegangen wird. Schon 2020 und 2021 schrieb sie insgesamt 130 Städte und Landkreise an und bat um Maßnahmen. Die Rückmeldungen seien größtenteils positiv gewesen, sagt Metz. „Den meisten Stadtverwaltungen ist bewusst, dass es Handlungsbedarf gibt.“ Die Bereitschaft sei da, mitunter mangle es

aber noch an Maßnahmen. Als Positivbeispiele von Städten, die aktiv gegen Einweg-Verpackungen vorgehen, nannte die Umwelthilfe Hamburg, München und Tübingen. In der schwäbischen Stadt gilt seit diesem Jahr eine Verbrauchssteuer, bei der unter anderem für jedes Einweggetränkebehältnis 50 Cent berechnet werden. Wegen eines Rechtsstreit mit der lokalen McDonald's-Filiale soll die Steuer aber erst eingezogen werden, wenn sich Tübingen vor dem Bundesverwaltungsgericht hat. dpa

Familiennachrichten

Ursula Felstermann feiert silbernes Jubiläum

Zum Kollegium der Deutschen Schule Lügumkloster gehört die geschätzte Lehrkraft seit 2005.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Alltag kehrte beim Start nach den Schulferien nicht auf Anhieb in der Deutschen Schule Lügumkloster ein, sondern es gab Grund zum Feiern. Im Mittelpunkt stand Lehrerin Ursula Felstermann. Schulleiterin Connie Meyhoff Thaysen überreichte Ursula Felstermann eine Urkunde und einen Blumenstrauß zum 25-jährigen Dienstjubiläum. An der Deutschen Schule Lügumkloster ist Ursula Felstermann seit 17 Jahren als geschätzte Kollegin tätig.

Ihr Referendariat auf Lehramt, das sie im Juni 1997 mit dem zweiten Staatsexamen abschloss, machte Ursula Felstermann an der Realschule in Schafflund. Danach unterrichtete sie unter anderem an den deutschen Schulen in Pattburg (Padborg), Feldstedt (Feldsted), Rothenkrug (Rødekro) und Sundevad Efterskole in Braurup (Baurup). Im Mai 2004 wurde sie verbeamtet, und seit August 2005 ist sie an der Deutschen Schule Lügumkloster. „Ursula Felstermann ist eine sehr geschätzte Kollegin. Sie ist in ihrer Arbeit sehr strukturiert



Schulleiterin Connie Meyhoff Thaysen (r.) überreichte Ursula Felstermann die Urkunde und einen Blumenstrauß.

und macht einen spannenden und gut vorbereiteten Unterricht“, berichtet Schulleiterin Connie Meyhoff Thaysen

über die gewissenhafte Kollegin. Auch ehrenamtlich hat sich Ursula Felstermann, die an-

fangs mit ihrer Familie in der Dienstwohnung der Schule wohnte, für die deutsche Minderheit engagiert. Somit war

sie Vorsitzende des Turn- und Spielvereins Lügumkloster. Es ist das zweite Mal in diesem Jahr, dass Ursula Felstermann, die in Lügumgaard (Løgumgårde) wohnt, in der Schule gefeiert wird: Im Januar vollendete sie ihr 60. Lebensjahr. „Wir sind sehr froh, dass sie bei uns ist, da sie eine sehr tüchtige Kollegin ist“, so die Schulleiterin. Ursula Felstermann unterrichtet hauptsächlich in den Fächern Deutsch, Kunst, Hauswirtschaft sowie Heimat-Welt- und Sachunterricht. Sie hat auch viele Jahre in der Fachgruppe des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV) den Natur-Tag für die 4. Klassen aktiv mitgestaltet.

Die Carstensens sind seit 65 Jahren ein eingespieltes Team

Annegrethe und Carsten Carstensen aus Bilderup-Bau können am 17. August Eiserne Hochzeit feiern. Seit 65 Ehejahren genießen sie die Zweisamkeit, sind viel auf Achse und halten einen engen Kontakt zu Familie und Freunden. Der Faustball spielte für das Eheglück einst eine wichtige Rolle.

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Gefeiert wird erst am darauffolgenden Wochenende, damit auch ja alle Familienmitglieder und engen Freunde dabei sein können. Das ist Annegrethe und Carsten Carstensen aus Bilderup-Bau ganz wichtig, denn sie sind ausgeprägte Familienmenschen und seit eh und je kontaktfreudig. Am Mittwoch, 17. August, sind der ehemalige Kornhändler und seine Annegrethe seit 65 Jahren verheiratet. Sie feiern Eiserne Hochzeit (nicht zu verwechseln mit Eiserne Hochzeit – „Jernbryllup“ – im Dänischen. Das wären 70 Jahre. Auf Dänisch wird der 65. Hochzeitstag „Krondiamandbryllup“ genannt). Das Paar wohnt seit 1989 am Åbovej in Bilderup-Bau, wo sie ihren Ruhestand ge-

nießen. „Wir haben das Haus von meinen Eltern übernommen, die es 1962 bauten“, erwähnt Carsten Carstensen. Auch im Alter von 92 (Carsten) und 88 Jahren (Annegrethe) „schmeißen“ sie den Haushalt selbst und kümmern sich um den Garten. „Wir verzichten auf kommunale Heimhilfe, nehmen aber gern Hilfe aus dem Bekannten- und Freundeskreis an, wenn mal etwas Besonderes anliegt. Es ist schön, dass man sich auf so viele Menschen verlassen kann“, so Carsten Carstensen in der Stube des Hauses im Åbovej. Auch wenn sie in der glücklichen Lage seien, den Alltag selbst zu bewältigen – den Kontakt zu hilfsbereiten Angehörigen, Nachbarn und Freunden schätzen sie. Der Austausch halte sie

in Schwung und tue gut, so Carsten Carstensen. In Schwung hält sich das rüstige Ehepaar generell viel. Carsten Carstensen fährt immer noch Auto, und mit seiner Annegrethe ist er viel auf Achse. „Der Führerschein ist bis 2035 gültig. Ich kann also noch fahren, bis ich 107 bin“, bemerkt Carsten Carstensen mit einem Lachen. Die beiden lassen kaum eine Gelegenheit aus, auf Reisen zu gehen. „Wer rastet, der rostet“, ist der Leitspruch des agilen Ehepaares. „Wir sind gerade erst eine Woche in England gewesen“, berichtet Annegrethe. Einer ihrer Enkel hatte dort beruflich zu tun und ließ Oma und Opa dazustoßen. Reisen, Kurzaufenthalte und Ausflüge mit den Familienangehörigen sind ein Dauerbrenner im Kalender von Annegrethe und Carsten Carstensen. Als es mit 25 Familienmitgliedern einige Tage zu einem großen überdachten Badeland bei Berlin ging, waren die beiden „Oldies“ natürlich auch dabei und schlüpfen in Badehose bzw. Badeanzug. „Da waren dann vier Generationen gemeinsam im Pool“, so Carsten Carstensen mit einem Schmunzeln. Große Zusammenkünfte gibt es zudem stets auf dem Dauercampingplatz der Carstensen in Sandskjer (Sandskær) nördlich von Apenrade (Aabenraa). Seit Jahrzehnten ist es der begehrte Treffpunkt für die ganze Familie – vom Uropa bis zum Urenkel. „Wir haben dort auch immer noch ein Boot“, erwähnt der rüstige 92-Jährige.

Bevor es in den Ruhestand ging, betrieb er viele Jahre die Kornhandels- und Mühlenfirma in seinem Heimatort Bilderup-Bau. „Mein Opa hat mit dem Betrieb am 1. Mai 1889 begonnen. Die Firma wurde bis zur vierten Generation weiterbetrieben. Insgesamt 112 Jahre“, erwähnt Carsten Carstensen nicht ohne Stolz. Wegen marktwirtschaftlicher Veränderungen wurde die Mühle Anfang der Jahrtausendende dann verkauft. Dass er Angehöriger der deutschen Volksgruppe war, habe beim Kornhandel nie eine Rolle gespielt. Er sei mit den Landwirten gut ausgekommen, egal ob deutsch oder dänisch gesinnt. „Das war nie ein Problem. Mir waren die Landwirte am liebsten, die ihre Rechnung bezahlen konnten“, scherzt der einstige Geschäftsmann. „Es freut mich aber, dass sich das Verhältnis zwischen Minderheit und Mehrheit in jüngster Zeit so sehr verbessert hat und man so gut miteinander auskommt“, ergänzt der 92-Jährige. Carsten und Annegrethe, eine geborene Nissen aus Bilderup (Bylderup), suchten deutsche Schulen. Dass sie sich fanden, sei vor allem dem Faustball geschuldet, wie sie in ihrer Stube erzählen. Sportfeste und Faustball waren einst ihre große Leidenschaft. Beim abendlichen Ball funkte es schließlich. „Man tanzte zusammen. Dann folgten weitere Tänze, und so kamen wir uns näher“, erzählt Annegrethe.

Sie und ihr Mann sind immer noch große Faustball-Anhänger. „Es ist schön, dass es bei uns wieder auf dem Vormarsch ist. Unsere Urenkelin war mit dem Team Nordschleswig gerade erst bei der EM in der Nähe von Stuttgart dabei“, erwähnt die 88-jährige Uroma mit Freude. Seit dem Kennenlernen vor mehr als 65 Jahren halten sie und Ehemann Carsten zusammen wie Pech und Schwefel. Zwei Kinder wuchsen in der Ehe auf. Streit gebe es so gut wie nie. „Wir reden stets über alles und räumen Unstimmigkeiten schnell aus dem Weg. Das schätze ich an Annegrethe sehr“, sagt der Ehemann mit Hochachtung. Sie seien sehr dankbar über die gemeinsame Zeit und dass sie auch im hohen Alter noch so viel unternehmen können, so Annegrethe. Dass sie in jüngster Zeit mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hat, darüber sieht die 88-jährige Frohnatur hinweg.

Bei aller Zufriedenheit über ein langes und glückliches Eheleben blieben Annegrethe und Carsten Carstensen von Schicksalsschlägen nicht verschont. 2012 verloren sie Sohn Andreas. Er starb in Verbindung mit einer Zuckerkrankheit. Der Kontakt zu Tochter Anke, zu den fünf Enkel- und den mittlerweile elf Urenkelkindern rückte noch mehr in den Mittelpunkt. Das Miteinander ist ein wichtiger Anker, wie die eisernen Ehejubilare betonen. Zur Eisernen Hochzeit soll es ein erneutes große Wiedersehen geben. Ein Festgottesdienst zum Ehejubiläum wünscht das rüstige Paar nicht. Gefeiert werden soll aber. Gesellig und gastfreundlich, wie man das Bilderup-Bauer Paar kennt, wäre das auch verwunderlich, wenn nicht. „Wir haben den 90. Geburtstag von Carsten wegen Corona bereits mehrmals verschieben müssen. Zum Glück scheint es jetzt mit einem Fest zu klappen“, so die Jubiläumsbraut mit einem Schmunzeln. Kjeld Thomsen



Seit 65 Jahren verheiratet: Annegrethe und Carsten Carstensen

KJELD THOMSEN

Hans Georg Roth in memoriam

TINGLEFF/TINGLEV Vores formand i Tinglev Frivillige Brandværnsorkester siden 2006 er uventet død den 2. august 2022. Hans Georg blev som 16-årig optaget i orkesteret i 1965, hvor han spillede cor-

net og senere repiano cornet. Hans Georg var en utrolig dygtig musiker, der aldrig gik på kompromis med udførelsen af musikken. I sit arbejde som formand for orkesteret har Hans Georg ydet en

kæmpe indsats, som vi alle til stadighed vil skønne på. Der var rigtig mange opgaver vedrørende orkesteret, som Hans Georg magtede til fulde. Hans Georg var en rigtig god kammerat, og det er svært at sætte ord på alt for

tidligt at miste en person, vi alle ku' li, men minderne vil altid være der, og vores varmeste tanker går til familien. Æret være Hans Georg Roth's minde! Vorstand des Tingleffer Feuerwehrorchesters

Vor elskede Mutti, Oma og oldemor

Marie Nielsen

* 17. marts 1936

har fået fred

Øster Højst, den 23. juli 2022

Vi vil aldrig glemme dig

På familiens vegne

Vibeke, Georg og Jutta

Bisættelsen finder sted fra Højst Kirke fredag den 12. august kl. 14.00.

I stedet for blomster kan man betænke Øster Højst Ungdoms- og Idrætsforening MobilPay 22825767

Familiennachrichten

Familiennachrichten

Dienstjubiläen

APENRADE/AABENRAA 1982 suchte ein 18-jähriger Apenrader per Zeitungsinserat eine Lehrstelle in der Baubranche. Zimmerermeister Erling Andersen wurde auf die Anzeige aufmerksam, lud den jungen Mann zu einem Gespräch ein, und der Rest ist sozusagen Legende: Gert Johannsen ist heute 58 Jahre alt und konnte am 1. August auf 40 Jahre in Diensten des Apenrader Handwerksbetriebs zurückblicken. Gerd Johannsen ist schnell aufgestiegen und ist seit nunmehr 31 Jahren die rechte Hand des Chefs. Gefeiert wird das Jubiläum am 18. August mit einem Empfang in der Firma.

BÜLDERUP/BYLDERUP Hildgard Christiansen, Bilderup, konnte am Donnerstag, 4. August, auf 25 Jahre als Sozial- und Gesundheitshelferin bei der Kommune Apenrade (Aabenraa) zurückblicken. Sie gehört dem Heimpflege-team in Tingleff (Tinglev) an.

APENRADE/AABENRAA Förderpädagogin Tina Mai Johansen konnte am Montag, 1. August, Jubiläum in Diensten der Kommune Apenrade feiern. Sie ist seit 25 Jahren in der Schulfreizeitordnung der Apenrader Kongehøj-Schule tätig.

APENRADE/AABENRAA Karin E. Haugaard Kaiholm konnte am 1. August auf 40 Jahre in kommunalen Diensten zurückblicken. Sie ist als Sachbearbeiterin im Apenrader Jobcenter tätig.

90 Jahre

AUGUSTENBURG/AUGUSTEN-BORG Der frühere Landwirt Niels Vandel Jensen, Skovvænget 45, Augustenburg, vollendete am Sonntag, 14. August, sein 90. Lebensjahr.

70. Geburtstag

SONDERBURG/SØNDERBORG Der Gründer der Dybbøl Efterskole, Erik Rosenbæk Bollerslev, Blegen 9, wurde am Dienstag, 2. August, 70 Jahre alt. Als Vorsitzender des „Als Vikingelaug“ und „Kultur- og Idrætsnatten“ hat er den großen Wikingermarkt auf der Halbinsel Kær arrangiert und zieht auch bei der jährlichen Sonderburger Kulturnacht an den Fäden.

Hochzeit

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Am Sonnabend, 13. August, heirateten Nina Kumari, Kopenhagen (København), und Alexander Bind, Süderhaff (Sønderhav), in der Gravensteiner Schlosskirche. Anschließend wird zum Fest ins Restaurant Bind geladen.

STADE/FÅRUP Am Sonnabend, 6. August, gaben sich in der Kirche von Fårup das Jawort: Dorte Koch Frandsen, Tochter von Inger Visti Frandsen, Stade bei Bülderup-Bau (Bylderup-Bov), und Helge Koch Frandsen, Sohn von Tommy Koch Jensen, Skanderborg. Das Brautpaar ist in Galten ansässig.

Eiserne Hochzeit

CHRISTIANSFELD Ingrid und Greger Thomsen, Haderslevvej 5G, konnten am Mittwoch, 3. August, nach 65 Jahren Ehe eiserne Hochzeit feiern.

Todesfälle

- **Bruno Høiberg, 1946-2022** STARUP Bruno Høiberg ist verstorben. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 18. August, ab 11 Uhr von der Kirche zu Starup aus statt.
- **Marie Cathrine Rerup Hansen, 1933-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Im Alter von 89 Jahren ist Marie Cathrine Rerup Hansen, Sonderburg, gestorben.
- **Gitte Harboe Sneevang, 1951-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Im Alter von 71 Jahren ist Gitte Harboe Sneevang, Sonderburg, gestorben.
- **Gerda Ebsen, 1935-2022** HAGENBERG/HAVNBJERG Im Alter von 87 Jahren ist Gerda Ebsen gestorben.
- **Henry Valentin Jessen, 1930-2022** HØRUP/HØRUP Henry Valentin Jessen ist im Alter von 91 Jahren gestorben.
- **Karen Margrethe Ganderup, 1937-2022** RINKENIS/RINKENÆS Karen Margrethe Ganderup ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 17. August, ab 13 Uhr in der Kreuzkirche zu Rinkenise statt.
- **Lone Jessen, 1968-2022** BROACKER/BROAGER Lone Jessen ist wenige Tage vor Vollendung ihres 54. Lebensjahres gestorben.
- **Karen Kjestine Jensen, 1927-2022** NUSTRUP Karen Kjestine Jensen ist verstorben.
- **Christian Snitkjær Svendsen, 1945-2022** STARUP Christian Snitkjær Svendsen ist verstorben.
- **Marie Nielsen, 1936-2022** OSTERHOIST/ØSTER Højt Im

Alter von 86 Jahren ist Marie Nielsen gestorben. Die ehemalige Bäckersfrau aus Osterhoist starb nur wenige Monate nach ihrem Mann Hans Richtsen Angel Nielsen, der im März verstarb. Marie Nielsen, geborene Petersen aus Landlyst bei Bøgvad, die als sehr fleißig galt, arbeitete von 1960 an viele Jahre Seite an Seite mit ihrem Mann in der Bäckerei. Die Oma und Urgroßmutter hinterlässt die drei Kinder Vibeke, Georg und Jutta mit ihren Familien.

- **Tove Grodt, 1939-2022** APENRADE/AABENRAA Im Alter von 83 Jahren ist Tove Grodt, Apenrade, gestorben.
- **Merete Brodersen, 1943-2022** HOLEBÜLL/HOLBØL Merete Brodersen, Holebüll, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.
- **Jørgen Detlefsen, 1957-2022** AUGUSTENBURG/AUGUSTEN-BORG Jørgen Detlefsen ist im Alter von 65 Jahren verstorben.
- **Edith Helene Hansen, 1929-2022** GRAMM/GRAM Edith Helene Hansen ist verstorben.
- **Inga Bertelsen, 1948-2022** TINGLEFF/TINGLEV Inga Bertelsen ist im Alter von 73 Jahren verstorben.
- **Anna Marie Festersen, 1922-2022** HOLEBÜLL/HOLBØL Anna Marie Festersen ist im hohen Alter von 100 Jahren eingeschlafen.
- **Jan Michael Breede Hansen, 1949-2022** TINGLEFF/TINGLEV Jan Michael Breede Hansen ist

73-jährig verstorben.

- **Christian Frederik Heise, 1947-2022** WARNITZ/VARNÆS Im Alter von 75 Jahren ist Christian Frederik Heise gestorben.
- **Hans Georg Roth, 1949-2022** TINGLEFF/TINGLEV Hans Georg Roth ist im Alter von 73 Jahren verstorben.
- **Birthe Juhl, 1939-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Birthe Juhl ist im Alter von 82 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.
- **Ruth Elisabeth Esbensen, 1927-2022** ULKEBÜLL/ULKEBØL Ruth Elisabeth Esbensen ist im Alter von 95 Jahren im Tandsbjerg Plejecenter eingeschlafen.
- **Alexander Moseler, 1967-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Alexander Moseler ist im Alter von 55 Jahren verstorben.
- **Alex Bendixen, 1936-2022** EKEN/EGEN Alex Bendixen ist im Alter von 86 Jahren verstorben.
- **Rita Christine Latter, 1959-2022** GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Rita Christine Latter ist im Alter von 62 Jahren nach längerer Krankheit verstorben.
- **Marie Holm Nielsen, 1933-2022** STORMSGAARDE/STORMSGÅRDE Marie Holm Nielsen vom Hof „Stormsgårde“ im gleichnamigen Ort in der Nähe von Bollersleben (Bollerslev) ist wenige Tage vor Vollendung ihres 89. Lebensjahres gestorben.
- **Leif Jacobsen, 1934-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Leif Jacobsen ist im Alter von 88 Jahren verstorben.
- **Mads Andresen Skriver,**

2015-2022 HADERSLEBEN/HADERSLEV Mads Andresen Skriver ist im Alter von 7 Jahren nach schwerer Krankheit still eingeschlafen.

- **Aage Schmidt, 1929-2022** CHRISTIANSFELD Im Alter von 93 Jahren ist Aage Schmidt still eingeschlafen.
- **Ole Laus Bruun Nordskov Larsen, 1950-2022** H O L E B Ü L L - F E L D / HOLBØLMARK Im Alter von 72 Jahren ist Ole Laus Bruun Nordskov Larsen, Aabenraavej 37, Holebüll-Feld, gestorben.
- **Susse Knudsen, 1950-2022** KRUSAU/KRUSÅ Unerwartet ist Susse Knudsen, Krusau, im Alter von 72 Jahren gestorben.
- **Bent Knudsen, 1937-2022** APENRADE/AABENRAA Im Alter von 85 Jahren ist Bent Knudsen, Apenrade, gestorben.
- **Charlotte Reif Paulsen, 1975-2022** APENRADE/AABENRAA Charlotte Reif Paulsen, Apenrade, ist wenige Wochen nach Vollendung ihres 47. Lebensjahres nach langer Krankheit gestorben.
- **Hans Peter Jørgensen, 1934-2022** AGGERSCHAU/AGERSKOV Hans Peter Jørgensen ist im Alter von 88 Jahren verstorben.
- **Henry Søgaaard Meyer, 1935-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Im Alter von 87 Jahren ist der frühere Kaufmann Henry Søgaaard Meyer verstorben.
- **Kurt Beim Hansen** BJERNING Kurt Beim Hansen ist still eingeschlafen.

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 17. August
Spaziergang des Sozialdienstes Tingleff: Der Sozialdienst in Tingleff lädt zum gemeinsamen Spaziergang ein. Diesmal ist ein Spaziergang in Behrendorf (Bjerndrup) auf dem „Hjertesti“ mit anschließendem kleinen Imbiss gegen einen kleinen Unkostenbeitrag. Auf dem Gelände gibt es auch die Möglichkeit Minigolf und Tischtennis zu spielen. Zwecks Vorbereitung würde sich der Sozialdienst über eine Anmeldung bis zum 12. August bei Dorte Marie Schultz (Tel. 21 45 38 49) oder Elke Carstensen (Tel. 20 28 55 12) freuen. Kurzent-schlossene dürfen aber auch gerne ohne Anmeldung dazukommen.
Abfahrt Sporthalle Tingleff, 17 Uhr

Sonnabend 20. August
Faustball Sommercamp: Der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig wiederholt seinen großen Faustballtag vom Vorjahr. Faustballerinnen und Faustballer machen Übungen für Abwehr, Zuspiel und Angriff. Zum Abschluss findet ein Turnier statt. Eine Anmeldung wird nötig – Zu-

schaauer sind herzlich willkommen.
Knivsberg, 10 bis 15 Uhr

Sonnabend 27. August
Exkursion nach Hoyer mit der HAG: Die Heimatkund-

liche Arbeitsgemeinschaft lädt zu einem Ganztagesausflug nach Hoyer ein. Auf dem Programm stehen Besichtigungen der Kirche und der Mühle sowie ein gemeinsames Mittagessen. Während des Spazierganges durch Hoyer werden Volker Heesch und Claus Pørksen über die Geschichte des Ortes und ihre Gebäude erzählen. Die Teilnehmer sorgen selbst für den Transport. Die HAG wird versuchen, bei der Bildung von Fahrgemeinschaften behilflich zu sein. Nach Anmeldeschluss die Vorsitzende Gisela Jepsen anrufen (Tel. 30 56 00 36). 250 Kronen oder 34 Euro bei der Anmeldung gleichzeitig auf ein Konto der HAG einzahlen: Sydbank, Konto Nr.7990-1045736 oder Hypo Vereinsbank Flensburg, Nr 81955708, Bankleitzahl 200 300 00 IBAN DE 38200300000081955708 Anmeldung per Mail an Gisela Jepsen – giselajepsen@hotmail.dk bis zum 15. August

der Terrasse des Haus Quickborn – er singt unter anderem neue deutsche Lieder. Vor dem Konzert gibt es leckeres Essen (17 Uhr) – Konzertbeginn ist ab 18.30 Uhr. Preis: 150 Kronen oder 20 Euro. Veranstalter sind der Sozial-

dienst und die BDN Kultur-AG.
Anmeldungen bis zum 22. August an den Sozialdienst, Tel. 7462 1859 oder mail@sozialdienst.dk
Haus Quickborn, Kollund, 17 Uhr



1. SEPTEMBER 2022

HAUS QUICKBORN | KOLLUND

TERRASSENKONZERT

MIT JESPER WESTERGAARD AUF DEUTSCH

17:00 Uhr - Essen | 18:30 Uhr - Konzert

Bei dieser Veranstaltung präsentiert Jesper Westergaard bei hoffentlich gutem Wetter u.a. brandneue deutsche Lieder auf der Terrasse des Haus Quickborn. Vorher wird ein leckeres Essen serviert.

Wir freuen uns auf einen gemütlichen Abend mit Genuss für Gaumen und Ohr zusammen mit euch.

Preis für Essen & Konzert: 150 DKK/20 EUR

Anmeldungen bis zum 22. August an den Sozialdienst:

Tel. +45 74621859 / mail@sozialdienst.dk

Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung drinnen statt.



BUND DEUTSCHER

NORDSCHLESWIGER

Veranstalter: Sozialdienst Nordschleswig & BDN Kultur.



Mein sehr geliebter Mann,
unser lieber Vater, Schwiegervater Großvater,
Bruder und Schwager

Helmut Heinrich Nissen

ist sanft eingeschlafen.

* 4. November 1952 in Flensburg

† 12. August 2022 in Apenrade

Danke für alles Hase, deine Maus!

Annette B. Treu-Nissen

René und Tina, Elias, Cecilie, Bertram

Alan und Betina, Damien

Elke, Klaus, Günter, Isabel,

John, Birgitte, Bjarne

Die Beisetzung findet am Freitag,
dem 19. August 2022, um 11.30 Uhr
von der Nicolaikirche zu Apenrade aus statt.

Meinung

Kulturkommentar

Der Charme des handgeschriebenen Zettels

KLIPLEFF/KLIPLEV Wer schreibt heute noch mit der Hand? Lernt man das überhaupt noch in der Schule? Aber wer diese avancierte Kulturtechnik beherrscht, der kann auch dann überleben, wenn die Technik in die Knie geht. In der Tingleffer deutschen Bücherei zum Beispiel versagte in den Sommerferien der Selbstverbucher seinen Dienst. Wer Bücher entleihen oder zurückgeben wollte, konnte sie nicht elektronisch verbuchen. Stattdessen haben die findigen Bücherfische die entsprechenden Buchungscodes, die zum Glück auf der Rückseite der Medien stehen, auf Zettel geschrieben, die von den fleißigen Büchereimitarbeiterinnen dann später in den Computer eingegeben wurden. Eine Heidenarbeit, die da geleistet wurde, aber das Ausleihgeschäft ging weiter, und wer lesen wollte, konnte seine/ihre Bücher mit nach Hause nehmen. Schon schön, wenn man das Schreiben mit der Hand beherrscht.

Wer etwas mit der Hand aufschreibt, verankert das Geschriebene auch besser im Gehirn. Nicht wenige Schüler/innen und Studierende schreiben sich das, was sie in der Prüfung brauchen, mit der Hand auf, um sich besser erinnern zu können. Die Forschung bestätigt diesen Zusammenhang eindeutig. Aus diesem Grund haben auch manche Lehrer/innen gar nicht so viel gegen das Schreiben von Spickzetteln – wenn sie denn in der Prüfung nicht benutzt werden. Aber wer mit der Hand schreibt, ist besser vorbereitet.

Im Übrigen ist ein handgeschriebener Brief auch ein besonderer Gunstbeweis. Man macht sich die Mühe, Papier und Schreibgerät zu finden und schenkt der Empfängerin oder dem Empfänger nicht nur den Inhalt, sondern auch die Zeit. Und wer mit der Hand schreibt, denkt ein bisschen länger nach. Copy-paste funktioniert hier nicht, und Tintenkiller gibt es kaum noch.

Die hohe Kunst des Schreibens mit der Hand sollte unbedingt gepflegt werden. Wer sie beherrscht, ist auch bei Stromausfall oder Verlust des Handys noch in der Lage zu kommunizieren. Auf die elegante Art und Weise. Auf Technik kann man sich nicht immer verlassen. Deshalb ist es auch eine gute Idee, eine bestimmte Summe Bargeld zu haben. Denn wenn weder Dankort noch MobilePay funktionieren, bleibt der Kühlschrank leer. Der Einkauf kann schlicht nicht bezahlt werden. Und der Einkaufszettel im Smartphone ist ohne Strom auch nicht lesbar – der handgeschriebene aber schon.

Claudia Knauer,
Büchereidirektorin



In Düwig ging es früh am Morgen los.

DRN

Bei perfektem Wetter Alsen umrundet

Ruderer aus Nordschleswig beteiligten sich an der jährlichen Alsenrund-Staffel. An einem Sonntagmorgen um 7 Uhr ging es bei idealem Ruderwetter von Düwig aus los.

Leserbeitrag von
Walter Christensen

DÜWIG/DYVIG Elf Ruderer mit Gästen aus Hadersleben (Haderslev) und Sonderburg (Sønderborg) hatten sich an einem Sonntagmorgen um

7 Uhr am Bootshaus vom Deutschen Ruderverein Norderharde für die Alsenumrundung eingefunden.

Bei fast blankem Wasser, einer schwachen Brise und leicht bedecktem Himmel ging es gleich von Düwig Richtung

Norden rechtsherum los. Es wurde in zwei Mannschaften gerudert, wo jede Mannschaft eine Etappe von etwa zehn bis zwölf Kilometern rudert, wonach die nächste Mannschaft das Boot übernimmt.

Zum nächsten vereinbarten Treffpunkt fahren die ersten Ruderer dann mit dem Auto und können sich nach Bedarf stärken, ausruhen, baden oder wozu sie sonst noch Lust haben. Das ideale Ruderwetter

machte das Rudern entspannt, und bei ruhigem Wasser konnte man gut Tümmler und Delfine beobachten. Sogar ein Seehund steckte den Kopf aus dem Wasser, um sich umzusehen.

Am Nachmittag frischte der Wind auf und begleitete uns an der Südküste mit Wellen von Südosten, bis wir in die Sonderburger Bucht kamen. Nach einem Wechsel beim Ruderverein Germania ließ der Wind nach, und der ange-

kündigte Regen setzte ein.

Bei der letzten Etappe von Lusig Strand bis nach Düwig regnete es nur noch vereinzelte Tropfen, und bei blankem Wasser kamen wir wieder in Düwig an, wo wir mit einem Brückenschnaps begrüßt wurden.

Nach einer erfrischenden Dusche und dem gemeinsamen Pizzaessen fuhr alle mit einer gesunden Müdigkeit nach einem ereignisreichen Tag nach Hause.

Voices – Minderheiten weltweit

Der Papst zeigt den Weg – nun muss Dänemark nachziehen

BERLIN/NORDSCHLESWIG Papst Franziskus hat sich in der Nähe des Geländes zweier ehemaliger Internatsschulen in Maskwacis, Alberta in Kanada entschuldigt: „Mit Scham und in aller Eindeutigkeit bitte ich demütig um Vergebung für das Böse, das so viele Christen an den indigenen Völkern begangen haben.“

Die päpstliche Ansprache an die First Nations, Metis und Inuit war die erste Entschuldigung in der Heimat der Betroffenen. Franziskus wandte sich an die indigenen Gruppen in den Bear Park Pow-Wow Grounds, einem Teil des angestammten Gebiets der Cree, Dene, Blackfoot, Saulteaux und Nakota Sioux.

Hintergrund für die Bußwallfahrt des Papstes waren die im vergangenen Jahr entdeckten Massengräber, die ein System des Missbrauchs sichtbar machten und die Welt erschütterten.

Zwischen 1881 und 1996

wurden mehr als 150.000 indigene Kinder von ihren Familien getrennt und in Internate gesteckt. Viele Kinder wurden ausgehungert, geschlagen und sexuell missbraucht in einem System, das eine kanadische Wahrheits- und Versöhnungskommission als „kulturellen Völkermord“ bezeichnete.

Ihre Kultur und Sprache sollten den Kindern mit Gewalt ausgetrieben werden, nur so würden sie zu Gott finden. Die meisten dieser Horror-Schulen wurden im Auftrag der Regierung von römisch-katholischen Priestern und Nonnenorden geführt.

Forderung: Mehr als eine Entschuldigung

Im vergangenen Jahr wurden die sterblichen Überreste von 215 Kindern einer ehemaligen Internatsschule in British Columbia entdeckt. Seitdem wurden die mutmaßlichen Überreste von Hunderten weiterer Kinder in anderen ehemaligen Inter-

natsschulen im ganzen Land entdeckt.

Viele Überlebende und indigene Vertreterinnen fordern mehr als nur eine Entschuldigung. Sie fordern auch eine finanzielle Entschädigung, die Rückgabe von Artefakten, die von Missionaren an den Vatikan geschickt wurden, sowie die Unterstützung bei der Strafverfolgung eines mutmaßlichen Missbrauchstäters, der heute unbehelligt in Frankreich lebt.

Nein, die Situation der indigenen Bevölkerung Grönlands lässt sich nicht mit dem oben beschriebenen kirchlich sanktionierten Demütigungsregime an Inuit, First Nations und Metis vergleichen.

Doch auch Dänemark muss sich seiner kolonialen Vergangenheit stellen, auch wenn dies am eigenen Selbstbild als Nation rütteln mag. Denn Dänemark war mit Blick auf die koloniale Vergangenheit des Landes ebenfalls Täter.

Die Situation der Menschen in Grönland macht noch heute sprachlos. Wie so oft werden komplexe Situationen erst in Romanform greifbar: Die Gewinnerin des Literaturpreises des Nordischen Rates 2021, die 31-jährige Autorin Niviaq Korneliusen hat in ihrem Roman „Blomsterdalen“ das angespannte Verhältnis zu Dänemark und den Kampf um die grönländische Identität und Kultur in einer postkolonialen Realität thematisiert.

Das Hauptaugenmerk liegt auf der grotesk hohen Selbstmordrate. Eine Selbstmordrate, vor allem unter den Jugendlichen, von der man annimmt, dass sie die höchste weltweit ist.

Historikerinnen und Journalisten berichten derweil Erschütterndes: 22 grönländische Kinder wurden aus ihren Familien gerissen und im Rahmen eines sozialen Experiments nach Dänemark geschickt. Ziel des staatlich sanktionierten Plans war es,

die Kinder aus ihren sozialen Kontexten zu lösen und in eine künftige „dänischsprachige Elite“ auf Grönland „umzuwandeln“. Ganz aktuell in einem sprachlos machenden Podcast „Spiralkampagnen“ von Danmarks Radio wird die Geschichte der demütigenden Zwangsverhütung grönländischer Frauen beschrieben, um die Geburtenrate der „Eingeborenen“ zu senken. Dies sind unzweifelhaft staatlich sanktionierte Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Dänemark muss sich – wie alle ehemaligen Kolonialreiche – der eigenen Geschichte stellen. Das Eingeständnis, Schuld auf sich geladen zu haben, ist dabei das Mindeste. Verantwortung übernehmen, auch finanzieller Art sollte das Ziel sein.

Jan Diedrichsen, betreibt seit Juni 2021 gemeinsam mit Wolfgang Mayr, Tjan Zaotschnaja und Claus Biegert ehrenamtlich den Blog „Voices“ über Minderheiten weltweit.

Ein Erlebnis fürs Leben für Groß und Klein

Das Gastspiel der Königin hat nicht nur bei jungen Akteuren, sondern auch bei erwachsenen Vertreterinnen und Vertretern der Minderheit Eindruck hinterlassen.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER 102 Jahre nach der Grenzziehung holte Königin Margrethe am Sonnabend, 6. August, an der Westküste ihren für 2020 geplanten offiziellen Besuch nach.

Nah an dem royalen Geschehen waren auch Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheit, die einen Einblick in ihre Erlebnisse gewähren.

„Es war fantastisch, es herrschte nahezu Volksfeststimmung in Tondern. Und der Umzug mit Gardehusaren war ganz toll“, sagt Stadtratspolitikerin Randi Damstedt (Schleswigsche Partei).

„Im Rathaus hatte ich einige Schmetterlinge im Bauch. Königin Margrethe strahlte aber eine solche Freundlichkeit aus. Da habe ich mir gesagt, solange ich den Fokus auf die Königin richte, wird es schon gehen“, berichtet SP-Stadtratspolitikerin Randi Damstedt.

Sie ist der Regentin im Alter von zehn Jahren in Køge begegnet, wo die Familie ihres Vaters herkommt.

„Daran erinnere ich mich immer noch. Es ist aber etwas Besonderes, dass man sie begrüßen darf“, so Randi Damstedt. Der Höhepunkt des Tages war für sie ohne Frage der Besuch auf der Dannebrog im Hafen in Havneby.

„Es war etwas ganz Spezielles, diese Atmosphäre einzusatmen“, erläutert sie.

„Der ganze Tag war ein fantastisches Erlebnis“, fasst SP-Stadtratspolitiker Leif Hansen aus Lügumkloster (Løgumkloster) seine Eindrücke zusammen. Er hebt insbesondere den Besuch auf dem Königsschiff hervor.

„Generell war der Tag positive Werbung für die Kommune Tondern. Das könnten wir gut wiederholen. Aber das ist wohl wie mit der Tour de France, das wird wohl nichts im nächsten Jahr“, so Hansen mit einem verschmitzten Lächeln.

Es war seine erste Begegnung mit der Majestät. „Das passiert wohl nur einmal im Leben“, so Hansen zu dem Erlebnis.

Er hebt auch den Einsatz der Verwaltungsmitarbeitenden hervor. „Das ist eine große Arbeit, damit alles klappt und zu einer großen Einheit verschmilzt.“

Der Besuch an Bord sei auch ein aufregendes Erlebnis für seine Frau Linda gewesen. „Sie erhielt vor zwei Jahren die Königliche Verdienstmedaille und hatte wegen Corona noch keine Möglichkeit, dafür zu danken“, so Hansen.

Linda Hansen erhielt die Auszeichnung, da sie vier Jahrzehnte als Pädagogin wirkte. Die Königin habe sich für die Arbeit seiner Frau interessiert.

Als Lügumkloster Gegenstand des Gesprächs wurde, habe sich die Königin erinnert, dass sie 1973 bei der Ein-



Das SP-Quartett vor der Dannebrog: Bürgermeister Jørgen Popp Petersen, Fraktionssprecherin Louise Thomsen Terp, Stadtratsvertreterin Randi Damstedt sowie Stadtratsvertreter Leif Hansen (v. l.)

JANE RAHBEK OHLSEN

weihung des Glockenspiels dabei gewesen sei. Auch ihre Kunstausstellung im „Museum Holmen“ 2005 war gegenwärtig.

Die Vorsitzende des Sozialdienstes Tondern, Irene Feddersen, gehörte zur Gästeschar des Frokost im „Hotel Tønderhus“.

„Das war ein schönes Erlebnis. Ich saß neben dem nordfriesischen Kreispräsidenten Manfred Uekermann. Er hat den Sozialdienst zu einer Besichtigung nach Sylt eingeladen, wo er wohnt“, berichtet Irene Feddersen.

Ihre jüngste Begegnung mit der Monarchin liegt mittlerweile 24 Jahre zurück. Damals hatte Irene Feddersen eine etwas andere Rolle.

„Das war zum gemeinsamen Besuch mit Bundespräsident Roman Herzog im deutschen Gymnasium in Apenrade. Ich sollte der Königin Kuchen und Kaffee servieren. Ich war so besorgt, dass die Torte in ihrem Schoss landen würde“, erinnert sich Irene Feddersen

mit einem Lachen.

Es ging aber alles glatt. Zu den sozialen Vereinen, die beim Frokost vertreten waren, gehörten außerdem „Sind“ und „Broen“.

Beim Frokost in Schützenuniform dabei war der Ältermann Peter Knudsen vom Schützenverein Tondern 1693.

Im Vorfeld zeigte eine Delegation der Schützen in der Kogade die Vereinsflagge, als der Tross mit den berittenen Gardehusaren sowie der Landdauer mit der Königin und Bürgermeister Jørgen Popp Petersen und seiner Frau Elsbeth vorbeikam.

Trotz Ferien gelang es, einige Mitglieder aus verschiedenen Altersklassen zusammenzutrommeln.

„Das war schon toll, und es hat Spaß gemacht, es zu sehen“, so Peter Knudsen. Er ist schon bei früheren Visiten der Königin mit dem Schützenverein präsent gewesen. „Wir haben auch viele gute Gespräche mit den Leuten gehabt. Einige interessierten sich da-

für, ob wir Ringreiter seien“, so Knudsen.

Ein großer Tag war der 6. August auch im Hause Terp in Toft vor den Toren Tonderns.

„Das war für uns alle ein riesiges Erlebnis, auf das wir uns gefreut hatten. Frida hatte noch am Freitag erwähnt, dass es ihr ganz unwirklich vorkam, dass es jetzt endlich so weit war“, erzählt die Stadtratspolitikerin Louise Thomsen Terp.

Während ihre älteste Tochter Ditte an der rhythmischen Gymnastikdarbietung beteiligt war und Rosenblätter streute, als die Königin der Markt wieder verließ, hatte Frida gemeinsam mit Maja Uggerholt Eriksen die Majestät mit Blumen empfangen.

„Es ist schwer, es in Worte zu fassen, da es wirklich ein unfassbar großes Ereignis war. Es war superschön, dass für die Mädchen alles so gut lief. Sie hatten nachts gut geschlafen, bei mir war das nicht ganz der Fall“, gesteht die vierfache Mutter.

„Ich glaube, es hing auch mit der netten Art der Königin zusammen, dass sie sich wohlfühlten. Als Ditte bemerkte, dass die Rosenblätter nicht liegen blieben, da der Wind mit ihnen spielte, hat die Königin gleich gesagt, dass das nichts machen würde.“

Der achtjährige Johan Terp war in der Schützen-Delegation an der Kogade mit von der Partie, während seine kleine Schwester Iben dort Zaungast war.

„Die Veranstaltung auf dem Markt war wirklich toll.“

Auch das Essen mittags im Hotel Tønderhus mit neuen Gesprächspartnern sei sehr

interessant gewesen. Der überaus gelungene Tag gipfelte mit dem Besuch auf der Dannebrog in Havneby.

„Das Schiff, das unheimlich schön ist, zu betreten, war magisch. Es löste in mir Gänsehaut aus, als die Königin in ihrem schönen Kleid auf einem Stuhl saß und unsere Namen aufgerufen wurden“, so Louise Thomsen Terp, die mit ihrem Mann René an dem Ereignis teilnahm.

Ein großer Tag war der offizielle Besuch der Königin auch für Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei).

„Mich hat der Zustrom der vielen Leute an den verschiedenen Orten am meisten beeindruckt. Es waren überall fröhliche Menschen“, so Jørgen Popp Petersen.

In der Nähe von Ballum zum Beispiel hatten Kinder ein Banner gemacht, und eine Gruppe von Leuten saß in der Feldeinfahrt an einem Campingtisch und winkten der royalen Besucherin zu.

Die Überschrift „Die Königin macht glücklich“ im „Nordschleswiger“ sei eine treffende Aussage. Dass der Tag an der Westküste den Geschmack der Majestät getroffen hat, darauf deuten nicht nur viele Fotos mit einer lächelnden und mehrfach herzlich lachenden Königin hin.

„Das hat sie beim Abschied mit ihren eigenen Worten ausgedrückt“, so der Bürgermeister.

Während die Königin gegen 21.30 Uhr von Bord ging, verließ die Dannebrog am Sonntag um 10 Uhr den Hafen in Havneby, wo sie erstmals angelegt hatte.

Leserbriefe

Kristendemokraterne: Tør i lytte til os lokale omkring grænsekontrollen?

I Flensborg Avis kan man se, at Stefan Seidler fra det danske mindretal (SSW) har klaget til den danske ambassadør i Berlin over grænsekontrollen, som skaber køer i den nordgående sommertrafik. Den samme problematik rejser Regionskontoret for Region Sønderjylland-Schleswig, som har henvendt sig direkte til den danske justitsminister.

Det generer ferietrafikken. Det har generet pendlere i grænselandet i årevis og er en hindring for at styrke det grænseoverskridende samarbejde i regionen. Det har også givet Danmark et dårligt omdømme ude i Europa – selv om vi jo gerne vil bryste os af, at vi er det land, som har verdensrekord i tillid.

På den politiske front ved vi, at både SF, Enhedslisten og De Radikale er imod grænsekontrollen og senest har Rasmus Elkjær, byrådsmedlem hos De Konservative i Aabenraa, klaget sin nød i hans klumme i AvisenDanmark. I Liberal Alliance er man heller ikke sikre på, at det er den rigtige løsning.

Men Regeringen, Venstre og en splittet yderste højrefløj holder fortsat fast i den ”midlertidige kontrol”, som senest i maj blev forlænget.

Som kandidater i Kristendemokraternes Storkreds Syd vil vi understrege, at grænsekontrollen i dens nuværende form på ingen måde lever op til det formål, den er etableret for.

Vil man over grænsen, er der rigelige muligheder alle andre steder og ifm. den grænseoverskridende kriminalitet er det kun en dråbe i havet, der afsløres ad denne vej. Det er helt andre veje med politisamarbejde, baglandspatruljer, stikprøvekontroller osv., der er vejen frem.

Hvis landspolitikerne på nogen måde vil kigge ned til vores grænseland, så prøv at lytte!. Prøv at se!

I øvrigt mener vi i KD, at når det handler om udlændingepolitik, så er det helt andre tangerter, der skal spilles på. Vi har et Schengen-samarbejde, som vi er nødt til at have tillid til og arbejde på at styrke. Vi skal skubbe på for at få styrket Europas grænser og oprettet asylcentre ude ved EU’s ydre grænser, hvor asylbehand-

lingen foretages. Vi skal også presse på for, at der laves en fælles fordeling i EU af asylansøgere – og at der tænkes i at holde familier samlet.

Kristendemokraterne – Storkreds Syd

Poul Harald Holm, Mirjam Fibiger Olesen, Ester Esmarch, Henrik Lydeking

Udvid grænsekontrollen med kontrol ud af landet

Vi skal ikke afvikle grænsekontrollen, men udvide grænsekontrollen. Kø ved grænsen skaber kun irritation i meget korte perioder. En ekstra bane kan med fordel tages i brug i disse korte perioder.

Grænsekontrol på vej ind i Danmark er ikke tilstrækkeligt for os i Nye Borgerlige. Vi ønsker, at kontrollen og passet også oftere skal frem, når man kører ud af Danmark.

I Nye Borgerlige vil vi afskærme kriminelle udlændinge, herunder østeuropæeres flugtvej, ved at indføre grænsekontrol på vej ud af Danmark.

Det er uansvarligt, at kriminelle bander i varevogne fuld af tyvekoster kan grine hele vejen ud af landet, blot fordi der ikke

er stærkt nok grænsekontrol ud af Danmark.

Det giver absolut ingen mening.

Jan Kørpe Christensen, 1. Suppleant og Folketingetskandidat for Nye Borgerlige i hele Syd- og Sønderjylland. Byrådsmedlem. Løjt Storegade 19, Aabenraa.

Die Grenzkontrollen müssen jetzt abgebaut werden

Jetzt müssen alle Parlamentskandidaten aller Parteien in Nordschleswig und Südjütland zusammenstehen, um die Abschaffung der Grenzkontrollen zu erreichen. Wir werden jetzt nutzen müssen, dass viele Parlamentarier aller Parteien im Urlaub über die Grenze erlebt haben, wie aussichtslos die Grenzkontrolle zwischen Deutschland und Dänemark ist. Mit anderen Worten, jetzt müssen die Folketing-Kandidaten und Folketing-Mitglieder des Südens und aus dem sønderjysken Druck auf ihre politischen Kollegen ausüben, damit die Grenzkontrollen abgeschafft werden.

Ich möchte daher alle ermutigen, die Parlamentspolitiker

beim Wort zu nehmen, wenn sie an der Grenze sitzen und sich über die Grenzkontrolle beschweren, die in den letzten Wochen für unseren Landesteil ein Ärgernis war und die die Grenze verurteilt haben. Eine Kontrolle, auf die wir seit Jahren aufmerksam machen.

Denn die Grenzkontrolle ist ein sinnloses Hindernis im gesellschaftlichen Zusammenleben unseres gesamten Landes mit den Bürgern jenseits der Grenze. Ein Hindernis für Pendler und alle anderen, die legal über die Grenze reisen. Es ist möglicherweise zu viel verlangt, dass die meisten rechten Parteien die Idee einer engeren Zusammenarbeit sowohl mit dem Bundestag als auch mit der Landesregierung in Schleswig-Holstein ganz selbstverständlich sehen.

Aber vielleicht können wir ihnen begreiflich machen, dass die temporären Grenzkontrollen, die das Justizministerium im Mai noch einmal verlängert hat, wegfällen müssen, und jetzt müssen wir ihnen klarmachen, dass die temporären Grenzkontrollen keinen Sinn haben seit 2016.

Wir alle kennen es im Grenzland. An der dänisch-deutschen Grenze gibt es nach wie vor stichprobenartige Kontrollen. Die Polizei von Süd- und Südjütland ist rund um die Uhr an den Grenzübergängen in Frøslev, Kruså und Padborg präsent, ebenso wie stichprobenartige Kontrollen an den anderen Grenzübergängen und in den Zügen.

Die Folge: Überall dort, wo Pendler, Touristen und alle anderen legal über die Grenze fahren, gibt es Hindernisse, Terroristen und organisierte Kriminelle stellen ihre Aktivitäten wegen der vorübergehenden Grenzkontrollen nicht ein. Andererseits schadet es der deutsch-dänischen Zusammenarbeit sehr, dass überall dort, wo Tausende von Menschen täglich die Grenze überqueren müssen, um zur Arbeit oder zur Ausbildung zu gelangen, Wachen stehen. Zäune sind ein schlechtes Signal, wenn wir im Grenzgebiet kulturellen Austausch wollen.

Nils Sjøberg

Parlamentskandidat Radikale Venstre, Nordschleswig. Ehemaliger Abgeordneter im dänischen Parlament.

Vor 100 Jahren

Chronik: Großes Jugendfest, hohes Porto, veraltete Schulbücher

Was hat im August vor 100 für Schlagzeilen gesorgt? Jürgen Ostwald hat im Archiv die Zeitungen durchforstet und aufgelistet, was die Menschen 1922 bewegt hat.



Mittwoch, 2. August 1922
Die neuen Glocken in Hadersleben

Die neuen Glocken der St. Marienkirche, die bekanntlich elektrisch betrieben werden sollen, dürften laut „Modersmaalet“ am 29. Oktober (zum Reformationsgottesdienst) in Gebrauch genommen werden. Auch die Orgel soll später elektrisch betrieben werden. Die Installation wird von einer Firma in Odense (!) besorgt, während der Motor von einer Firma in Kopenhagen (!) geliefert wird.

Die heutigen Domglocken stammen von 1920. Über die früheren Glocken des Domes sind wir einigermaßen gut unterrichtet. Das große Inventar des Nationalmuseums in Kopenhagen hilft weiter. Einige Domglocken fielen der sogenannten „Glockenspende“ während des Ersten Weltkrieges zum Opfer. Warum unsere Zeitung 1922 eigens zwei Ausrufezeichen bemühte, ist schwer zu erklären. Wollte man der Empörung Ausdruck geben, dass der elektrische Betrieb von reichsdänischen Firmen eingerichtet wurde und nicht von nordschleswischen?

Donnerstag, 3. August 1922
Deutsches Jugendfest
Das diesjährige Jugendfest findet am kommenden Sonntag, den 6. August, in „Kathrinenlund“ statt. Es sind Einladungen ergangen an die verschiedenen Jugendbünde und deutschen Jugendvereine Nordschleswigs, wovon auch schon ein guter Teil die Beteiligung zugesagt hat. Unter anderem wird auch das Pfadfinderkorps aus Apenrade mit Musik hier eintreffen, sodass zwei Musikkapellen den Festzug nach „Kathrinenlund“, der um 2 ½ Uhr vom Schlossplatz aus seinen Anfang nehmen wird, einleiten.

Der Vormittag ist nur dem Sport gewidmet. Morgens um 8 Uhr finden Wettrudern statt zwischen den Bootsmannschaften des männlichen und weiblichen Jugendbundes (Start: Seemannsbrücke). Von 10-12 ½ Uhr werden sich auf dem Ringreiterplatz die verschiedenen Mannschaften im Schlagball, Faustball und Tamburin messen. Zur selben Zeit findet ein Dreikampf statt (100-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf). Wie im Vorjahre so finden auch diesmal auf der Festwiese von „Katharinenlund“ allgemeine Volksbelustigungen wie Volkstanz, Preis-

schießen, Sack- und Eierlauf, Kringelbeißen usw. statt. Als Abschluss des Festes ist wieder das Abbrennen eines großen Freudenfeuers beschlossen worden, bei dem Herr Pastor Schmidt sprechen wird. Jeder möge dazu beitragen, durch seine Beteiligung oder Anwesenheit sein Interesse bekundend die Freude am Spiel und Sport bei der Jugend lebendig zu erhalten und das Zusammengehörigkeitsgefühl unter uns Deutschen zu festigen.

Noch war die Jugendarbeit in Nordschleswig nicht zentralisiert. Auch in Tondern, Hadersleben und Apenrade gab es größere Jahresveranstaltungen. Der Redner, Johannes Schmidt-Wodder, der sich besonders auf die Jugendarbeit konzentrierte, wird das ändern.

Montag, 7. August 1922
Der Verein deutscher Nordschleswiger in Flensburg hat einen Mitgliedsstand von 588 erreicht. Der allgemeinen Geldentwertung entsprechend wird der Beitrag vom Oktober ab aufs Doppelte erhöht und das Eintrittsgeld auf 100 Mark festgesetzt. Lebenslängliche Mitgliedschaft kann man jetzt für 1.000 Mark erwerben. Der Verein soll nach der Septemberversammlung eingetragen werden. Die Sterbebeihilfe wird von 500 auf 1.000 Mark erhöht.

Dienstag, 8. August 1922
Die große Brooklyn Bridge gefährdet
Die große Hängebrücke über den Eastriver, die bekanntlich seit vierzig Jahren als ein Wunder der Technik betrachtet wird, ist gefährdet. Ingenieure der Stadt Newyork haben festgestellt, dass eines der vier Kabel, an denen die Brücke hängt, sich bis zur äußerst zulässigen Grenze gedehnt habe. Jeder Automobilverkehr über die Brücke ist infolgedessen verboten. Die Ingenieure erklären, dass die Brücke zwar imstande sei, weit größere Belastung auszuhalten, als die, für die sie gebaut war, aber dass man niemals an solche gedacht habe, wie sie die schweren Lastautos von acht bis zehn Tonnen darstellen. Die Brücke ist bereits an verschiedenen Stellen verstärkt worden, aber es besteht kein Mittel, die vier großen Kabel zu verstärken, auf denen die Hauptlast ruht.

Die Brooklyn Bridge, eine der ältesten und damals größten Hängebrücken, wurde von dem aus Thüringen stammenden USA-Einwanderer Johann August Roebling seit 1865 geplant und gebaut. Die Fertigstellung erlebte der 1869



Eines der Wahrzeichen New Yorks, die Brooklyn Bridge, die Manhattan mit Brooklyn verbindet, war vor hundert Jahren ihrerseits schon in die Jahre gekommen und bedurfte einer Generalüberholung, wie am 8. August 1922 zu lesen. WIKIPEDIA.ORG

verstorbene geniale Brückenbauer nicht mehr. Die Brücke ist immer noch in Gebrauch, hat aber eine eigene Renovierungs-Abteilung, die stets tätig ist.

Donnerstag, 10. August 1922
Die letzten Schleswig-Holsteiner von 1848
Sehr klein ist die Schar unserer 48er geworden. Wie lange noch und wir tragen den letzten jener Tapferen zu Grabe, die in eine so weit entschwundene und doch dank der Tagespresse frisch im Gedächtnis gebliebene große Zeit Schleswig-Holsteins hineinragen. Wir schätzen die Zahl der Lebenden auf reichlich 50, vor 70 Jahren waren es über 42.000. Die letzten verteilen sich auf etwa 25 Ortschaften. Kiel hat mit sechs die Höchstzahl, die meisten Städte und eine Reihe Dörfer haben doch noch einen oder zwei in ihrer Mitte, und auch in unserem Nordschleswig leben noch einzelne Kämpfer der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee. Tondern trug kürzlich seinen letzten 48er zur Ruhe. Hadersleben hat noch einen, der älteste ist hier der fast 93jährige Rentner



Vor hundert Jahren sollte die gerade auf dem Aschberg in den Hüttener Bergen aufgestellte Bismarck-Statue, die zuvor den Bismarck-Turm auf dem Knivsberg geschmückt hatte, bei Leck eine neue Bleibe finden. Das ließ sich nicht durchsetzen. Heutzutage findet der Wanderer ebendort auf dem Rantzauberg immerhin eine Bank zum Ausruhen. WIKIPEDIA.DE

Pet. Aug. Lange in Apenrade. Ein einziger ist unseres Wissens noch nicht 90jährig, alle übrigen sind über dieses hohe Alter hinaus, einige haben sogar das 100. Lebensjahr überschritten. Im zweiten Vierteljahr 1922 sind vier 48er gestorben, in den letzten Jahren gingen sonst alle Vierteljahr durchweg zehn bis zwölf zur großen Armee ab.

Zu den großen Veranstaltungen zum 50-jährigen Düppel-Jubiläum 1914 traf sich auch die damals schon immer kleiner werdende Schar ehemaliger 48er. Die Ausstellung zum Deutsch-Dänischen Krieg von 1864, die im Sonderburger Schloss stattfand, wurde kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges eröffnet und wurde daher nicht in der gewünschten Weise wahrgenommen. Es entstand aber das Gemälde „Die letzten 48er“ von dem aus Bad Segeberg stammenden, an der Kunstakademie in Königsberg tätigen und damals durchaus bekannten Maler Karl Storch. Es wurde als Druck vervielfältigt und hing in zahlreichen Haushalten. Das Gemälde wurde später der Idstedt-

Halle (in der Nähe Schleswigs), die sich der Schleswig-Holsteinischen Erhebung von 1848/51 widmet, übereignet.

Montag, 14. August 1922
Porto aus Deutschland
Auf Wunsch bringen wir für die Deutschlandreisenden die beiden Hauptportosätze. Es kostet ein Auslandsbrief aus Deutschland 6 Mark, eine Postkarte 3,50 Mark. Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, dass Bekannte und Verwandte, die mit einem Zeichen des Gedenkens bedacht wurden, Strafporto zahlen mussten. An dergleichen Postgebühren hat man sich hierorts heutzutage gewöhnt. Doch war das Porto in Deutschland damals, anders als heute in Dänemark, der Inflation geschuldet. Wir werden in den kommenden Monaten immer mal wieder die Portoerhöhungen, die bis zur Milliarden-Grenze gingen, während sie in Dänemark (damals) stabil blieben, mitverfolgen.

Mittwoch, 16. August 1922
Das Programm des Faschismus
In Form einer Unterredung mit Mussolini veröffentlicht der „Mattino“ in Neapel das Programm des Faschismus. Der Führer der „Schwarzhemden“, dessen Politik der Tat durch den jüngsten faszistischen Sieg über den Landesstreik einen neuen Auftrieb erhalten hat, erklärt, dass Ende Oktober der Generalstab der Fasziisten zur entscheidenden Sitzung in Neapel zusammentreten werde. Der Marsch nach Rom sei aber schon heute durchaus strategisch möglich, da die adriatische und tyrrhenische Küste und der Tiber-Lauf vollständig in den Händen der Fasziisten seien, noch werde der Vormarsch des großen Heeres von 300.000 Schwarzhemden nicht nötig

sein, da inzwischen die politische Grundlage Italiens eine Änderung erfahren werde. Der Faszismus wolle auf jeden Falle eine Macht im Staate werden. Ob dazu ein Staatsstreik nötig sei, sei ungewiss, aber möglich. De Factas Kabinett sei ein Ministerium, aber keine Regierung. Die Neuwahlen ständen vor der Tür. Wenige Wochen nach dem Besuch des italienischen Königspaars und seiner großen Entourage in Kopenhagen verschärfte sich die innenpolitische Situation in Italien. „Il Mattino“ war damals die führende Tageszeitung im Süden Italiens, und ihre Gründerin, die Schriftstellerin Matilde Serao, war in den Jahren nach der Jahrhundertwende mit ihren Romanen auch in Deutschland und Dänemark bekannt und veröffentlichte diese und ihre Essays usw. als Erstes in ihrer Zeitung. Matilde Serao wird – zwei Jahre vor ihrem Tod – 1925 zu den Mitunterzeichnern des „Manifests der antifaschistischen Intellektuellen“ Italiens von Benedetto Croce zählen.

Montag, 28. August 1922
Eine neue Nordmarkvereinigung, die sich Nordmarkvereinigung Langenberg nennt, hat sich gebildet. Am Provinzialforst Langenberg sollen große Spiel- und Sportplätze angelegt werden, auf denen deutsche Jugend von beiden Seiten der Grenze sich zusammenfinden kann. Man will auch bemüht sein, das Bismarck-Denkmal, das früher auf dem Knivsberg stand, auf die Rantzauhöhe am Forst Langenberg, den höchsten Punkt an der schleswigschen Westküste, zu bekommen. Der Langenberger Forst ist heute als größtes Waldgebiet im waldarmen Kreis Nordfriesland südlich der Grenze ein naturgeschütztes Naherholungsgebiet.

Wandern in Nordschleswig



Niels Asmussen blickt auf die Apenrader Förde bei Warnitz/Varnæs.

FOTOS: LUKAS SCHERZ

Die schönsten Wanderwege in Nordschleswig

Nordschleswigs Wanderwege geben sowohl Einheimischen als auch Urlaubern die Möglichkeit, die Region neu kennenzulernen. Deswegen hat „Der Nordschleswiger“ die schönsten und interessantesten Wanderwege in der Gegend herausgesucht.

Von Lukas Scherz

NORDSCHLESWIG Für Einheimische oder Gäste, die sich gerne im Freien bewegen, sind Nordschleswigs Wanderwege ideal. Sie bieten die Möglichkeit, den Landesteil noch mal ganz anders kennenzulernen, als es mit dem Auto möglich ist.

„Der Nordschleswiger“ hat eine Auswahl der schönsten und interessantesten Wanderrouten in der Region zusammengestellt.

Warnitz (Varnæs)

Kurze Wanderwege für einen Tagstrip

Um den Ort Warnitz winden sich viele kleine Wanderwege mit einer Länge von 3,4 bis 7,3 Kilometern. Da die Wege so kurz sind, eignen sie sich gut für Tagestouren. Der „Varnæs Hovedstien“ ist 5,8 Kilometer lang und verläuft zum Großteil an der Küste entlang, wodurch es viele schöne Aussichten auf die Apenrader Förde zu entdecken gibt.

Niels Asmussen kennt sich in der Gegend aus und erzählt während einer Wandertour auf dem „Varnæs Hovedstien“ mehr über das Wandern auf den Wegen bei Warnitz.

„Es ist ganz leicht, hier zu wandern“, so der 85-Jährige. Dennoch empfiehlt er feste Wanderschuhe und lange Kleidung. Bei dem kurzen Ausflug stellte sich heraus, dass der Weg besonders am Strand etwas zugewuchert und ungewiss sein kann.

Während der Wanderung verweist Niels Asmussen darauf, dass ein Teil des Wanderwegs entlang der Steilküste manchmal nicht betreten werden darf, wenn es so aussieht, dass es einen Erdbeben geben könnte.

Auf dem Weg liegen immer wieder einzelne Abschnitte, die an einen Urwald erinnern und besonders wenn die Sonne

stark scheint für eine willkommene Abkühlung sorgen.

Der „Kæmpesten“ ist eine Sehenswürdigkeit bei Warnitz, die ebenfalls auf dem „Varnæs Hovedstien“ liegt. Laut der Kommune Apenrade handelt es sich dabei um einen 48 Meter langen Hügel, um den insgesamt 93 Randsteine liegen. In der Mitte befindet sich der zugeschüttete Eingang zu einer ehemaligen Grabkammer.

Eine Broschüre mit weiteren Informationen kann hier heruntergeladen werden.

Alssundpfad (Alssundstien)

Zu Fuß am Alsensund (Alssund) entlang

Der Alssundpfad ist 17 Kilometer lang und verläuft zwischen dem Alsion in Sonderburg (Sønderborg) und dem Ort Ballebro entlang des Alsensunds. Er ist ein ganzes Stück länger als die Wanderwege bei Warnitz, eignet sich aber dennoch gut für einen Tagesausflug.

Bei Nydam Mose befindet sich die Fundstelle alter Wikingerschiffe aus den Jahren 220 bis 550. Ein Nachbau des Nydam-Boots, namens Nydam-Tveir, liegt an der Anlegestelle bei Sottrupskov.

Laut dem Sonderburger Tourismusbüro kann man das Schiff auch von Mai bis September bei Ausfahrten auf dem Alsensund beobachten.

Eine weitere Sehenswürdigkeit entlang des Alsensunds ist das kleine Schloss Sandbjerg Gods aus dem Jahre 1571, das heute als Konferenzzentrum dient.

Wer vom Alsion startet und sich dann Ballebro nähert, hat die Wahl, dem etwas unwegsamen Weg an der Küste zu folgen oder entlang einer etwas besser befestigten Route zu wandern.

Wenn man auf dem etwas besser befestigten Weg läuft, hat man zwar keine Aussicht aufs Wasser, trifft dafür aber

auf den Gutshof Ballegaard mit einem Bauernhaus aus dem Jahr 1771.

Weitere Informationen zum Wanderweg gibt es im Sonderburger Tourismusbüro oder hier. (Auf der Webseite wird der Wanderweg mit einer Länge von 9,1 Kilometern angegeben. Er ist jedoch 17 Kilometer lang.)

Gendarmenpfad (Gendarmstien)

Ein Wanderweg von historischer Bedeutung

Der Gendarmenpfad ist ein echter Klassiker unter den Wanderwegen in Nordschleswig. Er verläuft zwischen Schauby (Skovby) auf Alsen und Pattburg (Padborg) entlang der Flensburger Förde auf dem Pfad der Gendarmen, die von 1920 bis 1958 die dänische Grenze zu Deutschland bewacht haben.

Der Pfad ist in fünf Etappen eingeteilt, die zusammengekommen 84 Kilometer lang sind. Die Touren können allerdings auch in kürzere Strecken aufgeteilt werden. Es gibt entlang des Pfades jede Menge Park-Möglichkeiten.

Ulla Conrad verfasste ein Buch in dänischer Sprache über ihre Wanderung entlang des Gendarmenpfades. Das Buch trägt den Titel „Gendarmstien. 84 km vandring langs den dansk-tyske grænse“. Wie sie dem „Nordschleswiger“ am Telefon berichtet, ist der Gendarmenpfad sehr gut ausgeschildert und bietet ein fantastisches Landschaftserlebnis.

Unterwegs gibt es noch einige Überbleibsel von den ehemaligen Grenzpatrouillen zu sehen. Dazu gehören neben den alten Grenzsteinen auch die Häuser und Unterstände, in denen die Gendarmen lebten und sich ausruhten.

Außerdem berichtet Ulla Conrad über die Ziegelindustrie bei Ekensund (Egernsund) aus dem Mittelalter. Diese Industrie war über Generationen hinweg von großer Bedeutung für die dort lebenden Menschen.

Mehr Infos zum Gendarmenpfad gibt es unter gendarmensti.dk oder im Buch von Ulla Conrad.

Marschpfad (Marskstien)

Flaches Land und das Meer

Der Marschpfad ist ein 54 Kilometer langer Rundweg durch die Kommune Tønder an der Westküste Nordschleswigs und verläuft durch die tønerner Marsch.

Auch diesen Weg ist Ulla Conrad abgelaufen und verfasste darüber ein Buch mit dem Titel „Marskstien med mere. Vandringer ved Vadehavet“. Sie berichtet, dass das Dorf Hoyer (Højer) besonders sehenswert sei wegen der Häuser im traditionellen Baustil. Außerdem wird die Infrastruktur im Ort gerade saniert und wird sich in Kürze in neuem Glanz zeigen.

Die Landschaft beschreibt sie als flach und vom Meer geprägt. Außerdem erwähnt sie, dass es durch die ebene Landschaft zu starken Winden kommen kann.

Dem „Nordschleswiger“ erzählt sie, dass die Tønderner Marsch Teil des Nationalparks Wattenmeer ist und es dort viele Vogelarten zu beobachten gibt.

Weitere Informationen über den Marschpfad gibt es im Buch von Ulla Conrad oder unter toendermarsken.dk.

Camino Hadersleben Ness (Camino Haderslev Næs)

Neun Kirchen und eine Scheune Camino Hadersleben Næs ist ein 106 Kilometer langer Rundwanderweg, der durch die Kommune Hadersleben (Haderslev) verläuft.

Laut Destination Sønderjylland gibt es auf dem Wanderweg neben zahlreichen anderen Sehenswürdigkeiten neun Kirchen und die Bohlenscheune aus dem Jahr 1650 auf der Insel Aarö (Aarø) zu sehen. Die Insel Aarö ist durch eine Fähre mit dem Festland verbunden.

Viggo Hjort Kohberg wohnt direkt an der Strecke und kennt sich dort gut aus.

Er empfiehlt, den Strand bei Halk zu besuchen, da es dort besonders schön sei. Unter visitsønderjylland.dk oder caminohaderslev.dk steht mehr zum Wanderweg.



Die Nydam Tveir am Steg bei Sottrupskov



Der Gutshof Sandbjerg Gods



Die kleinen Gendarmen markieren den Weg.



Ein Kunstwerk aus alten Ziegeln erinnert an die Hochzeit der Ziegelindustrie.



Ein Haus in Hoyer mit klassischem Strohdach LUKAS SCHERZ



Der Strand bei Halk lädt zum Verweilen ein. PAULINE SEVERIN

